

Wir
investieren
in
Gießen.

**Unser Kommunalwahlprogramm
2026 – 2031**

VORWORT

Gießen in Bewegung

– sozial, lebendig, zukunftsfähig

Gießen ist eine besondere Stadt. Urban und zugleich überschaubar. International geprägt und tief in der Region verwurzelt. Universitätsstadt mit einem starken Schwerpunkt auf Bildung, Wissenschaft und Forschung – und zugleich ein Ort mit Geschichte, Tradition und lebendigen Stadtteilen. Diese Mischung macht Gießen aus.

Unsere Stadt ist in Bewegung. Wachstum und Wandel prägen den Alltag: Baustellen, Investitionen und neue Projekte sind sichtbare Zeichen dafür. Sie bringen Belastungen mit sich, eröffnen aber auch neue Möglichkeiten. Gießen wächst – durch Zuzug, durch Studierende, durch Menschen, die hier arbeiten, lernen und leben wollen. Dieses Wachstum wollen wir gestalten: vorausschauend, sozial und mit einem klaren Blick für Lebensqualität.

Dabei wissen wir: Gießen ist nicht nur Innenstadt. Die Stadtteile sind ebenso Teil der Stadtidentität. Beide stehen zusammen für Nachbarschaft, Engagement und Verwurzelung. Stadtpolitik muss beides im Blick behalten – die Dynamik des Zentrums und die Bedürfnisse der Stadtteile. Nur so bleibt Gießen eine Stadt, in der man sich zuhause fühlt.

Als SPD sind wir überzeugt: Gestaltung ist möglich – und notwendig. Konversionsflächen, Gewerbe im Wandel, neue Wohnquartiere und veränderte Mobilität eröffnen Chancen für eine moderne Stadtentwicklung. Gießen ist eine Stadt, die sich noch immer neu erfindet, die offen ist für Transformation und nicht festgelegt auf ein starres Selbstbild. Das ist eine Stärke.

Gleichzeitig verschließen wir nicht die Augen vor den Herausforderungen. Kinderarmut, sozialer Druck, angespannte Wohnungsmärkte, Leerstände und der Wandel des innerstädtischen Handels fordern uns heraus. Auch Fragen von Sauberkeit, Ordnung und Aufenthaltsqualität entscheiden darüber, wie lebenswert unsere Stadt ist. Hinzu kommt eine vergleichsweise geringe industrielle Basis, die wirtschaftliche Resilienz verlangt.

Doch wir sehen vor allem die Chancen:

eine junge, vielfältige Einwohnerschaft, ein starkes ehrenamtliches Engagement, ein lebendiges Vereinsleben, kurze Wege zwischen Hochschule, Forschung, Stadtgesellschaft und Wirtschaft. Bildung ist in Gießen kein Schlagwort, sondern gelebte Realität. Kultur und Sport sind nicht nur Freizeitangebote, sondern wichtige Standortfaktoren – und unverzichtbar für Zusammenhalt, Gesundheit und Lebensfreude.

Dieses Wahlprogramm ist unser Angebot für die kommenden Jahre. Es verbindet soziale Gerechtigkeit mit ökologischer Verantwortung, wirtschaftliche Entwicklung mit solidarischem Zusammenhalt, Bildung mit Zukunftschancen und Sicherheit mit Freiheit. Es steht für eine Politik, die zuhört, gestaltet und Verantwortung übernimmt.

Für ein Gießen, das wächst und menschlich bleibt.

Für eine Stadt, die Wandel gestaltet – gemeinsam und solidarisch.

Inhaltsverzeichnis

1 Lebensqualität und Zusammenhalt – Für eine solidarische Stadtgesellschaft	10
1.1 Familie, Kinder und Jugend stärken	10
Gute Bildung und Betreuung von Anfang an	10
Freiräume, Treffpunkte und Begleitung für junge Menschen	11
Starke Eltern – starke Kinder	12
1.2 Frauenpolitik – Gleichstellung stärken, Schutz und Teilhabe sichern	12
1.3 Inklusion und Barrierefreiheit	13
Wir kämpfen für ein Gießen, in dem alle Menschen selbstbestimmt teilhaben können	13
Barrierefreiheit als Standard in Planung und Alltag	13
Barrierefreie Infrastruktur gemeinsam planen	13
Kultur, Bildung und Freizeit inklusiv gestalten	13
Digitale, kommunikative und politische Teilhabe sichern	14
Inklusionsstrukturen stärken und Selbstbestimmung unterstützen	14
Notfallschutz und Sensibilisierung	14
1.4 Seniorinnen und Senioren – selbstbestimmt leben in jeder Lebensphase	14
Altersgerechtes Wohnen und neue Wohnformen stärken	14
Wohnraumanpassung fördern – selbstständig bleiben	15
Pflegende Angehörige unterstützen	15
Demenzfreundliche Kommune weiterentwickeln	15
Neue Versorgungskonzepte gemeinsam entwickeln	15
1.5 Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung– Zusammenhalt aktiv gestalten	16
Wir stehen für ein Gießen, das Vielfalt als Normalität lebt und niemanden ausgrenzt	16
Integration stärken – Strukturen sichern und weiterentwickeln	16
Orientierung und Teilhabe ermöglichen	16
Deutscherwerb fördern – Teilhabe ermöglichen	17
Ehrenamt als tragende Säule für ein gelingendes Ankommen	17
Antidiskriminierung konsequent stärken	17
Aufsuchende Arbeit und Prävention ausbauen	17
Strukturen der Integrationsarbeit absichern	17
1.6 Erinnerungskultur, Demokratie und Respekt – Geschichte bewahren, Zukunft gestalten	18
Wir stehen für eine Stadt, die aus ihrer Geschichte lernt und ihre Demokratie stärkt	18
Demokratiebildung systematisch stärken	18
Zusammenarbeit mit dem Lern- und Erinnerungsort Notaufnahmelager Gießen weiterentwickeln	18
Gedenkkultur – Geschichte erinnern, Verantwortung übernehmen	19
Jüdisches Leben sichtbar machen und stärken	20

Respekt und Sichtbarkeit für queeres Leben in Gießen	20
1.7 Ehrenamt und freiwilliges Engagement – Verantwortung teilen, Zusammenhalt stärken	20
Wir unterstützen ein starkes Ehrenamt, das unsere Stadt trägt	20
Ehrenamt stärken – verlässlich und wertschätzend	21
Vereine und Initiativen unbürokratisch fördern	21
Neues Frauenzentrum unterstützen	21
1.8 Bürgerbeteiligung und lokale Demokratie – Mitreden, mitgestalten, mitentscheiden	22
Wir kämpfen für eine lebendige Demokratie vor Ort	22
Beteiligung vielfältig gestalten – digital und vor Ort	22
Beteiligung aus dem Sitzungssaal holen	22
Ausländerbeirat – demokratische Stimme in einer vielfältigen Stadt	22
Junge Stimmen stärken	23
2 Lebensräume und Stadtklima – Für ein lebenswertes, attraktives und ökologisches Gießen	24
2.1 Quartiersentwicklung und Stadtgestaltung – lebendige Stadtteile für alle	24
Gute Quartiersplanung – soziale Infrastruktur von Anfang an mitdenken	24
Grundsätze einer städtebaulich ambitionierten, sozialen und ökologischen Stadtentwicklung	25
Quartiersarbeit sichern und weiterentwickeln	25
Neue Bedarfe erkennen – aufsuchend arbeiten	25
Stadtweit planen – sozialräumlich denken	26
Beteiligung vor Ort stärken – Quartiere entscheiden mit	26
Digitale Werkzeuge sinnvoll nutzen	26
Stadtgestaltung als gemeinsame Aufgabe	26
Brandplatz neu denken – gemeinsam und mit Augenmaß	26
Stadtentwicklung in einer Hochschulstadt – Raum für Wissen, Begegnung und Alltag	27
Raum für Konferenzgeschehen und Begegnung	28
Erhalt der städtischen Schwimmbäder	28
2.2 Wohnen – bezahlbar, situationsgerecht, generationenfreundlich	29
Wir wollen gutes Wohnen für alle	29
Planungssicherheit schaffen – Wohnraumpolitik weiterentwickeln	29
Flächen mobilisieren – Innenentwicklung nutzen, Chancen offen prüfen	29
Leerstand aktiv bekämpfen – Wohnraum reaktivieren	29
Sozialen Wohnungsbau wirksamer gestalten	30
Kommunalen, genossenschaftlichen und gemeinschaftlichen Wohnungsbau stärken	30
Barrierefreiheit im Wohnen konsequent mitdenken	31
2.3 Gießens Stadtteile als lebenswerte Wohnquartier und integraler Bestandteil der Stadt	31
Altersgerechtes Wohnen in den Stadtteilen	31

Mehr Wohnraum in den Stadtteilen schaffen.....	32
Erhalt und Ausbau der Bürgerhäuser und Stadtteil-Vereinsheimen.....	32
Verkehrsberuhigung und Entlastung vom Durchgangsverkehr	32
Verbesserungen der Radwegenbindungen und des ÖPNV	32
Ausbau der Grundschulen in den Stadtteilen.....	33
Erhalt der Stadtteilschwimmbäder Lützellinden und Kleinlinden	33
2.4 Umwelt-, Arten-, Tierschutz – Natur bewahren, Verantwortung übernehmen	33
Natur in der Stadt – Lebensqualität und Klimaresilienz sichern	33
Grünflächen und Biodiversität stärken	34
Streuobstwiesen revitalisieren und pflegen	34
Stadtbäume schützen, pflegen und ausbauen.....	34
Tierschutz als kommunale Verantwortung.....	34
2.5 Klimaschutz – Verantwortung übernehmen, Zukunft gestalten.....	35
Wir wollen wirksamen Klimaschutz mit klarem Ziel	35
Klimaschutz konsequent in der Stadtentwicklung verankern	35
Die Wärmewende als Schlüssel zur Klimaneutralität	35
Klimaschutz braucht Ausdauer und Ehrlichkeit.....	36
2.6 Energie- und Wärmewende – bezahlbar, sozial und vor Ort	36
Wir stehen für eine sichere und klimafreundliche Energieversorgung.....	36
Quartierslösungen gemeinsam mit den Stadtwerken entwickeln	36
Photovoltaik und erneuerbare Energien ausbauen	36
Energetische Sanierung sozialverträglich gestalten	37
Fern- und Nahwärme stärken	37
Klimaschutz durch Innovation und Wertschöpfung.....	37
2.7 Sauberkeit und Stadtreinigung – Respekt für unsere Stadt.....	37
Wir sorgen für eine saubere Stadt, in der sich alle wohlfühlen	37
Wir stärken das Stadtreinigungs- und Fuhramt.....	38
Sauberkeit ist eine gemeinsame Aufgabe	38
Respekt vor Arbeit und Ehrenamt stärken.....	38
Konsequenz zeigen, wo Regeln missachtet werden	39
Mehr Sauberkeit heißt auch: bessere Infrastruktur	39
Schnell reagieren – Mängel konsequent beseitigen	39
3 Mobilität – Gießen kommt gut an	40
3.1 Umweltfreundliche Mobilität.....	40
Stadt der kurzen Wege – Verkehr vermeiden, bevor er entsteht	40
Zu Fuß: sicher, barrierefrei, alltagstauglich	40
Bus und Bahn: verlässlich, barrierefrei und bezahlbar	41

Radverkehr: sicher, durchgängig, alltagstauglich.....	42
Der Autoverkehr bleibt Teil der Lösung – aber geordnet und fair	42
3.2 Barrierefreiheit und sichere Wege – Mobilität für alle	43
Wir wollen sichere und barrierefreie Wege in ganz Gießen	43
Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehrsraum konsequent umsetzen	43
Sicherheit im Verkehrsraum erhöhen – besonders für Kinder und Ältere	43
3.3 Digitale Verkehrslösungen in einer smarten Stadt – vernetzt, transparent, nutzerfreundlich.....	44
Wir kämpfen für eine Mobilität, die einfach funktioniert.....	44
Mobilitätsangebote digital bündeln	44
Intelligente Steuerung für besseren Verkehrsfluss	44
Verkehrsdatennutzung verantwortungsvoll einsetzen	45
4 Sicherheit im öffentlichen Raum – Schutz, Vertrauen und Zusammenhalt.....	46
4.1 Schutz, Prävention und Zusammenhalt.....	46
Sicherheit als Voraussetzung für Freiheit und Teilhabe	46
Gemeinschaftsaufgabe Sicherheit – Zusammenarbeit stärken	46
Öffentliche Räume sicher und einladend gestalten.....	46
Schutz vor Gewalt – Prävention konsequent umsetzen	47
Sicher feiern und sicher nach Hause kommen	47
Soziale Antworten auf komplexe Herausforderungen.....	47
Unser Anspruch: Sicherheit mit Haltung.	48
4.2 Bevölkerungsschutz, Klimaresilienz und Prävention – vorbereitet auf morgen	48
Wir sorgen für eine Stadt, die vorbereitet ist.....	48
Eine starke Feuerwehr – Rückgrat des kommunalen Bevölkerungsschutzes	48
Unser städtischer Krisenstab schafft Handlungsfähigkeit.....	49
Klimaresilienz stärken – Schutz vor Hitze und Extremwetter	49
Wasser managen – Regen zurückhalten, Hochwasser vorbeugen	50
Prävention ist der Schlüssel.....	50
5 Zukunftschancen vor Ort – Bildung, Arbeit und Innovation für Gießen	51
5.1 Bildungschancen sichern.....	51
Bildung schafft Zukunft – Bildung gerecht gestalten.....	51
Bildungsgerechtigkeit von Anfang an sichern	53
Ganztägig arbeitende Grundschulen weiter stärken.....	53
Weiterführende Schulen vielfältig und leistungsfähig halten	54
Inklusive Bildung verlässlich weiterentwickeln.....	54
Vielfalt als Chance begreifen.....	55
Digitalisierung verantwortungsvoll gestalten.....	55
Berufliche Schulen stärken – Fachkräfte sichern	55

Schulen sanieren – Lernräume modernisieren	56
Beteiligung der Eltern- und Schülervertretungen.....	56
Schulen brauchen Unterstützungsstrukturen	56
Musikschule und Volkshochschule sichern	57
5.2 Wirtschaft, Arbeit und Innovation – stark für Gießen	57
Wir kämpfen für gute Arbeit und eine starke Wirtschaft in Gießen	57
Eine lebendige Innenstadt ist Herzstück und Wirtschaftsmotor	57
Wir stehen aus Überzeugung zur Industrie.....	58
Gewerbeflächen entwickeln und Neuansiedlungen ermöglichen	59
Start-ups und Innovation gezielt weiter fördern	59
Gesundheitswirtschaft und Kulturgewerbe als starke Säulen	59
Vielfalt, die Wertschöpfung schafft	59
Hessenhallen als zukunftsfähiger Messe- und Veranstaltungsort	60
Fachkräfte sichern – Ausbildung und Berufseinstieg stärken	60
Messen und Feste sind Tradition und haben eine Zukunft	61
5.3 Internationales und Kooperationen – vernetzt handeln, Verantwortung übernehmen	61
Wir wollen eine Stadt, die über den eigenen Horizont hinausdenkt.....	61
Europäische und internationale Partnerschaften stärken	61
Stadtgesellschaft einbeziehen und Kooperationen ausbauen	61
Internationale Arbeit strategisch und nachhaltig gestalten.....	62
5.4 Fair Trade und faire Beschaffung – Verantwortung übernehmen, global gerecht handeln.....	62
Als Universitätsstadt trägt Gießen Verantwortung über die Stadtgrenzen hinaus	62
Faire Beschaffung braucht Wissen und Akzeptanz	62
5.5 Gießen als Gesundheitsstadt	63
Wir sorgen für eine starke Gesundheitsstadt Gießen	63
Starke Krankenhäuser, starke Versorgung	63
Wir stärken die Gesundheitswirtschaft als Standortfaktor weiter	64
Wir setzen auf Prävention, gesunde Ernährung und Bewegung	64
Gesundheit und Pflege vernetzt denken.....	65
Gesundheitspolitik heißt für uns: Verantwortung übernehmen und weiterdenken	65
5.6 Digitalisierung und smarte Stadtentwicklung – für ein Gießen, das den Alltag leichter macht.....	65
Wir wollen eine Digitalisierung, die den Menschen dient.....	65
Die Stadtverwaltung bleibt für alle da – digital und persönlich	65
Wir bündeln Services und verbessern sie konsequent aus Bürgersicht	66
Smart City: gemeinsam gestalten, nicht an den Menschen vorbei	66
Digitalisierung im Alltag spürbar machen	66
Digitale Teilhabe stärken – niemanden zurücklassen	67

Daten verantwortungsvoll nutzen – Vertrauen schaffen.....	67
Unser Anspruch: Fortschritt, der verbindet	67
5.7 Transparente und moderne Verwaltung	68
Unser Leitbild: eine Verwaltung, die den Menschen dient	68
Servicezeiten am Bedarf der Menschen ausrichten	68
Gute Arbeitsbedingungen für gute Verwaltung	68
Stadt als attraktive Arbeitgeberin positionieren	68
5.8 Digitale Verwaltung und KI für Menschen – effizient, verantwortungsvoll, transparent	68
Wir wollen eine digitale Verwaltung, die den Alltag erleichtert.....	68
Verwaltungsprozesse vereinfachen – Mitarbeitende entlasten.....	69
KI sinnvoll einsetzen – Service verbessern.....	69
Datenbasiert steuern – Verwaltung vorausschauend gestalten	69
Transparenz, Datenschutz und Verantwortung.....	69
Digitale Kompetenz in der Verwaltung stärken	70
Digital und analog zusammendenken.....	70
6 Kultur und Sport – Gießen ist bewegt und kreativ	71
6.1 Gießen als Kulturstadt	71
Kultur braucht Struktur und Raum.....	72
Kultur braucht unterschiedliche Veranstaltungsformate	74
Kultur setzt auf Vermittlung	74
Kultur braucht Dialog und Förderung.....	75
Kultur braucht Teilhabe, Erinnerung und Zukunft	75
Kultur braucht Kinder und Jugendliche.....	77
6.2 Sport in Gießen – Bewegung, Teilhabe und Zusammenhalt stärken	78
Sport verbindet – für Gesundheit, Respekt und gesellschaftlichen Zusammenhalt.....	78
Sport fördert Kinder und Jugendliche – von Anfang an	78
Sport ermöglicht Integration und gesellschaftliche Teilhabe	78
Vereine stärken – Ehrenamt wertschätzen	79
Nachhaltige Sportentwicklungsplanung als Teil der Stadtentwicklung	79
Sportveranstaltungen, Leistungs- und Wassersport fördern	80
7 Finanzen. Klare Prioritäten. Zukunft gestalten.....	81
Wir stehen für eine verantwortungsvolle und handlungsfähige Haushaltspolitik	81
Gießen braucht Gestaltung – trotz schwieriger Rahmenbedingungen.....	81
Wir setzen auf starke Kommunen – in Land und Bund.....	82
Wir kämpfen für Fairness und Zukunftsperspektiven.....	82
Unsere haushaltspolitischen Schwerpunkte.....	82

1 Lebensqualität und Zusammenhalt – Für eine solidarische Stadtgesellschaft

Gießen ist eine vielfältige Stadt. Menschen leben hier in unterschiedlichen Lebenslagen, mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Hoffnungen und Herausforderungen. Für uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist klar: Eine gute Stadtpolitik orientiert sich an diesen Lebensrealitäten. Sie sorgt für Gerechtigkeit, stärkt den Zusammenhalt und ermöglicht Teilhabe für alle.

Lebensqualität entsteht dort, wo Familien unterstützt werden, Nachbarschaften funktionieren, Ehrenamt gewürdigt wird und Vielfalt als Stärke verstanden wird. Dafür übernehmen wir Verantwortung.

1.1 Familie, Kinder und Jugend stärken

Kinder und Jugendliche verdienen beste Chancen – unabhängig von Herkunft oder Einkommen. Familien brauchen verlässliche Unterstützung, um Beruf, Sorgearbeit und Alltag miteinander zu vereinbaren. Kinder brauchen gut ausgestattete Kindertagesstätten, in denen sie gut aufwachsen, Platz haben und spielen, Anregungen erfahren, Freundinnen und Freunde finden, altersgemäß lernen und die Welt entdecken können. Deshalb kommt der frühkindlichen Bildung und Betreuung eine besondere Bedeutung zu.

Wir setzen uns für den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen entsprechend der Entwicklung unserer Stadt und für die Erfüllung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz für alle Altersstufen vom ersten bis zum zehnten Lebensjahr mit Nachdruck ein.

Kinderbetreuung muss wohnortnah, qualitativ hochwertig und bezahlbar bleiben.

Gute Bildung und Betreuung von Anfang an

Gute Betreuung braucht gute Rahmenbedingungen. Deshalb setzen wir uns für eine bessere Personalausstattung in Kindertageseinrichtungen ein und fördern flexible Öffnungszeiten, die sich an den Lebensrealitäten berufstätiger Eltern orientieren. An der sozial gestaffelten Gebührenstruktur halten wir fest – sie sorgt dafür, dass kein Kind aus finanziellen Gründen ausgeschlossen wird.

Wir halten im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung an der bewährten Vielfalt von kommunalen, freien und gemeinnützigen Trägern fest. Für den Bereich der Kindertagesstätten in kommunaler Trägerschaft streben wir einen städtischen Eigenbetrieb an, damit jeweils zeitnah qualifiziertes Personal akquiriert und der Ausbau beschleunigt werden kann.

In Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf setzen wir uns für zusätzliche Sozialarbeit in Kitas ein. Diese Fachkräfte sollen Familien beraten, Erzieherinnen und Erzieher entlasten und die Chancen benachteiligter Kinder verbessern.

Auch im Grundschulbereich haben wir in den vergangenen Jahren viel erreicht. Die Grundschulen bieten ausreichend Plätze für alle Kinder, deren Eltern dies wünschen, die Schule ganztägig zu besuchen. Darüber hinaus werden wir die Angebote in den Schulferien bedarfsgemäß ausbauen und die Arbeit der multiprofessionellen Teams in den Schulen stärken.

Wir wollen weitere Grundschulstandorte dabei unterstützen, sich zur Grundschule mit Familienzentrum zu entwickeln.

Kinder brauchen auch Spiel- und Bewegungsflächen in der Stadt – unabhängig von Kita und Schule. Deshalb wollen wir das flächendeckende Angebot an Spielplätzen erhalten und weiterentwickeln und bei neuen Wohngebieten ausreichend Flächen für Spielplätze vorsehen. Bei den vorhandenen Spielplätzen sollen die Spielmöglichkeiten für die unter Dreijährigen gezielt ausgeweitet werden. Zudem sollen bei ausgewählten Anlagen Mehrgenerationen-Plätze entstehen, bei denen Spiel- und Bewegungsangebote für alle Generationen vorhanden sind (z.B. auf der Spiel- und Rasenfläche am Leimenkauter Weg / Schützenstraße).

Wir wollen verstärkt Schulhöfe der Grundschulen am Wochenende öffnen, damit Familien weitere Orte für Spiel und Bewegung in der Stadt erhalten.

Freiräume, Treffpunkte und Begleitung für junge Menschen

In Gießen gibt es eine Reihe von Jugendzentren/-treffs, die teils von freien Trägern, teils kommunal getragen werden. Neben dem kommunalen Angebot im Jokus gibt es in der Nordstadt die Angebote des Holzwurms und Jugend@Nordpol, in der Weststadt die Jugendarbeit des Holzpalastes und des Wilhelm-Lieb knecht-Hauses sowie die Jugendzentren in Wieseck, in der Margaretenhütte, in der Siedlung Eulenkopf und im Spenerweg. Die bestehenden Angebote sollen mindestens mit der bisherigen Angebotspalette und der bestehenden Qualität gehalten werden, auch wenn bei den Trägern zunehmend weniger Eigenmittel zur Ko-Finanzierung zur Verfügung stehen.

Orte für Jugendliche bieten einen geschützten und Jugendlichen gewidmeten Raum für Begegnung, Kommunikation, Freizeitgestaltung – sie sind Räume, in denen man sich ausprobieren kann und Unterstützung erhält.

Als Universitätsstadt wollen wir zudem Studi-Patinnen- und -Paten-Programme unterstützen: Studierende unterstützen Kinder und Jugendliche durch Coaching, Lernbegleitung und Mentoring – ein Gewinn für Bildungschancen und sozialen Zusammenhalt.

Die aufsuchende Straßensozialarbeit und ihre Vernetzung mit Schulen und Beratungsstellen stärken wir weiter.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Präventionsangebote, niedrigschwellige Beratung und Resilienzförderung sollen fester Bestandteil von Bildungs- und Jugendarbeit sein.

Starke Eltern – starke Kinder

In Gießen gibt es ein umfangreiches familienunterstützendes Angebot in unterschiedlicher Trägerschaft, bei dem Kinder und Eltern im Mittelpunkt stehen. Hierbei geht es um Erziehungsberatung, Begleitung in besonderen Situationen und Krisen, Elterncafés und -freizeiten, in denen gemeinsam die Beziehungen in der Familie reflektiert werden können, Unterstützung bei der Kinderbetreuung u.v.m. Die Kooperationen zwischen der Kommune und den hier einschlägigen Trägern werden wir weiterführen und die existierenden Angebote, sofern sie kommunal gefördert sind, auch zukünftig sichern. Dabei achten wir insbesondere auch darauf, dass mit dem vorhandenen Angebot alle Eltern erreicht werden können, interkulturelle Dimensionen und Sprachenvielfalt jeweils integriert sind.

1.2 Frauenpolitik – Gleichstellung stärken, Schutz und Teilhabe sichern

Gleichstellung ist eine dauerhafte kommunale Aufgabe. Sie braucht klare Zuständigkeiten, verlässliche Strukturen und eine Politik, die unterschiedliche Lebensrealitäten ernst nimmt. Als SPD setzen wir uns für eine Frauenpolitik ein, die Schutz bietet, Teilhabe stärkt und Gleichberechtigung im Alltag konkret voranbringt.

Die Umsetzung der Istanbul-Konvention ist für uns dabei ein zentraler Orientierungsrahmen. Prävention, Schutz und Unterstützung bei geschlechtsspezifischer Gewalt müssen auf kommunaler Ebene gut verzahnt sein. Deshalb werden wir die von Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher neu eingerichtete Koordinierungsstelle zur Umsetzung der Istanbul-Konvention beim städtischen Büro für Frauen und Gleichberechtigung fortführen. Präventive Informations- und Bildungsangebote wollen wir ausbauen und im Zusammenspiel von Schulen, Jugendarbeit und Stadtteilarbeit verankern. Aktionen und Veranstaltungen rund um den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen unterstützen wir als wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung und Vernetzung.

Niedrigschwellige Beratungs- und Begegnungsangebote sind ein wichtiger Bestandteil kommunaler Frauenpolitik. Wir setzen uns für ein neues dauerhaftes Frauenzentrum in Gießen ein. Ein solches Zentrum bietet Raum für Beratung, Austausch, politische Bildung und zivilgesellschaftliches Engagement und stärkt die Vernetzung von Frauen und Initiativen in der Stadt. Die Zusammenarbeit mit bestehenden Beratungs- und Schutzangeboten für Frauen und ihre Kinder wollen wir weiter festigen.

Gleichstellung bedeutet für uns auch gleiche Chancen in Beruf und Verwaltung. Die Stadt Gießen soll ihrer Verantwortung als Arbeitgeberin gerecht werden. Wir fördern Frauen gezielt auf dem Weg in Führungspositionen – durch transparente Auswahlverfahren, Qualifizierungsangebote sowie durch eine familien- und lebensphasenorientierte Personalpolitik. Flexible Arbeitszeiten und Teilzeitmodelle auch in Leitungsfunktionen gehören für uns zu einer modernen und attraktiven Stadtverwaltung.

Frauenpolitik verstehen wir als Querschnittsaufgabe, die in vielen Politikfeldern wirksam ist – von Sicherheit und Gesundheit über Bildung und Arbeit bis hin zu Kultur und Stadtentwicklung. Unser Ziel ist eine Stadt, in der Frauen selbstbestimmt leben, beteiligt sind und gleiche Chancen haben.

1.3 Inklusion und Barrierefreiheit

Wir kämpfen für ein Gießen, in dem alle Menschen selbstbestimmt teilhaben können

Inklusion ist für uns kein freiwilliges Zusatzprogramm, sondern ein verbindliches Menschenrecht. Unser Maßstab ist die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die uns verpflichtet, Inklusion auf kommunaler Ebene konsequent umzusetzen. Barrierefreiheit ist dabei kein Luxus, sondern Voraussetzung für eine gerechte und solidarische Stadtgesellschaft – und ein Gewinn für alle Generationen.

Barrierefreiheit als Standard in Planung und Alltag

Für uns gilt: Barrierefreiheit muss Standard werden – nicht Ausnahme. Deshalb ist für uns selbstverständlich, dass bei allen städtischen Planungen, Bauvorhaben und Sanierungen/Neugestaltungen die gesetzlichen Vorgaben zur Barrierefreiheit auch umgesetzt werden. Dazu gehören insbesondere:

- durchgängige Blindenleitstreifen, abgesenkte Bordsteine und sichere, barrierefreie Querungen im öffentlichen Raum,
- barrierefreie Haltestellen und Wege im gesamten Stadtgebiet,
- der Ausbau barrierefreier öffentlicher Toiletten.

Bei der barrierefreien Ausgestaltung von Veranstaltungen wie dem Weihnachtsmarkt und dem Stadtfest haben wir in den vergangenen Jahren wichtige Verbesserungen erzielt. Daran wollen wir weiterarbeiten.

Zusammen mit der städtischen Wohnbau GmbH wollen wir darauf hinarbeiten, dass im Stadtgebiet mehr barrierefreier Wohnraum entsteht.

Barrierefreie Infrastruktur gemeinsam planen

Barrierefreiheit gelingt nur mit Beteiligung. Deshalb wollen wir den Beirat für Menschen mit Behinderungen und den Seniorenbeirat bei Bau-, Verkehrs- und Veranstaltungsprojekten frühzeitig und systematisch einbeziehen.

Alle städtischen Gebäude, Verwaltungsstandorte, Parks und Spielplätze sollen schrittweise barrierefrei gestaltet werden – nach dem Prinzip des Universal Design. Neubau- und Sanierungsprojekte sollen eng mit Menschen mit Behinderungen abgestimmt werden.

Kultur, Bildung und Freizeit inklusiv gestalten.

Selbstbestimmte Teilhabe umfasst alle Lebensbereiche. Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote in städtischer Verantwortung – etwa Bibliotheken, Jugendzentren, Sportanlagen und kulturelle Einrichtungen – sollen barrierefrei zugänglich sein.

Ein Kulturinklusionsrat kann helfen, Barrieren im Kulturbereich abzubauen. Menschen mit Behinderungen sollen selbstverständlich in Nachbarschaften leben können – nicht in Sonderstrukturen.

Digitale, kommunikative und politische Teilhabe sichern

Wir wollen barrierefreie Kommunikation fördern: verständliche Sprache, Leichte und Einfache Sprache, Untertitelung, Gebärdensprachangebote sowie akustische und taktile Informationen. Digitale Angebote der Stadt sollen barrierefrei gestaltet werden.

Auch Bürgerbeteiligung und demokratische Prozesse müssen für alle zugänglich sein. Menschen mit Behinderungen sollen aktiv in Beteiligungsverfahren, Gremien und Planungen einbezogen werden.

Inklusionsstrukturen stärken und Selbstbestimmung unterstützen

Die städtische Stelle des Beauftragten für Menschen mit Behinderungen wollen wir zu einer Inklusionsbeauftragten-Struktur weiterentwickeln und frühzeitig in relevante Planungsprozesse einbinden.

Wir setzen uns für einen besseren Zugang zu persönlicher Assistenz in städtischen Einrichtungen ein und unterstützen den Ausbau von Peer-Beratungsstellen. Auch das Recht auf Familie, Ehe und selbstbestimmte Lebensplanung muss gewährleistet sein – kommunal wie auch durch Einsatz auf Landes- und Bundesebene für die konsequente Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Notfallschutz und Sensibilisierung

Notfall- und Katastrophenpläne müssen die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen berücksichtigen. Zugleich braucht Inklusion Wissen und Haltung: Wir unterstützen Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit zu Inklusion, Barrierefreiheit und Antidiskriminierung, um Barrieren sichtbar zu machen und abzubauen.

1.4 Seniorinnen und Senioren – selbstbestimmt leben in jeder Lebensphase

Eine solidarische Stadt ist für alle Generationen da. Mit dem Älterwerden der Gesellschaft wachsen die Anforderungen an Wohnen, Pflege, Gesundheitsversorgung und soziale Teilhabe. Unser Ziel ist es, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit ältere Menschen möglichst lange selbstständig leben können – in ihrem Quartier, in ihrer Nachbarschaft und in ihrer vertrauten Umgebung.

Altersgerechtes Wohnen und neue Wohnformen stärken

Wohnen ist ein zentraler Schlüssel für Lebensqualität im Alter. Deshalb setzen wir uns für den Ausbau altersgerechter und betreuter Wohnformen ein. Barrierearme Wohnungen, kurze Wege, gute Erreichbarkeit von Versorgung und soziale Anbindung sind entscheidend, um Selbstständigkeit zu erhalten.

Mehrgenerationenhäuser und gemeinschaftliche Wohnprojekte fördern den Austausch zwischen Jung und Alt und beugen Vereinsamung vor. Solche Wohnformen wollen wir weiter unterstützen und als festen Bestandteil einer sozialen Stadtentwicklung stärken. Einsamkeit im Alter ist ein wachsendes gesellschaftliches Thema, das wir ernst nehmen. Deshalb setzen wir bewusst auf Wohn- und Quartierskonzepte, die Begegnung ermöglichen, soziale Netze stärken und niedrigschwellige Teilhabe im Alltag fördern.

Wohnraumanpassung fördern – selbstständig bleiben

Viele Menschen möchten auch im Alter in ihrer Wohnung bleiben. Damit das gelingt, braucht es Unterstützung. Wir setzen uns für ein Förderprogramm zur altersgerechten Wohnraumanpassung ein – etwa für den Einbau von Aufzügen, bodengleichen Duschen oder barrierearmen Zugängen. Ziel ist es, Pflegebedürftigkeit hinauszuzögern und selbstbestimmtes Wohnen zu ermöglichen.

Pflegende Angehörige unterstützen

Pflegende Angehörige leisten einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Gesellschaft – oft unter großer persönlicher Belastung. Wir wollen sie weiterhin mit Informations- und Beratungsangeboten unterstützen. Dafür sind insbesondere die weitere Förderung und Stärkung der Beratungs- und Koordinierungsstelle für ältere und pflegebedürftige Menschen in der Stadt und im Landkreis Gießen (BeKo) notwendig.

Bei städtebaulichen Entscheidungen wollen wir darauf hinwirken, dass in den Stadtteilen und Quartieren dezentrale Tagespflegeeinrichtungen ermöglicht werden.

Den Pflegeeinrichtungen in der Stadt wollen wir die Anschaffung weiterer Fahrradruckschalen ermöglichen.

Demenzfreundliche Kommune weiterentwickeln

Mit der zunehmenden Alterung der Gesellschaft wächst auch die Zahl der Menschen mit Demenz. Unser Ziel ist es, Gießen schrittweise zu einer demenzfreundlichen Kommune weiterzuentwickeln – einer Stadt, in der Betroffene möglichst lange selbstbestimmt leben können und Angehörige Unterstützung finden.

Dazu gehören sensibilisierte Verwaltung und Öffentlichkeit, gut erreichbare Beratungsangebote sowie verlässliche Netzwerke vor Ort. Die Arbeit der Demenzinitiative Gießen ist hierfür ein wichtiger und zentraler Baustein im lokalen Gesamtgefüge einer demenzfreundlichen Kommune.

Neue Versorgungskonzepte gemeinsam entwickeln

Gießen verfügt über eine starke Gesundheitswirtschaft und leistungsfähige Hochschulen. Dieses Potenzial wollen wir nutzen. In Zusammenarbeit mit Kliniken, Pflegeeinrichtungen, der Gesundheitswirtschaft und den Hochschulen setzen wir uns für neue, innovative Versorgungskonzepte ein – etwa für die ambulante Versorgung, die Pflege im Quartier oder digitale Unterstützungsangebote.

So verbinden wir wissenschaftliche Expertise, praktische Erfahrung und kommunale Verantwortung – für eine Gesundheitsversorgung, die auch in Zukunft trägt.

1.5 Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung– Zusammenhalt aktiv gestalten

Wir stehen für ein Gießen, das Vielfalt als Normalität lebt und niemanden ausgrenzt

Gießen ist eine vielfältige Stadt. Menschen mit unterschiedlichen Herkunftsgeschichten, Sprachen, Religionen und Lebensentwürfen prägen das Zusammenleben. Für uns ist klar: Integration gelingt dort, wo Teilhabe ermöglicht, Vielfalt anerkannt und Diskriminierung entschieden entgegengetreten wird. Eine Stadt mit Zuwanderung braucht Strukturen, die Orientierung bieten, Begegnung ermöglichen und Schutz vor Ausgrenzung gewährleisten. Dafür übernehmen wir Verantwortung.

Integration stärken – Strukturen sichern und weiterentwickeln

Das städtische Büro für Integration ist ein zentraler Baustein der kommunalen Integrationsarbeit. Wir erhalten seine Struktur und werden es konzeptionell weiter ausbauen – auch mit eigenen kommunalen Mitteln. Förderprogramme von EU, Bund, Land und privaten Stiftungen wollen wir weiterhin konsequent nutzen und ergänzend einwerben.

Gleichzeitig setzen wir auf eine vielfaltsorientierte Öffnung der Stadtverwaltung. Dazu gehören Fortbildungen für Mitarbeitende, der Ausbau von Mehrsprachigkeit und eine verständliche, barrierearme Behördenkommunikation – auch im digitalen Bereich. Diese Öffnung wollen wir im Zusammenspiel verschiedener Organisationseinheiten der Stadtverwaltung weiter voranbringen und intern gut koordinieren.

Nachdem wir vielfältige Initiativen umgesetzt haben, werden wir der „Charta der Vielfalt“ beitreten, um unser Bekenntnis zu Wertschätzung und Vielfalt sichtbar zu unterstreichen.

Als Teil einer humanitären Verantwortung steht Gießen weiterhin für das Bündnis „Sichere Häfen“. Wir bekennen uns zu Solidarität, Schutz und Menschlichkeit.

Orientierung und Teilhabe ermöglichen

Für neu zugewanderte Menschen sind gute Informations- und Orientierungsangebote entscheidend. Wir wollen diese Angebote weiterhin vorhalten und ausbauen – digital wie in Präsenz. Zugleich wollen wir den Zugang zu Bildung, Kultur, sozialen Angeboten und gesellschaftlicher Teilhabe systematisch stärken.

Integration findet im Alltag statt: in Kitas und Schulen, im Sport, in Vereinen und Nachbarschaften. Die dort vorhandenen Ansätze wollen wir gezielt unterstützen – durch Beratung, Vernetzung und niedrigschwellige Fördermittel. Besonders migrantische Organisationen sollen davon profitieren.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf neu zugewanderte Familien. Angebote zur Elternbegleitung mit Blick auf die Bildungswege ihrer Kinder wollen wir ausbauen und prüfen, wie dauerhafte Begleitstrukturen etabliert werden können.

Deutscherwerb fördern – Teilhabe ermöglichen

Deutsch ist ein Schlüssel zur Teilhabe. Wir setzen uns dafür ein, niedrigschwellige, kostenlose Angebote zum Deutsch-Sprechen dezentral vorzuhalten – in Kooperation mit verschiedenen Akteuren und Institutionen in der Stadt. So schaffen wir Zugänge, die alltagsnah und gut erreichbar sind.

Ehrenamt als tragende Säule für ein gelingendes Ankommen

Integrationsarbeit ist ohne ehrenamtliches Engagement nicht möglich. Deshalb wollen wir Ehrenamtliche gezielt gewinnen, qualifizieren und begleiten. Programme wie Integrationslotsen oder Laiendolmetschende unterstützen wir weiterhin und stellen dafür die notwendigen Ressourcen bereit.

Ehrenamt braucht Anerkennung, Koordination und verlässliche Rahmenbedingungen – dafür setzen wir uns ein.

Antidiskriminierung konsequent stärken

Integration bedeutet auch, Diskriminierung aktiv zu bekämpfen – unabhängig von Herkunft, Sprache, Hautfarbe, Religion, sexueller Orientierung oder Weltanschauung. Die städtische Veranstaltungsreihe zum Diversity- und Pride-Month werden wir weiterhin nutzen, um die Stadt aktiv zum Thema Normalität von Vielfalt zu positionieren.

Das bestehende Beratungsangebot von Antidiskriminierung Mittelhessen e. V. für Betroffene von Diskriminierung, bei dem die Stadt Gießen Mitglied ist, wollen wir weiterhin fördern, niedrigschwellige weitere Formate wollen wir erproben.

Aufsuchende Arbeit und Prävention ausbauen

Wir werden aufsuchende Arbeit, insbesondere mit Fokus auf verschiedene Zielgruppen (z.B. junge zugewanderte Männer, Mütter u.a.) weiter stärken. Präventive Arbeit, Beratung und Perspektivangebote tragen dazu bei, Konflikte zu vermeiden und Teilhabe zu fördern.

Strukturen der Integrationsarbeit absichern

Integrationsarbeit ist in weiten Teilen projekt- und fördermittelbasiert. Die Nutzung dieser Gelder ermöglicht es, neue Ansätze zu erproben und davon zu lernen: Einige Zielgruppen benötigen eigene Formate und Formen der Ansprache. Gleichzeitig benötigt bewährte Arbeit verlässliche Formen der Finanzierung – vor allem für eine gute Ausstattung an qualifiziertem Personal. Als SPD setzen wir uns dafür ein, dass langjährig erfolgreiche Ansätze und Angebote der Integrationsarbeit dauerhaft finanziert werden. Dies sehen wir als gegeben z.B. in den Bereichen Ehrenamt für Geflüchtete

(Vereinsstrukturen wie etwa von an.ge.kommen e.V. oder dem Freiwilligenzentrum Gießen) oder auch der Begleitung/Beratung von Zugewanderten mit Interesse an Tätigkeiten in Mangelberufen (z.B. Pädagogik).

1.6 Erinnerungskultur, Demokratie und Respekt – Geschichte bewahren, Zukunft gestalten

Wir stehen für eine Stadt, die aus ihrer Geschichte lernt und ihre Demokratie stärkt

Demokratie, Freiheit und Menschenwürde sind keine Selbstverständlichkeiten. Sie müssen immer wieder neu verstanden, verteidigt und gelebt werden. Erinnerungskultur, politische Bildung und demokratische Teilhabe gehören deshalb untrennbar zusammen. Für uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist klar: Wer die Zukunft gestalten will, muss die Geschichte kennen – und Verantwortung aus ihr ableiten. Gießen verfügt über eine vielfältige und lebendige Erinnerungskultur. Diese wollen wir weiterentwickeln, stärken und für kommende Generationen zugänglich machen.

Demokratiebildung systematisch stärken

Demokratiebildung beginnt früh und endet nie. Wir wollen deshalb den aktuellen Stand der Demokratiebildung in Gießen systematisch erfassen und auf dieser Grundlage ein Konzept zur Weiterentwicklung erstellen. Dabei bauen wir auf der engagierten Arbeit des Jugendbildungswerks sowie der DEXT-Fachstelle auf.

Ziel ist es, niedrigschwellige Demokratie- und Erinnerungsprojekte in der gesamten Stadt anzuregen und zu fördern – in Schulen, Vereinen, der Volkshochschule und anderen Bildungseinrichtungen. Diese Projekte sollen Beteiligung ermöglichen, historisches Wissen vermitteln und demokratische Kompetenzen stärken. Vereine und Initiativen, die historisch-politische Bildung leisten, wollen wir weiterhin verlässlich unterstützen.

Zusammenarbeit mit dem Lern- und Erinnerungsort Notaufnahmelager Gießen weiterentwickeln

Mit dem Lern- und Erinnerungsort Notaufnahmelager Gießen ist ein zentraler Ort der Erinnerung und Demokratiebildung entstanden, der bundesweit Beachtung findet. Er erinnert an Flucht, Vertreibung und Neubeginn und schlägt eine Brücke zwischen Geschichte und Gegenwart.

Wir wollen die Zusammenarbeit mit diesem Ort weiter ausbauen und ihn stärker in die städtische Bildungs- und Erinnerungsarbeit einbinden. Gemeinsam mit dem Lern- und Erinnerungsort wollen wir Geschichte und Demokratie erlebbar machen – etwa durch Vorträge, Veranstaltungsreihen oder die Entwicklung von Audioguides zu wichtigen historischen Orten in Gießen.

Künftig soll auch die Feierstunde zum Tag der Deutschen Einheit gemeinsam mit dem Lern- und Erinnerungsort ausgerichtet werden. So verbinden wir nationale Erinnerung mit lokaler Geschichte und demokratischer Bildung.

Gedenkkultur – Geschichte erinnern, Verantwortung übernehmen

Gießen verfügt über eine vielfältige und gewachsene Erinnerungskultur. Dazu gehören die städtischen Gedenkveranstaltungen zur Pogromnacht 1938, zur Deportation der letzten jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger aus der Goetheschule, zur Deportation der Gießener Sinti und Jenischen sowie zur Bombardierung Gießens am 6. Dezember 1944. Wir werden an diesen Gedenkveranstaltungen festhalten und sie gleichzeitig mit allen beteiligten Akteuren behutsam so weiterentwickeln, dass sie möglichst breite (und auch jüngere) Teile der Stadtgesellschaft ansprechen.

Der Tag der Deutschen Einheit ist für uns ein fester Bestandteil der städtischen Erinnerungskultur, den wir künftig mit dem Lern- und Erinnerungsort Notaufnahmelager Gießen feierlich begehen wollen.

Die Geschichte der Arbeitsmigration gehört zur Stadtgeschichte Gießens. Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter haben über Jahrzehnte hinweg maßgeblich zum wirtschaftlichen Aufbau, zum sozialen Leben und zur Vielfalt unserer Stadt beigetragen. Ihre Lebensleistungen, Erfahrungen und Kämpfe um Anerkennung verdienen Sichtbarkeit und Respekt und sollen künftig stärker in der kommunalen Erinnerungskultur berücksichtigt werden.

Zur Gedenkkultur zählen ebenso die Infotafeln der Reihe „Gießen historisch“ an prägenden Orten der Stadtgeschichte, die Verlegung von Stolpersteinen sowie thematische Stadtrundgänge zu unterschiedlichen Aspekten der Gießener Vergangenheit. Hier werden wir prüfen, wie diese Angebote weiterentwickelt werden können. Mit der Neukonzeption der Dauerausstellung des Museums für Gießen wollen wir die Stadtgeschichte neu und zeitgemäß zugänglich machen. Wir setzen uns außerdem dafür ein, stärker und sichtbarer an die amerikanischen Truppen zu erinnern, die von 1945 bis 2007 das Leben in Gießen und die Entwicklung der Stadt nachhaltig geprägt haben.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt für uns zudem auf der Fertigstellung des Gedenkortes für die ehemalige Synagoge an der Kongresshalle, der nach dem Fund von Überresten der 1938 zerstörten Synagoge entsteht. Hier soll ein zentraler Ort des Erinnerns und der Auseinandersetzung entstehen, der auch mit anderen Orten in der Stadt konzeptionell und sichtbar korrespondieren soll. Der von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Gestaltungsentwurf „Versammlung“ erinnert nicht nur an die Verbrechen der NS-Zeit, sondern macht zugleich das reiche jüdische Leben und Kulturerbe Gießens wahrnehmbar und erlebbar.

Jüdisches Leben sichtbar machen und stärken

Die Erinnerung an die Verbrechen der NS-Zeit ist für uns untrennbar mit der Verantwortung verbunden, jüdisches Leben heute in unserer Stadt zu fördern, besser sichtbar zu machen und zu schützen. Jüdisches Leben in Gießen ist mehr als Erinnerung – es ist Gegenwart und Teil der Stadtgesellschaft. Antisemitismus darf in Gießen keinen Platz haben. Deshalb treten wir entschieden jeder Form von Judenfeindlichkeit, Ausgrenzung und Hass entgegen. Den Gießener Runden Tisch gegen Antisemitismus und zur Förderung jüdischen Lebens unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters stärken wir als zentrale Plattform für Austausch, Prävention, Aufklärung und konkrete Projekte weiter.

Respekt und Sichtbarkeit für queeres Leben in Gießen

Gießen steht für Respekt, Vielfalt und Sichtbarkeit. Menschen aus der LGBTQIA+-Community sind selbstverständlicher Teil unserer Stadtgesellschaft – in Nachbarschaften, Vereinen, Kultur, Wissenschaft und Verwaltung. Als SPD setzen wir uns dafür ein, dass queeres Leben in Gießen sichtbar, sicher und anerkannt ist. Der Beitritt der Stadt zum Rainbow Cities Netzwerk und der von Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher initiierte Runde Tisch mit Verbänden und Initiativen der LGBTQIA+-Community sind dafür wichtige Zeichen und konkrete Schritte. Sichtbarkeit ist dabei kein Symbol ohne Wirkung: Wenn in Gießen gemeinsam mit dem Oberbürgermeister im Pride Month die Pride-Flagge gehisst wird, steht das für Haltung, Solidarität und ein klares Bekenntnis gegen Diskriminierung. Diesen Weg wollen wir konsequent weitergehen. Wir möchten, dass sich die Stadtverwaltung auch künftig mit einem vielfältigen und engagierten Programm am Diversity- und Pride-Month beteiligt – mit Veranstaltungen, Aufklärung und Begegnung. Für uns gilt: Eine offene Stadt erkennt Vielfalt nicht nur an, sondern sie lebt und unterstützt sie.

1.7 Ehrenamt und freiwilliges Engagement – Verantwortung teilen, Zusammenhalt stärken

Wir unterstützen ein starkes Ehrenamt, das unsere Stadt trägt

Ohne freiwilliges Engagement wäre Gießen nicht die Stadt, die sie heute ist. Tausende Menschen engagieren sich in Vereinen, Initiativen, Nachbarschaften, im Sport, in der Kultur, im sozialen Bereich oder in der Arbeit mit besonderen Zielgruppen. Dieses Engagement stärkt den Zusammenhalt, schafft Teilhabe und macht unsere Stadt lebenswerter.

Zugleich ist freiwilliges Engagement ein wirksames Mittel gegen Einsamkeit – es schafft soziale Kontakte, gibt Struktur und Sinn und verbindet Menschen über Generationen und Lebenslagen hinweg.

Für uns ist klar: Ehrenamt ist keine Selbstverständlichkeit. Es braucht gute Rahmenbedingungen, verlässliche Unterstützung und echte Anerkennung.

Ehrenamt stärken – verlässlich und wertschätzend

Ehrenamt ist eine tragende Säule des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Gießen. Wir wollen es strategisch weiterentwickeln und zukunftsfest aufstellen – quantitativ gestärkt und qualitativ hochwertig. Dazu gehört eine gute Begleitung und professionelle Unterstützung: Ehrenamtliche sollen gezielt gewonnen, qualifiziert und verlässlich begleitet werden. Dafür setzen wir auf hauptamtliche Koordination und fördern das Gießener Freiwilligenzentrum sowie den Verein Ehrenamt als zentrale Anlaufstellen. Vereine und Initiativen, die im Auftrag der Stadt wichtige Aufgaben übernehmen, wollen wir personell und finanziell so ausstatten, dass Engagement ausgebaut und gleichzeitig nicht durch Überforderung ausgebremst wird. Digitale Plattformen zur Vermittlung von Engagement wollen wir weiter ausbauen, um den Zugang zu ehrenamtlicher Tätigkeit zu erleichtern – unabhängig von Alter, Zeitbudget oder Vorerfahrung. Anerkennung bleibt ein zentraler Schlüssel für langfristiges Engagement: Bewährte Instrumente wie die städtische Veranstaltung zur Verleihung der Ehrenamtskarte entwickeln wir weiter und prüfen ergänzend zeitgemäße Formen der Wertschätzung. Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche stärken dabei nicht nur das Engagement selbst, sondern auch persönliche Kompetenzen und gesellschaftliche Teilhabe.

Vereine und Initiativen unbürokratisch fördern

Viele Vereine und Initiativen leisten mit freiwilligem Engagement einen unverzichtbaren Beitrag – im Sport, in der Kultur, im sozialen Bereich, in Nachbarschaften, in der Pflege oder in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien, zugewanderten Menschen, Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Behinderungen.

Wir wollen die Förderung dieser Vereine und Initiativen weiter ausbauen. Dafür prüfen wir die bestehende allgemeine Förderrichtlinie und entwickeln sie bei Bedarf weiter. Unser Ziel ist eine Förderung, die transparent, verständlich und unbürokratisch ist – mit klaren Zielen, einfacher Antragstellung und nachvollziehbarer Nachweisführung.

Neues Frauenzentrum unterstützen

Wir setzen uns dafür ein, dass Frauen und (queer-)feministische Initiativen in Gießen weiterhin sichtbare, geschützte und gut erreichbare Räume haben. Deshalb unterstützt die SPD Gießen die Suche nach einem neuen Frauenzentrum. Ein solcher Ort ist weit mehr als eine Kulturstätte: Er bietet Raum für Begegnung, Beratung, politische Bildung, kulturelle Ausdrucksformen und zivilgesellschaftliches Engagement. Frauenzentren stärken Selbstbestimmung, Teilhabe und Solidarität – und sind ein wichtiger Baustein einer gleichstellungsorientierten Stadtpolitik. Für uns gehört ein Frauenkulturzentrum zu einer offenen, vielfältigen und demokratischen Stadtgesellschaft.

1.8 Bürgerbeteiligung und lokale Demokratie – Mitreden, mitgestalten, mitentscheiden

Wir kämpfen für eine lebendige Demokratie vor Ort

Demokratie lebt vom Mitmachen. Eine starke Stadt braucht informierte, engagierte Bürgerinnen und Bürger, die ihre Ideen einbringen und an Entscheidungen teilhaben können. Für uns ist klar: Bürgerbeteiligung ist kein Zusatz, sondern ein zentraler Bestandteil guter kommunaler Politik.

In den vergangenen Jahren hat Gießen wichtige Fortschritte gemacht. Mit der Einwohnerbeteiligungssatzung wurde ein verbindlicher Rahmen geschaffen, der Beteiligung stärkt, transparenter macht und frühzeitige Mitsprache ermöglicht. Daran wollen wir anknüpfen und die Beteiligungskultur in unserer Stadt weiterentwickeln.

Beteiligung vielfältig gestalten – digital und vor Ort

Wir wollen digitale Beteiligungsformate weiter ausbauen und gezielt nutzen – etwa für Umfragen oder Dialogprozesse. Digitale Angebote können Beteiligung erleichtern, zeitlich flexibler machen und neue Zielgruppen erreichen.

Gleichzeitig wissen wir: Nicht alle Menschen erreichen wir digital. Deshalb setzen wir auf eine gute Balance zwischen digitalen und analogen Formaten. Bürgerversammlungen, Bürgerforen und Quartiersdialoge bleiben unverzichtbar, um Austausch, Diskussion und gemeinsames Verständnis zu fördern.

Beteiligung aus dem Sitzungssaal holen

Beteiligung darf nicht an formalen Verfahren enden. Gerade bei Fragen der Stadtentwicklung wollen wir neue, niedrighschwellige Wege gehen. Pop-up-Formate im öffentlichen Raum, temporäre Installationen oder offene Veranstaltungen können helfen, Planungsideen sichtbar zu machen und Menschen direkt anzusprechen.

Solche Formate schaffen ein besseres Gefühl für Gestaltungsvorschläge und laden dazu ein, spontan Rückmeldungen zu geben. Wir wollen diese Ansätze stärker nutzen, um Ideen zu präsentieren, Rückmeldungen einzuholen und Beteiligung erlebbar zu machen.

Ausländerbeirat – demokratische Stimme in einer vielfältigen Stadt

Der Ausländerbeirat ist ein wichtiges demokratisches Gremium in einer kulturell vielfältigen Stadt wie Gießen, in der Menschen aus 159 Nationen leben. Er ist Organ der Repräsentanz, der Interessenvertretung und eine hörbare Stimme für die Belange der Einwohnerinnen und Einwohner ohne deutschen Pass. Der Ausländerbeirat bringt Perspektiven in politische Entscheidungsprozesse ein, fördert Dialog und stärkt die Teilhabe an der kommunalen Demokratie. Wir wollen den Ausländerbeirat beibehalten, seine Arbeit verlässlich unterstützen und weiter stärken. Eine Ersetzung durch eine Integrationskommission lehnen wir ab, weil sie die demokratische Legitimation und die eigenständige Stimme des Ausländerbeirats schwächen würde.

Junge Stimmen stärken

Wir wollen die Kinder- und Jugendbeteiligung in Gießen weiter ausbauen. Dazu wollen wir zunächst die Stadtschülervertretung aufwerten, in dem wir ihr im Rahmen des rechtlich möglichen Antrags-, Anhörungs-, und Rederecht in den Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung gewähren. Das erfolgreiche Programm „Jugend im Rathaus“ soll fortentwickelt werden.

2 Lebensräume und Stadtklima – Für ein lebenswertes, attraktives und ökologisches Gießen

Gießen wächst. Unser Ziel ist eine Stadt, die ökologisch verantwortlich, sozial gerecht und für alle lebenswert bleibt.

Im Mittelpunkt sozialdemokratischer Stadtpolitik steht das Quartier. Hier entscheidet sich, ob Wohnen bezahlbar ist, Grünflächen erhalten bleiben, Klima- und Umweltschutz im Alltag spürbar werden und Nachbarschaften funktionieren. Deshalb denken wir Wohnen, Energie, Klima, Stadtgrün und Sauberkeit gemeinsam.

Wir gestalten Gießen so, dass gesunde Umwelt, ausreichend Wohnraum und lebenswerte öffentliche Räume zusammenkommen – für heutige und kommende Generationen.

2.1 Quartiersentwicklung und Stadtgestaltung – lebendige Stadtteile für alle

Gute Quartiersplanung – soziale Infrastruktur von Anfang an mitdenken

Gute Quartiere entstehen nicht allein durch Wohnbebauung. Sie brauchen soziale Infrastruktur, die den Alltag trägt, Begegnung ermöglicht und Zusammenhalt stärkt. Für uns gehört zu einer guten Quartiersplanung, dass Kitas, Schulen, Spiel- und Bewegungsflächen, Angebote der Tagespflege, wohnortnahe Versorgung, Versammlungs- und Begegnungsräume sowie sichere Wege und Busanbindungen von Beginn an mitgeplant werden. Quartiere sollen unterschiedliche Lebensphasen berücksichtigen – von Kindern und Familien über Berufstätige bis hin zu älteren Menschen.

Besondere Bedeutung haben Orte der Begegnung: Quartierstreffpunkte, Nachbarschaftsräume und sogenannte „dritte Orte“ ohne Konsumzwang schaffen soziale Nähe, ermöglichen Beteiligung und fördern das Miteinander. Sie leisten zugleich einen wichtigen Beitrag gegen soziale Isolation und Einsamkeit – insbesondere für Menschen, die allein leben, neu zugezogen sind oder aus anderen Gründen schwer Zugang zu bestehenden Angeboten finden. Sie sind zudem wichtige Anlaufstellen für Beratung, Ehrenamt, Kultur und nachbarschaftliches Engagement. Auch gut gestaltete öffentliche Räume, Grünflächen und Spielplätze tragen wesentlich zur Lebensqualität bei und machen Quartiere lebendig und identitätsstiftend.

Unser Anspruch ist eine integrierte Quartiers- und Siedlungsentwicklung, die Wohnen, soziale Infrastruktur, Mobilität, Grünflächen und Aufenthaltsqualität zusammendenkt. Neue Quartiere wie auch bestehende Stadtteile sollen so gestaltet werden, dass sie alltagstauglich, inklusiv und langfristig tragfähig sind – für ein gutes Zusammenleben in allen Teilen der Stadt.

Grundsätze einer städtebaulich ambitionierten, sozialen und ökologischen Stadtentwicklung

Gute Stadtentwicklung orientiert sich für uns nicht allein an baulichen Kennzahlen, sondern an den Bedürfnissen der Menschen und an der Verantwortung gegenüber Umwelt und Klima. Sie verbindet soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit und gestalterische Qualität.

Das heißt konkret: Stadtentwicklung muss bezahlbares Wohnen ermöglichen. Gleichzeitig müssen Flächen sparsam genutzt, Grünräume erhalten und ausgebaut sowie Klima- und Hitzeschutz von Anfang an mitgedacht werden. Qualität entsteht dort, wo Städte gemischt, kompakt, gut erreichbar und vielfältig nutzbar sind.

Wir setzen deshalb auf eine integrierte Stadtentwicklung, die Wohnen, Arbeiten, Bildung, Freizeit und Versorgung zusammendenkt. Gute Architektur, qualitätsvolle Freiräume und eine kluge Einbindung bestehender Strukturen stärken Identifikation, Lebensqualität und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Quartiersarbeit sichern und weiterentwickeln

Die Bund-Länder-Programme „Soziale Stadt“ und in der Nachfolge „Sozialer Zusammenhalt“ wurden in den letzten 25 Jahren in der Universitätsstadt Gießen offensiv genutzt: In vier Stadtteilen bzw. Quartieren konnten integrierte städtebauliche Entwicklungen (Wohnumfeldverbesserungen, Schaffung von Spiel- und Bewegungsflächen, Aufwertung der sozialen Infrastruktur, Klimaschutzmaßnahmen) zur Stärkung der Quartiere und der Menschen, die hier wohnen, erfolgreich umgesetzt werden, das fünfte Quartier steht am Anfang der Entwicklung.

Die in Gießen aufgebauten Strukturen der Quartiersentwicklung und Quartiersarbeit sind ein großer Gewinn für die Stadt. Sie begleiten städtebauliche Vorhaben, leisten wichtige soziale Arbeit, fördern Beteiligung und schaffen Vertrauen vor Ort. Diese Strukturen wollen wir finanziell sichern und erhalten – auch dann, wenn Fördermittel des Landes zurückgehen oder ausbleiben sollten. Wo möglich, werden wir weiterhin ergänzende Fördermittel einwerben.

Mit den Trägern der Quartiersarbeit wollen wir auch künftig partnerschaftlich und kooperativ zusammenarbeiten. Gemeinsam wollen wir regelmäßig überprüfen, ob die gesetzten Ziele erreicht werden und wie unterschiedliche Zielgruppen – Bewohnerinnen und Bewohner, Nutzende des Sozialraums, Institutionen – angemessen beteiligt sind.

Neue Bedarfe erkennen – aufsuchend arbeiten

Quartiere verändern sich. Deshalb wollen wir prüfen, wo neue Standorte quartiersbezogener sozialer Arbeit notwendig sind. Darüber hinaus wollen wir aufbauend auf bestehenden Strukturen Konzepte aufsuchender Quartiersarbeit entwickeln und erproben – insbesondere für Menschen, die bisher von Angeboten nicht erreicht werden oder am Rand der Stadtgesellschaft stehen.

Gelingende Ansätze sollen dauerhaft etabliert werden. Dafür wollen wir passende Fördermittel nutzen oder kommunale Mittel bereitstellen.

Stadtweit planen – sozialräumlich denken

Das Programmgebiet Nördliche Innenstadt im Rahmen des Bund-Länder-Programms Sozialer Zusammenhalt soll zum Pilotprojekt für eine stadtweite sozialplanerische und sozialraumbezogene Infrastrukturplanung werden. Ziel ist es, Stärken und Schwächen dieses Quartiers systematisch zu analysieren – insbesondere mit Blick auf Begegnungsorte, Nachbarschaftsleben und soziale Teilhabe.

Wir wollen die Sozialdatenerhebungen für die Universitätsstadt Gießen intensivieren und die Datenerhebungen durch die Schaffung einer datenschutzkonformen Statistikstelle sichern.

Beteiligung vor Ort stärken – Quartiere entscheiden mit

Gute Stadtgestaltung braucht Beteiligung. Deshalb wollen wir prüfen, in allen Stadtteilen und Quartieren mit eigenen Gremien quartiersbezogene Budgets einzuführen, die niedrigschwellig für kleinere Vorhaben genutzt werden können. Diese Mittel sollen insbesondere ehrenamtlich organisierte Projekte unterstützen – etwa Nachbarschaftsfeste, Begrünungsaktionen, kleinere Umgestaltungen oder soziale Initiativen. Quartiersgremien, Ortsbeiräte und lokale Akteurinnen und Akteure sollen so mehr Handlungsspielräume erhalten, um ihr Quartier aktiv mitzugestalten.

Digitale Werkzeuge sinnvoll nutzen

Digitale Angebote können Beteiligung erleichtern und Nachbarschaften vernetzen. Wir wollen deshalb prüfen, Quartiers-Apps einzuführen und zunächst in einem oder mehreren Quartieren zu erproben. Ziel ist es, Informationen zu bündeln, Beteiligung zu ermöglichen, Veranstaltungen sichtbar zu machen und den Austausch im Stadtteil zu fördern. Bei Erfolg streben wir eine breitere Einführung an.

Stadtgestaltung als gemeinsame Aufgabe

Eine gute Quartiersentwicklung lebt vom Zusammenspiel vieler Akteurinnen und Akteure: Stadtverwaltung, freie Träger, Ehrenamt, Vereine, Wohnungswirtschaft, Hochschulen und die Menschen vor Ort. Gerade in einer Stadt wie Gießen, in der Wissenschaft, Kultur und Stadtgesellschaft eng miteinander verwoben sind, entstehen so lebendige, offene und vielfältige Quartiere.

Brandplatz neu denken – gemeinsam und mit Augenmaß

Der Brandplatz ist einer der zentralen Orte unserer Innenstadt – geprägt von der historischen Kulisse von Schloss und Zeughaus, vom Wochenmarkt und von seiner Funktion als Treffpunkt. Heute ist er vor allem eines: ein großer Parkplatz. Das wird seiner Bedeutung für die Stadt nicht gerecht.

Die SPD Gießen spricht sich grundsätzlich für eine Umgestaltung des Brandplatzes aus. Unser Ziel ist es, diesen zentralen Platz zu einem Ort mit mehr Aufenthaltsqualität zu entwickeln, der das Zentrum des Wochenmarkts darstellt und ihn stärkt – mit mehr Grün, mehr Raum für Begegnungen und zum Verweilen, mehr Entsiegelung und einer Gestaltung, die das Stadtklima verbessert und dem Klimawandel Rechnung trägt.

Gleichzeitig ist für uns klar: Eine Umgestaltung braucht Augenmaß. Wir wollen keine jahrelange Großbaustelle, die den Platz über lange Zeit unbenutzbar macht – etwa durch den Bau einer Tiefgarage. Die Innenstadt braucht funktionierende öffentliche Räume und möglichst keine zusätzlichen Belastungen.

Der Brandplatz ist unverzichtbar für den Gießener Wochenmarkt. Er ist wirtschaftlich wichtig, ein sozialer Treffpunkt und ein fester Bestandteil des Innenstadtlebens. Deshalb muss jede Umgestaltung die Bedürfnisse der Marktbesucherinnen und Marktbesucher ernst nehmen. Unser Ansatz ist klar: Der Brandplatz soll um den Wochenmarkt herum weiterentwickelt werden – nicht gegen ihn.

Die Gestaltung des Brandplatzes steht für uns auch im Kontext mit Lindenplatz und Kirchenplatz. Hier geht es um abgestimmte Nutzungskonzepte und aufeinander bezogene städtebauliche Lösungen.

Wir nehmen außerdem die Hinweise vieler Bürgerinnen und Bürger ernst, insbesondere älterer Menschen, für die die Nähe der dortigen Arztpraxen gut erreichbaren Parkmöglichkeiten entscheidend ist. Wenn im Zuge von Entsiegelung und Begrünung Parkplätze auf dem Platz selbst wegfallen, braucht es tragfähige Alternativen. Deshalb wollen wir mit der Justus-Liebig-Universität in einen Dialog treten, ob die Parkkapazitäten des Uni-Parkplatzes am Zeughaus erweitert und – zumindest teilweise – für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht werden können.

Die Debatte um den Brandplatz zeigt: Zentrale Stadtentwicklungsprojekte gelingen nur im Dialog mit der Stadtgesellschaft. Wir wollen Beteiligung transparent und ernsthaft gestalten – damit am Ende Lösungen entstehen, die von vielen getragen werden.

Stadtentwicklung in einer Hochschulstadt – Raum für Wissen, Begegnung und Alltag

Gießen ist Hochschulstadt. Die Justus-Liebig-Universität, die Technische Hochschule Mittelhessen und zahlreiche weitere wissenschaftliche Einrichtungen prägen Stadtbild, Alltag und Entwicklungsperspektiven. Stadtentwicklung in Gießen muss dieser besonderen Rolle gerecht werden.

Das bedeutet: Quartiere müssen Studierende, Forschende und Beschäftigte ebenso mitdenken wie Familien, Seniorinnen und Senioren oder Auszubildende. Es braucht bezahlbaren Wohnraum, gute Mobilitätsangebote, Orte des Lernens und Arbeitens – aber auch Räume für Begegnung, Erholung und Kultur. Kurze Wege, gute Anbindung der Campusstandorte und lebendige Übergänge zwischen Hochschulen und Stadt sind dabei zentrale Erfolgsfaktoren.

Wir wollen Stadt und Hochschulen stärker räumlich und sozial verzahnen. An den regelmäßigen Abstimmungsgesprächen des Magistrats mit den Präsidien der Hochschulen wollen wir festhalten. Quartiere profitieren von wissenschaftlicher Präsenz, kulturellen Impulsen und internationaler Vielfalt – umgekehrt braucht eine attraktive Wissenschaftsstadt funktionierende Nachbarschaften, Aufenthaltsqualität und soziale Infrastruktur. Stadtentwicklung in einer Hochschulstadt heißt für uns: Wissensräume öffnen, Alltagsräume stärken und Stadt gemeinsam mit Wissenschaft weiterdenken.

Raum für Konferenzgeschehen und Begegnung

Die Universitätsstadt Gießen verfügt mit der Kongresshalle Gießen im Zentrum und den Bürgerhäusern in einzelnen Stadtteilen über vielfältige Räume, die lokalen Vereinen und Veranstaltern jeglicher Art offenstehen – sei es, um kleinere Formate durchzuführen oder größere Konferenzen und Kongresse. Bewährt hat sich die eigene Betreibergesellschaft Stadthallen GmbH als hundertprozentige Tochter der Kommune. Diese Struktur wollen wir beibehalten, die Bürgerhäuser in enger Abstimmung mit Vereinen und Ortsbeiräten in Stadtteilen weiterentwickeln und baulich instand halten.

Die Kongresshalle im Zentrum der Stadt, ein denkmalgeschütztes Gebäude, 1965 erbaut von Sven Markelius, einem international renommierten Architekten, bietet ein umfangreiches Angebot an kleineren und größeren Konferenzräumen sowie einen Ausstellungsraum. Aktuell werden in der Kongresshalle bauliche Veränderungen zur Sanierung, Modernisierung und Umstrukturierung umgesetzt. Wir werden diesen Prozess gemäß den Ergebnissen aus dem Architekturwettbewerb und den aktuellen Planungen konsequent zu Ende führen, damit die Kongresshalle auch zukünftig für Veranstaltungen aller Art – lokal und überregional – attraktiv ist, moderne Tagungsmöglichkeiten in denkmalgeschütztem Ambiente bietet und ihrer Bedeutung, aber auch ihrer Baugeschichte gerecht wird.

Erhalt der städtischen Schwimmbäder

Gießen hat mit dem Hallen- und Freibad Ringallee, dem Sportbad „Westbad“ und den Freibädern in den Stadtteilen Kleinlinden und Lützellinden eine gute Bäder-Infrastruktur. Bei allen Sparzwängen hat sozialdemokratische Politik in der Stadt unsere städtischen Schwimmbäder nie in Frage gestellt. Städtische Schwimmbäder sind nämlich weit mehr als Freizeitorte – sie sind zentrale Bestandteile kommunaler Daseinsvorsorge. Sie ermöglichen Kindern das sichere Schwimmenlernen, fördern Gesundheit und Bewegung für Menschen jeden Alters und bieten Schulklassen sowie Vereinen unverzichtbare Trainings- und Unterrichtsmöglichkeiten. Gleichzeitig stärken Schwimmbäder den sozialen Zusammenhalt, weil sie Orte sind, an dem Menschen aus allen Stadtteilen und Lebenssituationen zusammenkommen. Der Erhalt unserer Schwimmbäder ist daher eine Investition in Sicherheit, Gesundheit und Lebensqualität – heute und für kommende Generationen.

2.2 Wohnen – bezahlbar, situationsgerecht, generationenfreundlich

Wir wollen gutes Wohnen für alle

Wohnen ist ein Grundbedürfnis und Voraussetzung für Lebensqualität, soziale Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt. In einer wachsenden Universitätsstadt wie Gießen ist bezahlbarer Wohnraum eine der zentralen sozialen Fragen unserer Zeit. Familien, Studierende, Auszubildende, Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit besonderen Unterstützungsbedarfen stehen zunehmend unter Druck.

Unser Ziel ist klar: Gießen soll eine Stadt sein, in der Wohnen bezahlbar ist und unterschiedliche Lebensentwürfe Platz finden.

Planungssicherheit schaffen – Wohnraumpolitik weiterentwickeln

Das bestehende Wohnraumversorgungskonzept der Stadt wollen wir aktualisieren und zu einem zentralen Planungsinstrument fortentwickeln. So schaffen wir mehr Planungssicherheit und können flexibler auf veränderte Förderbedingungen, Baukostenentwicklungen und Bedarfe reagieren.

Den angekündigten „Bau-Turbo“ zur Beschleunigung von Wohnungsbauvorhaben wollen wir auf kommunaler Ebene aktiv unterstützen. Vereinfachte Verfahren können helfen, schneller neuen Wohnraum zu schaffen – ohne soziale und ökologische Standards aus dem Blick zu verlieren.

Zur Reduzierung von Baukosten sollen die Stellplatzsatzung überarbeitet und Stellplatzanforderungen dabei reduziert werden.

Flächen mobilisieren – Innenentwicklung nutzen, Chancen offen prüfen

Wohnen braucht Raum. Wir wollen uns deshalb auf regionaler Ebene dafür einsetzen, dass mehr Flächen für den Wohnungsbau mobilisiert werden. Dabei bevorzugen wir die Innenentwicklung und Nachverdichtung, um vorhandene Flächen besser zu nutzen. Gleichzeitig verschließen wir uns nicht der Ausweitung neuer Wohnbauflächen, auch jenseits bestehender Siedlungsgrenzen. Ein moderates Bevölkerungswachstum sehen wir positiv – es braucht aber eine aktive Steuerung.

Wir wollen systematisch Potenziale der Verdichtung erfassen und transparent machen: Wir werden Aufstockungen ermöglichen, Baulücken schließen, Umnutzungen fördern, Innen- und Hinterhöfe entwickeln, brachliegende Flächen nutzen oder Ergänzungen bestehender Gebäude erleichtern. In Kooperation mit Hochschulen und Studierenden können hierfür Ideen und Konzepte entwickelt und öffentlich präsentiert werden. Eigentümerinnen und Eigentümer wollen wir gezielt zu Fördermöglichkeiten beraten.

Leerstand aktiv bekämpfen – Wohnraum reaktivieren

Leerstehender Wohnraum ist in angespannten Wohnungsmärkten nicht akzeptabel. Das neue hessische Leerstandsgesetz eröffnet Kommunen zusätzliche Handlungsmöglichkeiten. Sollte Gießen die rechtlichen Voraussetzungen erfüllen,

wollen wir die Einführung einer Leerstandssatzung sorgfältig prüfen und Chancen sowie mögliche Auswirkungen abwägen.

Unabhängig davon wollen wir sicherstellen, dass geeignete Instrumente zur Reaktivierung von leerstehendem Wohnraum eingesetzt werden – insbesondere bei spekulativem oder dauerhaftem Leerstand. Auch Modelle der Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und privaten Eigentümerinnen und Eigentümern, etwa zur zeitweisen Bereitstellung von Wohnraum, wollen wir prüfen und dafür Fördermittel einwerben.

Sozialen Wohnungsbau wirksamer gestalten

Mit der Quote für sozial geförderten Wohnraum bei Neubauvorhaben haben wir einen wichtigen Schritt getan. Gleichzeitig stellen wir fest, dass die bisherigen Regelungen für das Ziel einer deutlichen Ausweitung günstigen Wohnraums noch nicht ausreichen.

Die bisherige Sozialquote, die erst ab 50 Wohneinheiten zur Anwendung kommt, hat sich als unzureichend herausgestellt. Wir wollen daher die bestehende Satzung dahingehend ändern, dass die Sozialquote bereits ab 20 Wohneinheiten gilt, aber gleichzeitig eine flexiblere Ausgestaltung entwickeln, die dazu beiträgt, mehr sozial geförderten Wohnraum zu schaffen und gleichzeitig Investitionen in unterschiedliche Wohnformen zu ermöglichen. Unser Ziel bleibt klar: mehr bezahlbare Wohnungen – bei fairen und realistischen Rahmenbedingungen.

Auch zukünftig wollen wir das Projekt „housing first“, ein Kooperationsprojekt zwischen Stadt und Landkreis Gießen und der Wohnbau Gießen GmbH in Trägerschaft des Diakonischen Werkes, unterstützen und fördern. Das Projekt verfolgt das Ziel, als ersten und wichtigsten Schritt für Menschen in Obdachlosigkeit den Zugang zu Wohnraum zu schaffen.

Kommunalen, genossenschaftlichen und gemeinschaftlichen Wohnungsbau stärken

Für uns ist der kommunale und genossenschaftliche Wohnungsbau ein zentraler Hebel einer sozialen Wohnungspolitik. Wir wollen Wohnraum schaffen, der sich am Bedarf der Menschen orientiert und dauerhaft bezahlbar bleibt – jenseits kurzfristiger Renditeerwartungen. Besonderes Augenmerk legen wir auf familiengerechten Wohnraum, barrierefreie Wohnungen, Angebote für Mehrgenerationenhaushalte sowie auf gemeinschaftliche und inklusive Wohnformen, die den sozialen Zusammenhalt stärken.

Um dämpfend auf die Bodenpreise einzuwirken, werden wir städtische Wohnbaugrundstücke im Falle des Baus von Mehrfamilienhäusern grundsätzlich und im Falle des Baus von Einfamilienhäusern vornehmlich im Wege der Erbpacht veräußern. Die Einnahmen wollen wir dem kommunalen Wohnungsbau zuführen. Auch bei anderen Grundstücksveräußerungen, wie z.B. Gewerbeflächen, wollen wir vorrangig den Weg der Erbpacht gehen. Der Verkauf städtischer Liegenschaften soll nur noch in begründeten Ausnahmen erfolgen.

Ein zentrales Instrument bleibt dabei die Wohnbau Gießen. Sie steht für eine verlässliche, gemeinwohlorientierte Wohnungspolitik und soll auch künftig eine tragende Rolle bei Neubau, Bestandspflege und sozialer Steuerung übernehmen.

Die städtische Wohnbau Gießen soll ein Wohnraum-Modernisierungsprogramm auflegen, damit der noch unsanierte Wohnungsbestand energetisch und technisch erneuert wird. Dafür wird die Wohnbau neben weiteren Bundes- und Landeszuschüssen auch zusätzliche Eigenmittel benötigen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Wohnbau weiter Garant bezahlbarer Mietpreise in Gießen bleiben und gleichzeitig ihren Wohnungsbestand zukunftsfest modernisieren kann.

Ergänzend wollen wir das genossenschaftliche Wohnen gezielt ausbauen und streben ein kommunales Bündnis für genossenschaftliches und gemeinschaftliches Wohnen an – gemeinsam mit Genossenschaften und Initiativen. Dabei unterstützen wir Wohnformen für große Familien, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderungen oder besonderen Pflegebedarfen sowie neue Modelle wie Wohnraumteilen, Wohnungstausch oder „Wohnen gegen Hilfe“, wo sie sinnvoll zur Entlastung des Wohnungsmarkts beitragen.

Barrierefreiheit im Wohnen konsequent mitdenken

In einer alternden Gesellschaft ist barrierefreies Wohnen kein Zusatz, sondern Voraussetzung. Wir wollen prüfen, welche städtischen Vorgaben für Neubauten bestehen, und diese gegebenenfalls anpassen, um mehr barrierefreien und generationengerechten Wohnraum zu schaffen.

2.3 Gießens Stadtteile als lebenswerte Wohnquartier und integraler Bestandteil der Stadt

Rund ein Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner von Gießen leben in den fünf Stadtteilen und der Siedlung Petersweiher, die jeweils ihren eigenen Charakter erhalten oder entwickelt haben. Ziel der SPD ist es, durch stetige Investitionen in die Infrastruktur der Stadtteile, gepflegte Grünanlagen, intakte Gemeindestraßen und gut an die Innenstadt angebundene Radwege, ortsnahe Grundschulen und Kitas, ortsnahe Gesundheitsversorgung, Erhalt und Ausbau der Bürgerhäuser, Förderung des Vereinslebens sowie schrittweise Verbesserung des ÖPNV-Anbindung lebenswerte Wohnquartiere zu erhalten, die integraler Bestandteil der Stadt sind.

Altersgerechtes Wohnen in den Stadtteilen

Eine der großen Herausforderung der nächsten Jahre sehen wir in der demografischen Entwicklung in den Stadtteilen. Anders als in den Innenstadtquartieren spüren wir in den Stadtteilen die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft stärker. Hier wollen wir gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren der Wohnungswirtschaft die Schaffung von barrierefreien und bezahlbaren Wohnungen vorantreiben, wie dies beispielhaft im Stadtteil Allendorf/Lahn gelungen ist. Auch leerstehender Altbauten, oft in der

Ortsmitte, wollen wir mit öffentlichen Mitteln wieder nutzbar machen. Dasselbe gilt für den Ausbau leerstehender Scheunen für Wohnraum. Gleichzeitig wächst in den Stadtteilen der Bedarf an betreutem Wohnen. Hier planen wir gemeinsam mit den Sozialverbänden der Stadt ein Netzwerk ortsnaher Betreuungs- und Wohnstrukturen zu schaffen.

Mehr Wohnraum in den Stadtteilen schaffen

In den letzten Jahren konnten wir innerörtlich erfolgreich Bebauungslücken schließen und so neuen Wohnraum schaffen. Mit dieser erfolgreichen Maßnahme wollen wir auch in den kommenden Jahren teilweise kleinteilige Entwicklungsprojekte vorantreiben. Gleichzeitig sind in einigen Stadtteilen wie Rödgen und Lützellinden diese Möglichkeiten der Innenentwicklung weitgehend ausgeschöpft. Deshalb planen wir hier, vom Prinzip der Innenentwicklung abzuweichen und auch begrenzte Entwicklungen im Außenbereich zuzulassen, um ein homogenes Wachstum der Stadtteile zu ermöglichen.

Erhalt und Ausbau der Bürgerhäuser und Stadtteil-Vereinsheimen

Die Bürgerhäuser und Vereinsheime sind zentrale Orte eines lebendigen Vereinsleben, die wir daher auch in den kommenden Jahren weiter stärken wollen.

Nach dem Umbau des Bürgerhauses Kleinlinden und der Neuverpachtung wollen wir dort wieder ein attraktives Angebot für die Vereine schaffen und eine dauerhafte Bewirtung ermöglichen. Im Stadtteil Lützellinden wollen wir das Backhausgebäude als Bürgerhaus umbauen. Im Stadtteil Wieseck fördern wir weiter den Erhalt des Saalbau Schepers und das Bürgerhaus als zentrale Versammlungsorte der örtlichen Vereine. Das Bürgerhaus in Rödgen wollen wir erhalten und die Barrierefreiheit weiter verbessern. Die Sport- und Kulturhalle in Allendorf/Lahn soll weiter energetisch saniert werden; der Ausbau der PV-Anlage soll fortgesetzt werden.

Verkehrsberuhigung und Entlastung vom Durchgangsverkehr

In allen Stadtteilen wollen wir möglichst großflächige 30-er-Zonen zur Verkehrsberuhigung schaffen und den Durchgangsverkehr reduzieren. Besonders in den Stadtteilen Lützellinden, Allendorf/Lahn und Rödgen wollen wir darüber hinaus den Schwerlastverkehr, der durch die Orte fährt, mit nächtlichen Durchfahrtsverboten begrenzen und auf die Bundes- und Landstraßen lenken. Im Stadtteil Rödgen wollen wir eine Entlastung des örtlichen Durchgangsverkehrs durch den Ausbau der K22 (Betonstraße) schaffen.

Verbesserungen der Radwegenbindungen und des ÖPNV

Nachdem wir in den letzten Jahren viel in den Ausbau des Innerstädtischen Radverkehrs investiert haben, wollen wir in den kommenden Jahren verstärkt die Verbesserung der Radwegenbindung in den Stadtteilen vorantreiben und Lücken im Radwegenetz schließen. Die vorrangigen Projekte sind dabei:

- ein sicherer und befestigter Rad- und Gehweg Philosophenstraße als Verbindung zwischen Wieseck und Gewerbegebiet Ursulum,
- Radweganbindung von Rödgen in die Innenstadt und nach Buseck,
- Weiterbau des Radweges zwischen Rechtenbach und Lützellinden unter Berücksichtigung einer Wegalternative durch Lützellinden, um die Rheinfelder Straße zu umgehen,
- Radweganbindung zwischen Lützellinden und Großenlinden,
- Radweganbindung von Allendorf/Lahn über die Landesstraße 3451 nach Heuchelheim und Dutenhofen mit Umgestaltung des Einmündungsbereiches der Kreisstraße 21.

Die Stadtbusanbindung im Viertelstundentakt ist für die weiter von der Innenstadt gelegenen Stadtteile von elementarer Wichtigkeit. Deswegen arbeiten wir weiter an Entlastungen für die Buslinie 1 zwischen Rödgen und Lützellinden. Einerseits halten wir nach wie vor eine Teilung der Linie für erforderlich, andererseits könnte die Anbindung Allendorfs an die Linie 4 eine Verkürzung und Beschleunigung der Linie 1 für den Stadtteil Lützellinden bringen. Im Bereich der Mühlen im Stadtteil Allendorf/Lahn soll eine Haltestelle der Linie 11 eingerichtet werden.

Ausbau der Grundschulen in den Stadtteilen

Mit dem erfolgreichen Ausbau der Grundschulen, um den gesetzliche Ganztagsbetreuungsanspruch erfüllen zu können, wollen wir weiter voranschreiten. Nach der Erweiterung der Weißen Schule in Wieseck und dem Um- und Ausbau der Grundschulen in Rödgen und Allendorf/Lahn wollen wir im nächsten Schritt den Neubau der Brüder-Grimm-Schule in Kleinlinden und den Anbau der Lindbachschule in Lützellinden in Angriff nehmen.

Erhalt der Stadtteilschwimmbäder Lützellinden und Kleinlinden

Die von der Stadtwerke Gießen betriebenen Stadtteilbäder Lützellinden und Kleinlinden sind in die Jahre gekommen und haben zuletzt an Attraktivität und Besucherfrequenz verloren. Die SPD wird sich auch weiterhin für den Erhalt der beiden Stadtteilbäder einsetzen. Dafür sind in beiden Bädern Investitionen in die Attraktivität und Verbesserung der Öffnungszeiten erforderlich. Wir begrüßen die Idee der SWG zur Einbindung Ehrenamtlicher in das Konzept.

2.4 Umwelt-, Arten-, Tierschutz – Natur bewahren, Verantwortung übernehmen

Natur in der Stadt – Lebensqualität und Klimaresilienz sichern

Umwelt-, Arten- und Tierschutz sind zentrale Voraussetzungen für eine lebenswerte und klimaresiliente Stadt. Natur in der Stadt bedeutet Lebensqualität – gerade in einer wachsenden Stadt wie Gießen. Unser Anspruch ist klar: Stadtentwicklung und

Naturschutz dürfen kein Widerspruch sein, sondern müssen gemeinsam gedacht und umgesetzt werden.

Grünflächen und Biodiversität stärken

Grünflächen, Stadtbäume und artenreiche Freiräume sind unverzichtbar für das Stadtklima, die Gesundheit und die biologische Vielfalt. Sie kühlen die Stadt, speichern Wasser, verbessern die Luftqualität und bieten Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Wir setzen uns für den Erhalt und die ökologische Weiterentwicklung bestehender Grünflächen ein, schaffen neue Grünräume und stärken die Biodiversität im gesamten Stadtgebiet. Dazu gehören Blühflächen, Biodiversitätsstreifen, strukturreiche Grünräume, naturnahe Spiel- und Aufenthaltsflächen sowie eine biodiversitätsfreundliche Gestaltung von Verkehrs- und Randflächen. Auch private Gärten, Höfe und Dächer bieten Potenziale, die wir durch Information, Beratung und Anreize stärker nutzen wollen.

Streuobstwiesen revitalisieren und pflegen

Streuobstwiesen kommen besonders in den Stadtteilen Allendorf/Lahn, Lützellinden, Rödgen und Wieseck vor. Sie sind aufgrund ihrer einzigartigen Kombination aus extensiv genutztem Grünland und hochstämmigen Obstbäumen extrem artenreiche Lebensräume für Tausende von Tier- und Pflanzenarten, die in modernen Agrarlandschaften keinen Platz finden. Sie bieten vielfältige Strukturen wie Baumhöhlen für Vögel wie den Steinkauz und Fledermäuse, rissige Borke für Insekten und blühende Wiesen als Nahrung für Bestäuber. Sie sind wichtig für Bodenschutz und Erosion, verbessern das Mikroklima und bewahren alte Obstsorten.

Wir setzen uns dafür ein, diese einzigartigen Biotope zu revitalisieren und zu pflegen.

Stadtbäume schützen, pflegen und ausbauen

Stadtbäume sind ein zentraler Baustein einer klimaresilienten Stadt. Sie spenden Schatten, kühlen ihre Umgebung und verbessern die Luftqualität. Wir wollen bestehende gesunde Bäume schützen, Nachpflanzungen vorantreiben und die langfristige Pflege sichern. Baumstandorte sollen frühzeitig in Planungen berücksichtigt werden. Entsiegelung und naturnahe Pflege öffentlicher Flächen verstehen wir dabei als zentrale Instrumente moderner Stadtentwicklung, um Böden zu schützen, Wasser zu speichern und Hitze- sowie Starkregenfolgen zu mindern.

Tierschutz als kommunale Verantwortung

Tierschutz ist für uns Teil kommunaler Verantwortung. Wir unterstützen das Tierheim und engagierte Tierschutzvereine verlässlich, da sie unverzichtbare Arbeit für das Wohl von Tieren leisten. Gleichzeitig setzen wir uns für eine tiergerechte Stadtgestaltung ein, die die Bedürfnisse von Wild- und Haustieren berücksichtigt – etwa durch den Schutz von Brut- und Lebensstätten, Rückzugsräume für Tiere, wildtierfreundliche Beleuchtung und eine sensible Planung bei Bau- und Infrastrukturprojekten. Information und

Sensibilisierung wollen wir stärken, um verantwortungsvolle Tierhaltung und den Schutz heimischer Arten im Alltag zu fördern.

2.5 Klimaschutz – Verantwortung übernehmen, Zukunft gestalten

Wir wollen wirksamen Klimaschutz mit klarem Ziel

Der Klimawandel ist längst Realität. Seine Ursachen zu bekämpfen, ist eine der zentralen politischen Aufgaben unserer Zeit. Deshalb hat sich die Stadt Gießen das Ziel gesetzt, bis 2035 klimaneutral zu werden.

Dieses Ziel ist ambitioniert. Und ja: Es hängt nicht allein von kommunalen Entscheidungen ab, sondern auch von Weichenstellungen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene. Realistisch zu sein heißt für uns aber nicht, das Ziel infrage zu stellen. Im Gegenteil: Wir halten daran fest, weil es Orientierung gibt und politisches Handeln einfordert. Wir wollen gestalten – auch unter schwierigen Rahmenbedingungen.

Zugleich setzen wir auf ehrlichen Klimaschutz, der Emissionen tatsächlich reduziert – und nicht auf Scheinlösungen, bei denen Emissionen lediglich verlagert werden und durch sogenanntes Carbon Leakage der Wirtschaftsstandort geschwächt wird, ohne dem Klima zu nutzen.

Klimaschutz konsequent in der Stadtentwicklung verankern

Klimaschutz beginnt vor Ort. Deshalb denken wir Stadtentwicklung, Bauen und Infrastruktur konsequent klimabewusst. Bei Neubauten, bei Sanierungen, der Ausstattung der Dächer städtischer Bauten mit Solaranlagen, bei der Entwicklung von Quartieren und bei öffentlichen Räumen gilt: Klimaschutz und Lebensqualität gehören zusammen.

Mehr Stadtgrün, Entsiegelung, Verschattung und nachhaltige Bauweisen tragen dazu bei, Emissionen zu senken und zugleich die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Klimaschutz ist damit auch ein Beitrag zu einer lebenswerten Stadt – und zugleich Grundlage für die notwendige Klimaanpassung, die wir im Kapitel Bevölkerungsschutz und Klimaresilienz weiter ausführen.

Die Wärmewende als Schlüssel zur Klimaneutralität

Der Wärmesektor ist einer der größten Hebel für den kommunalen Klimaschutz. Mit der kommunalen Wärmeplanung hat Gießen frühzeitig einen strategischen Prozess angestoßen, der Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen Orientierung und Planungssicherheit bietet.

Unser Ziel ist eine klimafreundliche, bezahlbare und verlässliche Wärmeversorgung. Dazu gehören der umfassende Ausbau und die Dekarbonisierung der Fernwärme, der Einsatz erneuerbarer Energien sowie Effizienzsteigerungen im Gebäudebestand. Die

Wärmewende ist eine Gemeinschaftsaufgabe – sie kann nur gelingen, wenn sie sozial verträglich, transparent und schrittweise umgesetzt wird.

Klimaschutz braucht Ausdauer und Ehrlichkeit

Wir wissen: Klimaneutralität ist kein Selbstläufer. Sie erfordert Investitionen, politische Prioritäten und manchmal auch unbequeme Entscheidungen. Gleichzeitig dürfen wir Menschen nicht überfordern.

Unser Anspruch ist deshalb ein Klimaschutz, der wirksam ist, sozial gerecht gestaltet wird und die Menschen mitnimmt. Klimaschutz bleibt für uns ein zentrales Zukunftsthema – und Grundlage dafür, dass unsere Stadt auch in Zukunft lebenswert bleibt.

2.6 Energie- und Wärmewende – bezahlbar, sozial und vor Ort

Wir stehen für eine sichere und klimafreundliche Energieversorgung

Die Energie- und Wärmewende ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben unserer Stadt. Sie entscheidet darüber, ob Klimaschutz gelingt, Energie bezahlbar bleibt und Versorgungssicherheit gewährleistet ist. Für uns ist klar: Die Energiewende muss sozial gerecht, verlässlich und vor Ort gestaltet werden.

Gießen hat sich ehrgeizige Klimaziele gesetzt. Die Energie- und Wärmewende ist dafür ein entscheidender Hebel – insbesondere auch im Gebäudebereich, der einen relevant großen Teil der CO₂-Emissionen verursacht.

Quartierslösungen gemeinsam mit den Stadtwerken entwickeln

Die Umstellung der Wärmeversorgung gelingt am besten dort, wo sie gemeinschaftlich organisiert wird. Deshalb setzen wir auf eine enge Kooperation mit den Stadtwerken und weiteren Partnern, um quartiersbezogene Energielösungen zu entwickeln.

Quartierslösungen ermöglichen es, erneuerbare Energien effizient zu nutzen, Netze gemeinsam zu planen und Kosten zu senken. Nah- und Fernwärme, Wärmepumpen, Abwärmenutzung oder die Kombination verschiedener Technologien können dabei passgenau eingesetzt werden. Unser Ziel ist eine Wärmeversorgung, die klimafreundlich, zuverlässig und für die Menschen bezahlbar ist.

Photovoltaik und erneuerbare Energien ausbauen

Sonnenenergie ist ein zentraler Baustein der lokalen Energiewende. Wir wollen die Nutzung von Photovoltaik auf Dächern weiter ausbauen – auf privaten Gebäuden ebenso wie auf öffentlichen Liegenschaften. Die von der Stadt und den Stadtwerken gegründete MIT.Gießen leistet dabei einen wichtigen Beitrag zur lokalen Energiewende. Sie initiiert und bündelt Projekte insbesondere im Bereich Photovoltaik auf städtischen Flächen und stärkt damit eine klimafreundliche, wirtschaftlich tragfähige Energieerzeugung vor Ort. Mit dieser Gesellschaft wollen wir den Ausbau von Solarstromerzeugung auf öffentlichen Liegenschaften kontinuierlich vorantreiben.

Ergänzend setzen wir auf Beratung, Information und Förderangebote. Hemmnisse beim Ausbau wollen wir abbauen und Eigentümerinnen und Eigentümer dabei unterstützen, ihre Gebäude für die Energiewende zu nutzen. Auch Mieterstrommodelle und gemeinschaftliche Anlagen können dazu beitragen, dass mehr Menschen von erneuerbarer Energie profitieren.

Energetische Sanierung sozialverträglich gestalten

Die energetische Sanierung von Gebäuden ist unverzichtbar für den Klimaschutz – sie darf aber nicht zu sozialen Verwerfungen führen. Wir setzen uns dafür ein, dass Sanierungen sozialverträglich umgesetzt werden und Mieterinnen und Mieter nicht überfordert werden.

Förderprogramme für energetische Sanierungen wollen wir gezielt unterstützen und zugänglich machen. Gute Beratung hilft dabei, Investitionen sinnvoll zu planen, Kosten zu senken und langfristig Energie einzusparen.

Fern- und Nahwärme stärken

Zentraler Baustein der Wärmeplanung in der Universitätsstadt Gießen ist der weitere Ausbau des Fernwärmenetzes bei gleichzeitiger Dekarbonisierung. Dabei unterstützen wir die Stadtwerke Gießen ausdrücklich und schaffen die dafür notwendigen Rahmenbedingungen. Wir wollen den Ausbau von Nahwärmenetzen dort fördern, wo er technisch, wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll ist – insbesondere in dichter bebauten Quartieren. Lokale Lösungen stärken die Wertschöpfung bei uns vor Ort, schaffen Planungssicherheit und machen die Energieversorgung zunehmend unabhängig von fossilen Energieträgern und deren Import.

Klimaschutz durch Innovation und Wertschöpfung

Wir wollen Innovationen für CO₂-Reduktion unterstützen und die lokale Wertschöpfung heben. Dazu gehört die Prüfung, wie die unvermeidbaren CO₂-Emissionen der Abfallverbrennung in den thermischen Reststoffbehandlungsanlagen I + II (TREA) mit neuen wirtschaftlichen Verfahren nutzbar gemacht werden können. Wir wollen daher unsere Stadtwerke unterstützen, in Kooperation mit anderen Partnerinnen und Partnern (z.B. unseren Hochschulen und lokalen Industriebetrieben), zu prüfen, wie das CO₂ abgeschieden und als Rohstoff für industrielle Zwecke wiederverwendet werden kann (sog. Carbon Capture and Utilization – CCU).

2.7 Sauberkeit und Stadtreinigung – Respekt für unsere Stadt

Wir sorgen für eine saubere Stadt, in der sich alle wohlfühlen

Sauberkeit ist ein zentraler Faktor für Lebensqualität, Aufenthaltsqualität und das Stadtbild. Sie prägt, wie Menschen Gießen wahrnehmen – im Alltag, beim Einkaufen, beim Ausgehen oder beim Besuch unserer Stadt. Gerade für die Innenstadt ist Sauberkeit

auch ein wirtschaftlicher Faktor: Handel, Gastronomie und Dienstleistungen profitieren von gepflegten Straßen und Plätzen.

Unser Anspruch ist klar: Gießen soll eine saubere und gepflegte Stadt sein – in allen Stadtteilen.

Wir stärken das Stadtreinigungs- und Fuhramt

Die Beschäftigten des Stadtreinigungs- und Fuhramts leisten Tag für Tag eine unverzichtbare Arbeit. Sie sorgen dafür, dass Straßen, Plätze und Grünanlagen sauber bleiben – oft früh morgens, bei Wind und Wetter, und nicht selten unter schwierigen Bedingungen.

Diese Arbeit verdient Respekt und gute Rahmenbedingungen. Deshalb wollen wir das Stadtreinigungs- und Fuhramt weiter stärken: mit einer guten personellen Ausstattung, moderner Technik, zeitgemäßen Fahrzeugen und wertschätzenden Arbeitsbedingungen. Nur so kann die Stadtreinigung ihre Aufgaben zuverlässig und zur Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger erfüllen. Dabei wollen wir auch prüfen, ob die Überführung in einen Eigenbetrieb einen positiven Beitrag leisten kann.

Sauberkeit ist eine gemeinsame Aufgabe

So wichtig die Arbeit der Stadtreinigung ist: Sauberkeit entsteht nicht allein durch Reinigung – sondern durch verantwortungsvolles Verhalten. Achtlos weggeworfener Müll, illegal abgestellter Sperrmüll oder Verschmutzungen durch Zigarettenkippen, Kaugummis und Verpackungen schaden dem Stadtbild und zeigen mangelnden Respekt gegenüber den Menschen, die diesen Schmutz beseitigen müssen.

Wir wollen deshalb stärker auf Aufklärung, Sensibilisierung und Verantwortung setzen. Dazu gehören gezielte Informationskampagnen gegen illegale Müllentsorgung, insbesondere Sperrmüll. Viele wissen nicht, dass Sperrmüll in Gießen kostenlos abgeholt wird oder dass Abfälle zweimal im Jahr kostenfrei am Abfallwirtschaftszentrum in der Lahnstraße abgegeben werden können.

Diese Informationen wollen wir offensiv, verständlich und mehrsprachig kommunizieren – auch gezielt zu Semesterbeginn an den Hochschulen. Denn Sauberkeit ist auch eine Frage von Wissen und Orientierung.

Respekt vor Arbeit und Ehrenamt stärken

Sauberkeit ist eine Frage des Respekts – vor der Stadt, vor den Mitmenschen und vor denen, die Verantwortung übernehmen. Deshalb wollen wir Kampagnen auflegen, die Wertschätzung für die Arbeit der Stadtreinigung sichtbar machen.

Besonders wertvoll ist auch das Engagement vieler Ehrenamtlicher: Sauberkeitspatinnen und -paten, Clean-up-Walks und andere Initiativen leisten einen wichtigen Beitrag für ihre Quartiere und für den Zusammenhalt in der Stadt. Dieses Engagement wollen wir weiter fördern, unterstützen und öffentlich anerkennen.

Konsequenz zeigen, wo Regeln missachtet werden

Aufklärung allein reicht nicht immer aus. Wer wiederholt und bewusst gegen Regeln verstößt, schadet der Allgemeinheit. Deshalb setzen wir auch auf klare Konsequenzen.

Wir wollen die Bußgelder bei illegaler Müllentsorgung und bei Verschmutzung des öffentlichen Raums überprüfen und anheben. An bekannten Müll-Hotspots sollen Warnhinweise deutlich machen, dass Fehlverhalten nicht folgenlos bleibt. Der gezielte Einsatz von Mülldetektiven kann helfen, illegale Ablagerungen aufzuklären und abschreckend zu wirken. Fördern und Fordern gehören für uns zusammen.

Mehr Sauberkeit heißt auch: bessere Infrastruktur

Eine saubere Stadt braucht ausreichend Infrastruktur. Dazu gehören genügend Abfallbehälter ebenso wie mehr öffentliche Toiletten, insbesondere in der Innenstadt und an stark frequentierten Orten. Wer keine Möglichkeit hat, Abfälle oder Bedürfnisse ordnungsgemäß zu entsorgen, trägt ungewollt zur Verschmutzung bei. Das wollen wir ändern.

Schnell reagieren – Mängel konsequent beseitigen

Wir wollen, dass Verschmutzungen schneller gemeldet und beseitigt werden können. Deshalb setzen wir auf die Weiterentwicklung des Gießener Mängelmelders. Unser Ziel ist eine klare und verlässliche Reaktion: Dafür wollen wir auf eine 48-Stunden-„Dreckweg“-Garantie hinarbeiten. Schnelles Handeln stärkt das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger – und verhindert, dass kleine Probleme zu großen Ärgernissen werden.

3 Mobilität – Gießen kommt gut an

Wir wollen ein Gießen, das für alle gut erreichbar ist – sicher, barrierefrei, klimafreundlich und bezahlbar. Mobilität entscheidet darüber, ob Menschen am Alltag teilhaben können: ob Kinder sicher zur Schule kommen, Seniorinnen und Senioren Wege selbstständig erledigen, Beschäftigte ihren Arbeitsplatz erreichen oder Menschen mit Behinderungen ohne Hürden unterwegs sind. Eine sozialdemokratische Stadt ist deshalb eine Stadt, in der man sich im öffentlichen Raum sicher fühlt – tagsüber wie nachts.

Für uns heißt das: Mobilität muss geordnet, übersichtlich und verlässlich sein. Öffentliche Räume sollen Begegnung ermöglichen – nicht Stress erzeugen. Und sie sollen so gestaltet sein, dass sich alle Menschen dort gerne aufhalten, unabhängig davon, ob sie zu Fuß, mit dem Rad, mit Bus und Bahn oder mit dem Auto unterwegs sind.

3.1 Umweltfreundliche Mobilität

Stadt der kurzen Wege – Verkehr vermeiden, bevor er entsteht

„Verkehr entsteht, wenn etwas verkehrt steht.“ Dieser Gedanke trifft den Kern: Die beste Verkehrspolitik beginnt mit kluger Stadtplanung. Wir wollen die Stadt der kurzen Wege stärken, damit Wege zwischen Wohnung, Arbeitsplatz, Nahversorgung, Dienstleistungen, Bildungs- und Freizeitorten möglichst kurz bleiben. Attraktive Quartiere, gute Mischung von Wohnen, Arbeiten und Versorgung sowie lebendige Stadtteile reduzieren unnötige Wege – und steigern die Lebensqualität.

Gleichzeitig wird Mobilität auch in Zukunft ein wichtiger Bestandteil städtischer Gestaltung bleiben. Wir wollen die Luftqualität verbessern, Lärm reduzieren und bezahlbare, nachhaltige Mobilität ausbauen. Wenn es gelingt, attraktive Alternativen zum Auto zu schaffen und den begrenzten Raum fair zu verteilen, profitieren am Ende auch diejenigen, die auf das Auto angewiesen sind – etwa Familien, mobilitätseingeschränkte Personen, Pflegedienste oder Handwerksbetriebe.

Zu Fuß: sicher, barrierefrei, alltagstauglich

Zu Fuß gehen ist die einfachste der Mobilität – aber nur, wenn Wege sicher und gut nutzbar sind. Deshalb wollen wir den Fußverkehr stärken, insbesondere auf Schul- und Kitawegen und in Wohnquartieren.

Dazu gehören:

- sichere Querungen: wo möglich Mittelinseln, Zebrastreifen oder klare Querungsstellen; Ampeln dort, wo andere Lösungen nicht möglich oder nicht wirksam sind,
- abgesenkte Bordsteine an Querungen und in Kreuzungsbereichen,
- Kreuzungen so gestalten, dass alle vier Richtungen sicher gequert werden können,

- ausreichend breite Gehwege im ganzen Stadtgebiet – auch für Rollstuhl, Kinderwagen oder Gehhilfen,
- durchgängig befestigte Gehwege – besonders auf Schul- und Kitawegen sowie in Wohnquartieren.

Bus und Bahn: verlässlich, barrierefrei und bezahlbar

Ein starker ÖPNV ist das Rückgrat klimafreundlicher Mobilität. Wir wollen, dass alle Quartiere gut angebunden sind – mit guten Takten, guter Erreichbarkeit und barrierefreien Haltestellen.

Wir setzen uns ein für:

- neue und bessere Anbindungen – etwa für wachsende Bereiche und Stadtteile (z.B. Margaretenhütte/Lahnstraße, Europaviertel, Petersweiher),
- die Wiederanbindung einzelner Haltestellen an den städtischen Busverkehr (z.B. Ebelstraße, Finanzamt, Georg-Hass-Straße),
- bessere Taktung und Vernetzung der Buslinien entsprechend dem Nahverkehrsplan,
- Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen dort, wo durch Linienänderungen Direktverbindungen aus Wohnquartieren in die Innenstadt (Marktplatz) entfallen (bspw. bei der geänderten Linie 14 in der Nord- und Südstadt) durch geeignete Instrumente wie z.B. Fahrgastzählungen und Bürger*innenbefragungen,
- Prüfung, wie die Anbindung von Lützellinden sinnvoll verbessert werden kann (z.B. durch Linienführung/Verteilung über Allendorf),
- den Ausbau von Nachtverkehr als Beitrag zu Sicherheit und Teilhabe,
- barrierefreie Haltestellen – damit Bus und Bahn wirklich für alle nutzbar sind.

Wir wollen außerdem sogenannte Smart-Mobility-Hubs schaffen: Orte, an denen verschiedene Verkehrsmittel praktisch ineinandergreifen – sichere Fahrradabstellung, Leihsysteme, Carsharing und möglichst eine Bus- oder Bahnanbindung.

Für Pendlerinnen und Pendler setzen wir auf Kooperation mit dem Landkreis und Nachbarkommunen, um Park-and-Ride-Angebote auszubauen. In Abstimmung mit Hochschulen und Landkreis wollen wir außerdem testweise Park-and-Ride-Lösungen an großen Standorten prüfen – etwa bei besonderen Anlässen, wenn der Verkehrsdruck hoch ist.

Auch der Schienenverkehr bietet Chancen. Wir wollen prüfen, wie vorhandene innerstädtische Gleise besser für den Nahverkehr nutzbar gemacht werden können, und setzen uns für zusätzliche Haltepunkte ein, wo sie verkehrlich sinnvoll sind (z. B. Ulner Dreieck, Alter Flughafen). Schienengüterverkehr wollen wir durch den Erhalt und Ausbau von Verladepunkten stärken. Weitere Konzepte (z. B. Regiotram) können – wenn seriös begründet – in Machbarkeitsstudien geprüft werden.

Bezahlbarkeit ist Teilhabe: Wir wollen Bus und Bahn dauerhaft bezahlbar halten und setzen auf eine verlässliche, prozentuale Förderung im Rahmen des Gießen-Pass.

Radverkehr: sicher, durchgängig, alltagstauglich

Radfahren ist klimafreundlich, platzsparend und gesund – aber nur attraktiv, wenn es sicher ist. Wir wollen den Radverkehr konsequent stärken.

Dazu gehören:

- ein flächendeckendes Netz durchgängiger Radwege oder Schutzstreifen, vorzugsweise räumlich getrennt vom Autoverkehr, insbesondere auf Schul- und Kita-Wegen,
- Schaffung eines sicheren, befestigten Radwegs zwischen Ursulum und Wieseck,
- mehr und bessere Fahrradabstellanlagen im öffentlichen Raum und an städtischen Liegenschaften,
- Überdachungen, vorrangig an Schulen und anderen öffentlichen Standorten,
- Ausbau des Fahrradverleihsystems – inklusive E-Lastenrädern für den Alltag (z. B. Einkäufe in Wohnquartieren),
- Abstellanlagen mit Lademöglichkeiten für E-Bikes und E-Lastenräder,
- wo sinnvoll: mehr konfliktarme Kreuzungslösungen, z. B. durch angepasste Abbiegeführungen und sogenannte geschützte Kreuzungen.

Der Autoverkehr bleibt Teil der Lösung – aber geordnet und fair

Wir wissen: Viele Menschen brauchen ihr Auto – etwa Familien, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Pflege- und Handwerksdienste sowie Pendlerinnen und Pendler. Deshalb setzen wir auf eine Verkehrspolitik, die nicht gegeneinander ausspielt, sondern ordnet.

Unsere Vorhaben:

- Quartiersparken bei neuen Quartieren oder grundlegenden Erneuerungen prüfen, um Anwohnerinnen und Anwohnern, Handwerk und Pflegediensten verlässliche Regeln zu geben,
- Gespräche mit dem Universitätsklinikum zur Entlastung des Parkdrucks im Südviertel (z. B. zusätzliches Parkhaus) führen,
- Ausbau der E-Ladeinfrastruktur bis in die Ortsteile,
- bei größeren Sanierungen: Kreisverkehre als Option prüfen, wo sie Sicherheit und Verkehrsfluss verbessern,
- ein besseres Parkleitsystem mit gut lesbarer, kontrastreicher Beschilderung,
- Parkmöglichkeiten in Innenstadt Nähe transparent bewerben (Standorte, Preise, Alternativen).

Wir prüfen eine sozial ausgewogene und transparente Weiterentwicklung der Parkgebühren, die Lenkungswirkung entfaltet, ohne Menschen mit geringem Einkommen oder notwendige Autofahrten zu benachteiligen.

3.2 Barrierefreiheit und sichere Wege – Mobilität für alle

Wir wollen sichere und barrierefreie Wege in ganz Gießen

Mobilität bedeutet Teilhabe. Sie entscheidet darüber, ob Menschen selbstständig unterwegs sein können – unabhängig von Alter, körperlichen Einschränkungen oder Lebenssituation. Deshalb geht es bei Mobilität nicht nur um Verkehrsmittel, sondern um die barrierefreie, sichere und verlässliche Gestaltung des öffentlichen Raums.

Unser Anspruch ist klar: Alle Menschen sollen sich in Gießen frei, sicher und ohne Angst bewegen können – zu Fuß, mit dem Rollstuhl, mit dem Kinderwagen, mit dem Rad oder mit Bus und Bahn.

Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehrsraum konsequent umsetzen

Wir wollen Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehrsraum Schritt für Schritt herstellen. Dazu gehört vor allem der barrierefreie Umbau von Bushaltestellen – mit stufenlosem Einstieg, ausreichender Breite und gut erreichbaren Sitzgelegenheiten.

Darüber hinaus wollen wir Bushaltestellen schrittweise zu Smart-Haltepunkten weiterentwickeln. Digitale Echtzeit-Anzeigen, gut lesbare Informationen und – wo sinnvoll – ergänzende digitale Angebote können die Orientierung erleichtern und die Nutzung des ÖPNV attraktiver machen.

Ein besonderer Fokus liegt auf barrierefreien Querungsmöglichkeiten an stark frequentierten Straßen und wichtigen Verbindungen – etwa rund um den Anlagenring oder auf der Südanlage. Abgesenkte Bordsteine an Kreuzungen, Einmündungen, Querungsstellen und Behindertenparkplätzen sind dafür unverzichtbar.

Gute Beleuchtung ist ein weiterer zentraler Baustein für Sicherheit und Nutzbarkeit. Bus- und Bahnhofshaltestellen, Querungen, Wege in Wohnquartieren sowie Schul- und Kitawege müssen gut ausgeleuchtet sein, damit sich Menschen auch in den Abend- und Nachtstunden sicher fühlen.

Sicherheit im Verkehrsraum erhöhen – besonders für Kinder und Ältere

Sichere Mobilität braucht Übersichtlichkeit und klare Strukturen. Deshalb setzen wir uns für Maßnahmen ein, die den Verkehrsraum sicherer machen:

Bordsteinnasen an Kreuzungen, Querungs- und Einmündungsbereichen erhöhen die Sichtbarkeit von Fußgängerinnen und Fußgängern und verkürzen Querungswege. Sie tragen so zu mehr Sicherheit für alle bei.

Wir wollen verkehrsberuhigte Bereiche ausbauen – für mehr Platz zum sicheren Spielen und Toben von Kindern, für Begegnung und Aufenthaltsqualität in den Quartieren. Wo immer möglich, soll Durchgangsverkehr in Wohngebieten sowie im Umfeld von Schulen und Kitas reduziert werden.

Geschwindigkeit ist ein entscheidender Faktor für Verkehrssicherheit. Deshalb setzen wir uns für den Ausbau von Tempo 30 ein – insbesondere in der Nähe von Schulen, Kitas, Spielplätzen, in Wohngebieten und an bekannten Gefahrenstellen. Auch auf Schul- und

Kitawegen wollen wir Tempo-30-Regelungen konsequent prüfen. Regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen – insbesondere an Stellen mit besonderem Risiko und/oder hoher Belastung durch Verkehrslärm – sorgen für mehr Respekt vor den Geschwindigkeitsbegrenzungen. Langsamer Verkehr schützt Leben – und macht Straßen leiser, übersichtlicher und lebenswerter.

Eine durchgängige und gute Beleuchtung ist ein einfacher, aber wirksamer Beitrag zur Sicherheit im öffentlichen Raum. Wir wollen dafür sorgen, dass Schul- und Kitawege, Wohnquartiere, Bushaltestellen, Fahrradverleihstationen und wichtige Wegeverbindungen ausreichend und gleichmäßig beleuchtet sind.

3.3 Digitale Verkehrslösungen in einer smarten Stadt – vernetzt, transparent, nutzerfreundlich

Wir kämpfen für eine Mobilität, die einfach funktioniert

Mobilität der Zukunft besteht nicht nur aus Straßen, Schienen oder Fahrzeugen. Sie lebt davon, dass Menschen verlässliche Informationen, einfache Zugänge und gut vernetzte Angebote haben. Digitale Lösungen können dabei helfen, Mobilität übersichtlich, effizient und alltagstauglich zu machen – wenn sie sich am Nutzen für die Menschen orientieren.

Unser Ziel ist eine smarte Mobilität, die den Alltag erleichtert, Wege planbarer macht und verschiedene Verkehrsmittel sinnvoll miteinander verbindet.

Mobilitätsangebote digital bündeln

Wir wollen die Verzahnung unterschiedlicher Mobilitätsangebote vorantreiben – etwa Fahrradverleihsysteme, Carsharing, Bus- und Bahntickets – in einer einheitlichen digitalen Anwendung. Nutzerinnen und Nutzer sollen ihre Mobilität mit möglichst wenig Aufwand organisieren können: informieren, buchen, bezahlen und kombinieren – alles an einem Ort.

Dabei setzen wir ausdrücklich auch auf die Weiterentwicklung bestehender Apps, statt neue Insellösungen zu schaffen. Ziel ist es, verschiedene Konten, Leihsysteme und Tickets in einer Anwendung zusammenzuführen.

Auch aktuelle Informationen zu Parkhäusern – etwa Auslastung, Standorte und Preise – sollen dort transparent und leicht verständlich abrufbar sein. So können Wege besser geplant und unnötiger Suchverkehr vermieden werden.

Intelligente Steuerung für besseren Verkehrsfluss

Digitale Technik kann helfen, den vorhandenen Verkehrsraum effizienter zu nutzen. Wir wollen deshalb den Einsatz intelligenter Ampelsteuerungen vorantreiben, die Ampelphasen dynamisch an das tatsächliche Verkehrsaufkommen anpassen.

Eine solche Steuerung kann Staus reduzieren, den Verkehrsfluss verbessern und Emissionen senken – insbesondere zu unterschiedlichen Tageszeiten und an

verschiedenen Wochentagen. Dabei wollen wir alle Verkehrsteilnehmenden im Blick behalten: Fußverkehr, Radverkehr, ÖPNV und motorisierten Individualverkehr.

Verkehrsdatennutzung verantwortungsvoll einsetzen

Die Nutzung von Verkehrs- und Mobilitätsdaten bietet große Chancen für eine bessere Planung und mehr Sicherheit. Wir wollen vorhandene Daten nutzen, um Gefahrenstellen zu erkennen, Verkehrsströme besser zu verstehen und Maßnahmen gezielt weiterzuentwickeln.

Dabei gilt für uns: Datenschutz und Transparenz haben oberste Priorität. Digitale Lösungen müssen nachvollziehbar, datensparsam und vertrauenswürdig sein. Die Nutzung von Daten soll den Menschen dienen – nicht umgekehrt.

4 Sicherheit im öffentlichen Raum – Schutz, Vertrauen und Zusammenhalt

Sicherheit ist eine Grundvoraussetzung für Freiheit, Teilhabe und ein gutes Zusammenleben. Nur wer sich sicher fühlt, nutzt öffentliche Räume, beteiligt sich am gesellschaftlichen Leben und bewegt sich selbstbestimmt im Alltag. Unser Ziel ist ein Gießen, in dem sich alle Menschen sicher fühlen können – unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft oder Lebenssituation.

Dabei ist für uns klar: Sicherheit ist mehr als Polizeipräsenz und auch mehr als das Thema Kriminalität. Sie umfasst Aspekte wie Klimaresilienz, Ausgehen, Verkehr, Soziales und Solidarität. Sie entsteht im Zusammenspiel von Prävention, sozialer Verantwortung, guter Stadtgestaltung und verlässlichen Strukturen. Eine sozialdemokratische Sicherheitspolitik schützt, ohne auszugrenzen. Sie stärkt Vertrauen, fördert Zusammenhalt und sorgt dafür, dass öffentliche Räume Orte der Begegnung bleiben – tagsüber wie nachts, im Alltag wie in Krisensituationen.

4.1 Schutz, Prävention und Zusammenhalt

Sicherheit als Voraussetzung für Freiheit und Teilhabe

Sicherheit ist eine Grundvoraussetzung für Freiheit, Teilhabe und ein gutes Zusammenleben. Alle Menschen in Gießen sollen sich im öffentlichen Raum sicher fühlen können – tagsüber wie nachts, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft oder Lebenssituation. Sicherheit ist dabei mehr als die Abwesenheit von Kriminalität: Sie entsteht aus Präsenz, Prävention, sozialer Verantwortung und einer Stadtgestaltung, die Vertrauen schafft.

Gemeinschaftsaufgabe Sicherheit – Zusammenarbeit stärken

Kommunale Sicherheit ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Polizei, Stadtpolizei, Feuerwehr, soziale Dienste, Präventionsarbeit, Vereine und Zivilgesellschaft tragen gemeinsam Verantwortung. Der neue städtische Masterplan zur kommunalen Sicherheit bildet dafür den verlässlichen Rahmen. Wir setzen auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Landes- und Stadtpolizei, auf sichtbare und ansprechbare Präsenz im öffentlichen Raum sowie auf gut ausgestattete Sicherheits- und Ordnungsstrukturen. Prävention, Dialog und frühzeitiges Handeln bleiben dabei zentrale Bausteine nachhaltiger Sicherheit.

Öffentliche Räume sicher und einladend gestalten

Die Gestaltung öffentlicher Räume beeinflusst das Sicherheitsgefühl maßgeblich. Gute Beleuchtung, übersichtliche Plätze, gepflegte Grünanlagen, klare Sichtachsen und feste Zuständigkeiten tragen entscheidend dazu bei, Angsträume zu reduzieren. Mobile Anlaufstellen, Streifen und niedrigschwellige Kontaktangebote stärken Präsenz und Vertrauen – insbesondere in der Innenstadt und bei größeren Veranstaltungen. Technische Maßnahmen setzen wir verhältnismäßig und rechtsstaatlich ein.

Schutz vor Gewalt – Prävention konsequent umsetzen

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Schutz vor sexualisierter Gewalt. Die Umsetzung der Istanbul-Konvention ist für uns handlungsleitend. Prävention, Sensibilisierung und verlässliche Schutzangebote gehören ebenso dazu wie eine klare Haltung gegen jede Form von Gewalt und Belästigung – im Alltag wie im Nachtleben einer jungen Universitätsstadt.

Sicher feiern und sicher nach Hause kommen

Ein lebendiges Nachtleben braucht Sicherheit. In den vergangenen Jahren hat die Stadt Gießen wichtige Schritte unternommen, um das Nachtleben sicherer zu machen. Mit der Nachtbeauftragten, Awareness-Konzepten und dem 5-Punkte-Plan für ein sicheres Nachtleben setzen wir auf Dialog, Koordination und gemeinsame Verantwortung mit Gastronomie, Clubs, Hochschulen und Studierenden. Ergänzend stärken wir einen abgestimmten Mix aus Nachtbusangeboten, ergänzenden Mobilitätsangeboten wie dem Frauen*-Nachttaxi, dem Heimwegtelefon sowie gut kommunizierten Informations- und Unterstützungsangeboten, insbesondere zu Semesterbeginn.

Soziale Antworten auf komplexe Herausforderungen

Sicherheit im öffentlichen Raum ist auch eine soziale Frage. In Gießen leben und halten sich viele Menschen auf, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden, Menschen mit Suchterkrankungen oder psychischen Erkrankungen, in Teilen Menschen mit Fluchtgeschichten, Menschen ohne festen Wohnsitz.

Wir wissen: Viele dieser Menschen stellen keine Gefahr dar. Gleichzeitig fühlen sich Teile der Bevölkerung verunsichert durch bestimmte Gruppen im öffentlichen Raum. Dieses Spannungsfeld nehmen wir ernst.

Unser Ansatz ist klar: Ausgrenzung und Verdrängung verlagern nur die Probleme. Als SPD setzen wir auf Sozialarbeit, Beratung und Angebote in nicht-kommerziellen Räumen. Menschen brauchen sinnvolle Beschäftigung, Anlaufstellen und Perspektiven. Das entlastet den öffentlichen Raum und stärkt das Sicherheitsgefühl – ohne zu stigmatisieren.

Drogenabhängigkeit: helfen, schützen, begleiten

Der Umgang mit offenem Drogenkonsum im öffentlichen Raum ist eine große Herausforderung – auch für Gießen. Wegsehen ist keine Lösung. Reine Verdrängung ebenso wenig. Drogenabhängigkeit ist eine Suchtkrankheit und erfordert einen gesundheitlichen und sozialen Umgang.

Wir setzen auf einen integrierten Ansatz aus Suchthilfe, Gesundheitsprävention, Sozialarbeit und ordnungsrechtlichen Maßnahmen. Ziel ist es, Betroffene zu erreichen und zu unterstützen, Anwohnerinnen und Anwohner zu entlasten und öffentliche Räume nutzbar zu halten.

Helfen und Ordnung gehören dabei zusammen. Wer Hilfe braucht, soll sie bekommen. Gleichzeitig müssen Regeln eingehalten werden, damit sich alle Menschen im öffentlichen Raum sicher fühlen können.

Unser Anspruch: Sicherheit mit Haltung.

Sicherheitspolitik ist für uns kein Ort für einfache Parolen. Sie braucht Augenmaß, Menschlichkeit und Verlässlichkeit. Polizei und Ordnungsbehörden sind unverzichtbar – ebenso unverzichtbar sind Prävention, soziale Angebote und eine Stadtgestaltung, die Sicherheit unterstützt.

Wir stehen für eine kommunale Sicherheitspolitik, die schützt, ohne auszugrenzen. Für eine Stadt, in der sich alle sicher fühlen können. Für ein Gießen, das zusammenhält.

4.2 Bevölkerungsschutz, Klimaresilienz und Prävention – vorbereitet auf morgen

Wir sorgen für eine Stadt, die vorbereitet ist

Die Krisen der vergangenen Jahre haben gezeigt, wie verletzlich unsere Gesellschaft ist – und wie wichtig vorausschauendes Handeln. Die Corona-Pandemie, die Energiekrise, zunehmende Extremwetterereignisse und wachsende Risiken durch Cyberangriffe haben deutlich gemacht: Bevölkerungsschutz und Krisenvorsorge sind keine Randthemen, sondern zentrale Aufgaben kommunaler Verantwortung.

Bevölkerungsschutz bedeutet für uns, vorbereitet zu sein – organisatorisch, technisch und sozial. Unser Ziel ist eine Stadt, die auch in Ausnahmesituationen handlungsfähig bleibt und ihre Bürgerinnen und Bürger schützt.

Zum funktionierenden Bevölkerungsschutz gehört auch die gute Zusammenarbeit mit weiteren Akteurinnen und Akteuren. Dazu zählen insbesondere die Rettungsdienste und das Technische Hilfswerk, die mit ihren Haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräften einen wichtigen Beitrag zur Gefahrenabwehr und Bevölkerungssicherheit leisten.

Eine starke Feuerwehr – Rückgrat des kommunalen Bevölkerungsschutzes

Die Feuerwehr ist das Herzstück des kommunalen Bevölkerungsschutzes. Sie steht rund um die Uhr bereit, wenn Menschen Hilfe brauchen – bei Bränden, Unfällen, Unwettern, technischen Hilfeleistungen oder besonderen Gefahrenlagen. Dieses Engagement verdient höchsten Respekt und verlässliche Unterstützung.

In den vergangenen Jahren hat die Stadt Gießen unter Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Feuerwehr zukunftsfähig aufzustellen. Investitionen in moderne Fahrzeuge, neue Technik und eine zeitgemäße Ausstattung sind ebenso Teil dieses Weges wie der Neubau und die Sanierung von Feuerwehrhäusern in der Kernstadt und den Stadtteilen.

Dabei geht es um mehr als Gebäude und Geräte. Es geht um gute Arbeitsbedingungen, um Sicherheit im Einsatz und um Wertschätzung gegenüber den vielen ehrenamtlichen

Feuerwehrfrauen und -männern, die Verantwortung übernehmen. Wir wissen: Ohne dieses Engagement funktioniert Bevölkerungsschutz nicht.

Wir würdigen ausdrücklich die Kinder- und Jugendarbeit der Freiwilligen Feuerwehren. Sie leistet nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsgewinnung, sondern schafft auch sinnvolle Angebote zur Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen und vermitteln jungen Menschen frühzeitig Werte wie Verantwortungsgefühl, Teamgeist, Hilfsbereitschaft und Verlässlichkeit. Sie stärkt damit entscheidend den Zusammenhalt und das Engagement in unserer Stadt.

Trotz angespannter Haushaltslagen gilt für uns: Die Feuerwehr wird auch künftig so ausgestattet, dass sie ihre Aufgaben zuverlässig erfüllen kann und Sicherheit im Einsatz gewährleistet ist. Darauf können sich die Einsatzkräfte verlassen – und darauf können sich die Bürgerinnen und Bürger verlassen.

Unser städtischer Krisenstab schafft Handlungsfähigkeit

Krisen erfordern schnelle Entscheidungen, klare Kommunikation und abgestimmtes Handeln. Deshalb hat die Stadt Gießen unter der Verantwortung des Oberbürgermeisters einen Krisenstab mit klaren Zuständigkeiten und einer verbindlichen Stabsdienstordnung eingeführt.

Diese Strukturen haben ihre Einsatzfähigkeit bereits unter Beweis gestellt – zuletzt am letzten Novemberwochenende mit der AfD-Veranstaltung und den großen Gegendemonstrationen. Der Krisenstab sorgt dafür, dass Verwaltung, Einsatzkräfte und weitere Akteure im Ernstfall reibungslos zusammenarbeiten können.

Unser Ziel ist es, diese Krisenstrukturen weiter zu festigen, regelmäßig zu überprüfen und an neue Herausforderungen anzupassen – von Extremwetter über Energieversorgung bis hin zu digitalen Bedrohungen.

Klimaresilienz stärken – Schutz vor Hitze und Extremwetter

Neben der Reduktion von Treibhausgasen rückt die Anpassung an die Folgen des Klimawandels immer stärker in den Fokus. Hitzeperioden, Starkregen und Trockenphasen stellen wachsende Herausforderungen dar – insbesondere für ältere Menschen, Kinder, chronisch Erkrankte und andere vulnerable Gruppen.

Mit dem Hitzeschutzplan hat die Stadt Gießen bereits wichtige Grundlagen geschaffen. Darauf wollen wir aufbauen und gemeinsam mit dem Landkreis einen umfassenden Hitzeaktionsplan entwickeln. Ziel ist es, Vorsorge, Information und konkrete Maßnahmen systematisch zu bündeln.

Dazu gehören unter anderem:

- die Ausweisung und Weiterentwicklung von Kühlzonen mit jeweiligem Verweis im bestehenden „Coolen Stadtplan“,
- mehr Trinkbrunnen im öffentlichen Raum,
- zusätzliche Schattenplätze durch Bäume, Dächer und Verschattungselemente – insbesondere auch bei Spielplätzen,

- hitzegerechte Gestaltung von Plätzen, Wegen und Quartieren.

Diese Maßnahmen ergänzen den Klimaschutz, den wir im entsprechenden Kapitel darstellen, und machen die Stadt widerstandsfähiger gegenüber unvermeidbaren Klimafolgen.

Wasser managen – Regen zurückhalten, Hochwasser vorbeugen

Auch Starkregen und Hochwasserereignisse nehmen zu. Deshalb setzen wir auf eine vorausschauende Wasserpolitik: Regenretention, Entsiegelung, angepasste Infrastruktur und das Prinzip der „Schwammstadt“ helfen, Wasser aufzunehmen, zu speichern und kontrolliert abzuleiten.

Hochwasserschutz, Starkregenvorsorge und klimaangepasste Stadtplanung denken wir gemeinsam – als Bestandteil eines modernen Bevölkerungsschutzes, der Schäden vorbeugt, statt sie nur zu reparieren.

Prävention ist der Schlüssel

Ob Hitzeschutz, Hochwasservorsorge oder Krisenmanagement: Prävention ist immer günstiger, wirksamer und menschlicher als spätere Schadensbewältigung. Deshalb setzen wir auf vorausschauende Planung, klare Zuständigkeiten, gute Vernetzung der Akteure und transparente Information der Bevölkerung.

Bevölkerungsschutz und Klimaresilienz sind Ausdruck einer Politik, die Verantwortung übernimmt – für heute und für kommende Generationen.

5 Zukunftschancen vor Ort – Bildung, Arbeit und Innovation für Gießen

Gießens Zukunft entscheidet sich vor Ort: in Kitas und Schulen, in Ausbildung und Weiterbildung, an den Hochschulen, in Betrieben, Start-ups, Forschung und Handwerk. Als wachsende Hochschul- und Wirtschaftsstadt verbinden wir Bildung, Innovation und gute Arbeit – damit junge Menschen Chancen bekommen, Fachkräfte hier bleiben und Unternehmen verlässlich investieren können. Dafür braucht es eine moderne Bildungslandschaft, eine handlungsfähige Verwaltung, eine starke Wirtschaftsförderung und kluge Rahmenbedingungen: von der Innenstadtentwicklung über Gewerbeflächen bis zur Fachkräftesicherung – sozial gerecht, praxisnah und mit Blick auf die langfristige Stärke unseres Standorts.

5.1 Bildungschancen sichern

Bildung schafft Zukunft – Bildung gerecht gestalten

Gute Bildung von Anfang an und lebensbegleitend ist eine zentrale Voraussetzung für individuelle Zukunftschancen und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie eröffnet Möglichkeiten zur demokratischen Teilhabe, zur Selbstbestimmung und zur aktiven Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens. Voraussetzung dafür ist, dass alle Menschen – unabhängig von Herkunft, sozialer Lage oder Lebensalter – Zugang zu einem vielfältigen, qualitativ hochwertigen Bildungs- und Kulturangebot haben.

Das breite Angebot an allgemeiner, beruflicher und kultureller Bildung ist zugleich ein wichtiger weicher Standortfaktor für die Universitätsstadt Gießen. Vor allem aber ermöglicht Bildung die Entwicklung von Wissen, Kompetenzen, Talenten und Persönlichkeit. Bildungspolitik ist deshalb für uns eine kommunale Zukunftsaufgabe von herausragender Bedeutung.

Ziel sozialdemokratischer Bildungspolitik ist eine demokratische, humane und zukunftsfähige Schule,

- in der alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen lernen können;
- in der soziale, kulturelle und geschlechtsspezifische Lebensrealitäten pädagogisch berücksichtigt werden;
- in der Schülerinnen und Schüler gesellschaftliche Entwicklungen, ihre Chancen und Risiken sowie ihre historische und gestaltbare Dimension erfahren und begreifen;
- in der Demokratie, Gerechtigkeit und Solidarität gelebt werden;
- in der Schülerinnen und Schüler mit ausreichend Wissen, Methoden- und Sozialkompetenzen für eine sich wandelnde Arbeitswelt ausgestattet werden;
- in der individuelle Förderung, angstfreies Lernen und eine lernförderliche Leistungsbewertung selbstverständlich sind;

- in der kulturelle Vielfalt anerkannt, gegenseitiger Respekt gefördert und gemeinsames Lernen ermöglicht wird;
- in der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderungen gemeinsam lernen und Unterschiedlichkeit als Stärke erfahren.

Individuelle Förderung, inklusive Bildung, ganztägig arbeitende Schulen und die Integration zugewanderter Kinder und Jugendlicher sind zentrale Aufgaben schulischer Entwicklung. Ihre Umsetzung erfordert ausreichende personelle Ressourcen, verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen und kontinuierliche Fortbildung auf Landesebene. Als Schulträger trägt die Stadt Verantwortung für gute räumliche Lernbedingungen, für nicht-unterrichtendes Personal, für kommunale Bildungslandschaften im Quartier sowie für die enge Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe.

Unter sozialdemokratischer Verantwortung hat sich die Gießener Schullandschaft in den letzten Jahren nachhaltig verändert. Stichworte sind:

- alle Grundschulen arbeiten als ganztägig arbeitende Schulen, drei Schulen sind gebundene Ganztagschulen;
- Grundschulen haben die Möglichkeit, Familienzentren unter ihrem Dach anzusiedeln, um in gemeinsamer Verantwortung von Eltern und Schule Kinder zu fördern und Bildungsbenachteiligungen abzubauen;
- es existiert ein differenziertes weiterführendes Bildungsangebot mit schulformübergreifenden Schulen, insbesondere Gesamtschulen und Gymnasien;
- Berufliche Schulen wurden bei ihrer Schulentwicklung unterstützt;
- an einer Vielzahl von Schulen wurden grundlegende bauliche Sanierungen durchgeführt, neue Unterrichtsflächen, Mensen und Sporthallen geschaffen;
- Angebote der Schulsozialarbeit und der sozialpädagogischen Begleitung wurden ausgeweitet und weiterentwickelt;
- vielfältige unterrichtsbegleitende und –unterstützende Maßnahmen in Verantwortung des Schulträgers wurden umgesetzt (u. a. Familienklassen an Grundschulen, Maßnahmen der vertieften Berufsorientierung, Etablierung des Deutschsommers und des Diesterweg-Stipendium in Kooperation mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und Hessischen Kultusministerium, Aufbau der Fachstelle für Schulabsentismus, Schaffung eines Zentrums für Schultheater);
- alle Schulen sind mit Glasfaser ausgestattet, flächendeckend sind digitale Tafeln eingebaut, die Schulen verfügen über schuleigene Netzwerke und Server, das M@us-Zentrum bietet vielfältige Fortbildungsangebote;
- es wurde eine kommunale Gesellschaft mit umfangreichen und zunehmenden Dienstleistungen für Schulen gegründet, die Gießen@Schule gGmbH.

Bildungsgerechtigkeit von Anfang an sichern

Nach wie vor hängt Bildungserfolg in Deutschland stark vom sozialen Hintergrund der Eltern ab. In Gießen ist ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Kindern von Armut bedroht; jedes vierte Kind lebt in Familien, die Leistungen nach dem SGB II beziehen. Damit finden wir uns nicht ab.

Unser Ziel ist es, auch auf kommunaler Ebene wirksam zu mehr Bildungsgerechtigkeit beizutragen. Deshalb haben wir Rahmenbedingungen geschaffen, die Teilhabe ermöglichen – und werden diesen Weg konsequent fortsetzen. Dazu gehören:

- einkommensabhängige Gebührenstaffelungen in Kitas,
- der Ausbau ganztägig arbeitender Schulen und gebührenfreie Ganztagsangebote in Grundschulen,
- der Ausbau ganztägiger Angebote an weiterführenden Schulen,
- die Unterstützung von Eltern bei der Nutzung des Bildungs- und Teilhabepakets,
- Vergünstigungen über den Gießen-Pass für Angebote der Volkshochschule und Musikschule.

Die gute Arbeit der Kitas in den Bereichen Sprache und Bildung sowie der gelingende Übergang von der frühkindlichen Bildung in die Grundschule bleiben für uns zentrale Anliegen. Das Netzwerk „Gelingender Übergang“ werden wir weiterhin aktiv unterstützen. Für zugewanderte Kinder in Vorlaufkursen ohne Kitaplatz wollen wir ergänzende kommunale pädagogische Angebote sichern.

Ganztägig arbeitende Grundschulen weiter stärken

Ganztägig arbeitende Schulen sind zentrale Lern- und Lebensorte. Sie ermöglichen einen rhythmisierten Schulalltag mit ausgewogenen Phasen von Lernen und Unterricht, Spiel, Bewegung und Entspannung. Kooperationen mit Vereinen, Jugendhilfe und zivilgesellschaftlichen Akteuren erweitern schulisches Lernen sinnvoll.

Wir werden:

- den Ausbau ganztägig arbeitender Grundschulen weiter fördern und die Gebührenfreiheit bis 16 Uhr beibehalten;
- den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen umsetzen;
- Schulsozialarbeit sichern und multiprofessionelle Teams weiterentwickeln;
- Qualität im Ganzttag durch abgestimmte pädagogische Konzepte zwischen Unterricht, pädagogischen Angeboten am Nachmittag, Vertiefungs-, Übungs- und Spielphasen stärken;
- Vorhaben unterstützen, die auf Partizipation von Kindern an der Gestaltung von Ganztagsangeboten zielen;
- weitere Familienzentren an Grundschulen ermöglichen und dauerhaft ausstatten;
- die Sozialraumorientierung der Schulen stärken;
- weiter in Schulgebäude, Mensen und Sporthallen investieren, damit die baulichen Voraussetzungen für die Schulen als Lern- und Lebensort auch gegeben

sind. Dabei geht es in der nächsten Legislaturperiode insbesondere um den zweiten Sanierungsabschnitt an der Käthe-Kollwitz-Schule, den Neubau des Unterrichtsgebäudes der Jahrgangsstufen 1-6 an der Brüder-Grimm-Schule, um weitere Unterrichtsflächen an der Pestalozzi- und Lindbachschule sowie um die Einrichtung einer Mensa an der Goetheschule;

- Familienklassen in Kooperation mit Jugendamt und dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf ausbauen;
- flexible Schuleingangsmodelle unterstützen;
- Ferienangebote ausweiten;
- Projekte für zugewanderte Kinder und Familien fortführen und stärken.

Weiterführende Schulen vielfältig und leistungsfähig halten

Gießen bietet ein breit gefächertes Angebot weiterführender Schulen. Diese Vielfalt wollen wir sichern. Schulentwicklungsplanung muss auch künftig gewährleisten, dass Schulen gute Rahmenbedingungen für Profilbildung, Qualität und Akzeptanz erhalten.

Wir werden:

- ganztägige Angebote in der Sekundarstufe I weiter ausbauen sowie die Entwicklung von gebundenen Systemen an einzelnen Standorten maßgeblich unterstützen;
- Schulsozialarbeit sichern;
- die Fachstelle Schulabsentismus gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt fortführen;
- das Zentrum für Schultheater sichern;
- die vielfältigen studienqualifizierenden Oberstufenangebote an Gesamtschulen, Gymnasien und Beruflichen Schulen erhalten;
- weiter in moderne Lernräume, Mensen, Bibliotheken und Bühnen für Präsentationen investieren. Neben neuen Planungen geht es insbesondere auch um die zügige Realisierung des zweiten Bauabschnittes an der Gesamtschule Gießen-Ost und den Bau der Multifunktionshalle am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium.

Inklusive Bildung verlässlich weiterentwickeln

Eltern von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben in Gießen echte Wahlfreiheit. Neben inklusiven Angeboten an allgemeinen Schulen sichern wir den Bestand der beiden Förderschulen mit ihren spezifischen Förderschwerpunkten.

Das inklusive Schulbündnis werden wir weiter unterstützen. Insbesondere am Standort der Albert-Schweitzer-Schule sind Investitionen erforderlich, um die baulichen Voraussetzungen für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung zu schaffen.

Vielfalt als Chance begreifen

Migration prägt Gießen seit langem. Schulen leisten einen entscheidenden Beitrag zu Integration und Chancengleichheit. Interkulturelle Öffnung, individuelle Förderung und der Abbau von Bildungsbenachteiligungen sind zentrale Schulentwicklungsaufgaben.

Wir unterstützen Schulen durch

- den unmittelbaren Zugang zu Ganztagsangeboten auch für neu zugewanderte Kinder;
- Informationen und Unterstützung für Eltern bei der Inanspruchnahme des Bildungs- und Teilhabepakets;
- interkulturell ausgerichtete Schulsozialarbeit,
- zielgruppenspezifische Angebote der Familienzentren,
- Integrationslotsen und Laiendolmetscher,
- Projekte wie Deutschsommer und Diesterweg-Stipendium.

Digitalisierung verantwortungsvoll gestalten

Digitale Kompetenzen sind Schlüsselqualifikationen. Schulen müssen Schülerinnen und Schüler befähigen, digitale Prozesse zu nutzen, zu reflektieren und kritisch zu bewerten.

Als Schulträger stellen wir die technische Infrastruktur (IT-Infrastruktur, Server, Hard- und Software, Präsentationstechnik u. a.) bereit. Die Finanzierung und Beschaffung von Lernmitteln, die Bereitstellung von digitalen Endgeräten für Lehrkräfte, Fort- und Weiterbildung sowie die Befassung mit curricularen Fragen ist Landesangelegenheit.

Der gemeinsam mit den Schulen fortgeschriebene Medienentwicklungsplan bildet die Grundlage für den weiteren Ausbau im Rahmen des Digitalpaktes 2.0 des Bundes

Die geschaffenen Ressourcen für den IT-Support sichern wir und bauen sie bedarfsgerecht aus.

Makerspace-Konzepte an Schulen fördern wir gezielt.

Das regionale Medienzentrum stärken wir gemeinsam mit Landkreis und Staatlichem Schulamt.

Berufliche Schulen stärken – Fachkräfte sichern

Berufliche Schulen sind zentral für Fachkräftesicherung und Standortentwicklung und somit immer auch Teil der lokalen Wirtschaftsförderung. Digitale Transformation und Arbeit 4.0 erfordern neue Lernumgebungen, moderne Ausstattung und zukunftsfähige Konzepte, damit zukünftige Fachkräfte in Industrie und Handwerk in hohem Maße selbständig, kreativ und flexibel arbeiten können. Internationalität, Diversität und Digitalisierung sind heute Schwerpunkte in allen Berufsfeldern.

Als Schulträger stehen wir in der Pflicht, Veränderungen im regionalen Berufs- und Ausbildungsbereich frühzeitig bei der Fortschreibung der Schulentwicklungspläne zu berücksichtigen, Verständigungsprozesse in der Region herbeizuführen und neue Kooperationsbeziehungen zu initiieren.

Die beruflichen Vollzeitschulformen ermöglichen Schülerinnen und Schüler den Erwerb von berufs- und studienqualifizierenden Abschlüssen und bieten Jugendlichen in der Phase der Berufsvorbereitung geeignete Bildungsgänge sowie zugewanderten Jugendlichen bedarfsgerechte Bildungsangebote.

Wir werden:

- Investitionen in Gebäude und Ausstattung sichern, um die Modernisierung und Innovationsfähigkeit der Beruflichen Schulen zu gewährleisten – im Bereich des Neubaus geht es dabei um die Fertigstellung der Werkstatt an der Theodor-Litt-Schule und um ein neues Unterrichtsgebäude für die Fachschule für Sozialwesen an der Aliceschule;
- die Vielfalt der Vollzeitschulformen sichern;
- das Projekt QuABB (Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Schule und Beruf) fortführen;
- Hessen-Campus Mittelhessen stärken;
- produktions- und projektorientiertes Lernen an beruflichen Schulen organisatorisch und finanziell fördern;
- die Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen fortführen;
- die Produktionsschule „Am Abendstern“ als einzige Produktionsschule in Hessen unter dem Dach einer beruflichen Schule in Hessen weiterführen und stärken.

Schulen sanieren – Lernräume modernisieren

Schulsanierungen bleiben prioritär. Sie verbinden bauliche Sicherheit, Klimaschutz und pädagogische Qualität. Die extern begleitete „Phase Null“ – die enge Verzahnung von Pädagogik und Architektur – bleibt Standard, ebenso wie die Beteiligung der Schulgemeinde bei allen Bauvorhaben und in allen Phasen der Planung und Realisierung. Grundlage jeder Planung stellt das von der Schule aufgestellte pädagogische Konzept dar.

Wir wollen jährlich 20 Mio. Euro in Bildungsbauten investieren und zusätzliche Bundes- und Landesprogramme incl. des Sondervermögens des Bundes hierfür nutzen.

Beteiligung der Eltern- und Schülervertretungen

Eltern- und Schülervertretungen sind für die Entwicklung von Schulen wichtige Beteiligungsgremien, deren Vorhaben auch zukünftig finanziell gefördert und organisatorisch unterstützt werden. Die bestehende umfassende Kommunikation mit beiden Gremien wollen wir fortführen.

Schulen brauchen Unterstützungsstrukturen

Die etablierte kommunale Gesellschaft Gießen@Schule gGmbH als Träger verschiedener Leistungen für den Ganztag, für Schulsozialarbeit sowie für schulbezogene Bildungsprojekte werden wir auch zukünftig im Interesse der Schulen weiterentwickeln und stärken.

Musikschule und Volkshochschule sichern

Die Musikschule und die Volkshochschule sind zentrale Pfeiler lebensbegleitender Bildung. Wir sichern ihre Eigenständigkeit, verbessern Arbeitsbedingungen und stärken digitale sowie hybride Lernformate. Beide Einrichtungen bleiben Orte der kulturellen Bildung, Integration und gesellschaftlichen Debatte.

Um der aktuellen Rechtslage gerecht zu werden, wollen wir auch zukünftig sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse für unterrichtende Dozent:innen der Musikschule und der Volkshochschule schaffen, damit das Angebot mindestens in bisherigem Umfang Bestand hat.

Die Gebäude beider Einrichtungen wollen wir in den nächsten Jahren räumlich aufwerten.

5.2 Wirtschaft, Arbeit und Innovation – stark für Gießen

Wir kämpfen für gute Arbeit und eine starke Wirtschaft in Gießen

Eine starke Wirtschaft ist die Grundlage für gute Arbeit, sichere Einkommen, eine lebenswerte Stadt und auch für städtische Steuereinnahmen. In Gießen verbinden sich Industrie, Handel, Dienstleistungen, Gesundheitswirtschaft, Kultur, Handwerk und Wissenschaft auf besondere Weise. Diese Vielfalt macht unsere Stadt widerstandsfähig und eröffnet Perspektiven für die Zukunft.

In den vergangenen Jahren hat die Stadt Gießen – unter sozialdemokratischer Verantwortung und im Zusammenspiel mit den Koalitionspartnern – wirtschaftliche Entwicklung aktiv gestaltet. Daran knüpfen wir an.

Eine zentrale Rolle spielt dabei die städtische Wirtschaftsförderung: als Lotsin für Unternehmen durch Verwaltung und Genehmigungsprozesse, als Ansprechpartnerin für Gründerinnen und Gründer sowie Geschäftsleute mit Beratung, Information und Unterstützung sowie als Motor für Standortmarketing und Ansiedlungspolitik. Durch gezielte Vernetzung – etwa mit neuen Formaten wie dem Gießener Business Breakfast – fördern wir Austausch, Kooperation und Innovation vor Ort. Unser Ziel ist eine Stadt, die wirtschaftlich stark bleibt, gute Arbeitsplätze sichert und neue Chancen eröffnet – für Beschäftigte, Auszubildende, Gründerinnen und Gründer sowie Unternehmen.

Eine lebendige Innenstadt ist Herzstück und Wirtschaftsmotor

Die Gießener Innenstadt ist weit mehr als ein Einkaufsort. Sie ist Arbeitsplatz, Treffpunkt, kultureller Raum und Aushängeschild für die gesamte Region Mittelhessen. Handel, Gastronomie, Dienstleistungen und Kultur prägen ihre wirtschaftliche Bedeutung – und sind zugleich auf gute Rahmenbedingungen angewiesen.

Der Strukturwandel im Einzelhandel stellt alle Städte vor große Herausforderungen. Auch in Gießen verändert sich die Innenstadt. Darauf haben wir reagiert: mit einem klaren strategischen Ansatz, mit einem professionellen Citymanagement und mit einer engen Zusammenarbeit zwischen Stadt, Handel, Gastronomie, Eigentümerinnen und

Eigentümern sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren. Diese Arbeit werden wir weiter vertiefen.

Für uns ist klar: Eine zukunftsfähige Innenstadt braucht Vielfalt, Aufenthaltsqualität und Sicherheit. Handel und Gastronomie profitieren von einer sauberen, gut gestalteten und sicheren Innenstadt, in der Menschen sich gerne aufhalten – nicht nur zum Einkaufen, sondern auch zum Verweilen, Begegnen und Erleben.

Deshalb setzen wir uns weiter ein für:

- attraktive und gepflegte öffentliche Räume,
- Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit als Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg,
- eine stärkere Durchmischung von Handel, Gastronomie, Dienstleistungen, Kultur und neuen Nutzungen,
- kreative Zwischennutzungen und neue Konzepte für leerstehende Flächen,
- Veranstaltungen und Aktionen, die Frequenz schaffen und die Innenstadt beleben.

Die Fördermittel aus dem Landesprogramm „Zukunft Innenstadt“, die nach Gießen fließen, bieten hierfür wichtige Spielräume. Sie ermöglichen es, neue Ideen zu erproben, innovative Nutzungskonzepte umzusetzen und den Wandel aktiv zu gestalten. Diese Chancen wollen wir weiterhin konsequent nutzen – gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort.

Wir wollen prüfen, wie und unter welchen Bedingungen die Transformation der Innenstadt stärker städtisch gesteuert werden kann (z.B. durch Schaffung einer Vorkaufsrechtsatzung für ausgewiesene Satzungsgebiete und Gründung einer Stadtentwicklungsgesellschaft zur nachhaltigen Umsetzung städtebaulicher Zielsetzungen und Entwicklung von Immobilien).

Wir stehen aus Überzeugung zur Industrie

Industriearbeitsplätze sind ein zentraler Bestandteil der wirtschaftlichen Stärke Gießens. Sie stehen für hohe Wertschöpfung, tarifgebundene Beschäftigung, gute Löhne und stabile Arbeitsplätze. Industrie ist zugleich ein wichtiger Partner für Ausbildung, Innovation und regionale Entwicklung.

Aus dieser industriepolitischen Überzeugung heraus haben wir uns in den vergangenen Jahren für industrielle Entwicklungsperspektiven eingesetzt – auch dann, wenn Entscheidungen (etwa bei der Erweiterung von Bieber + Marburg) mit Zielkonflikten verbunden waren. Denn klar ist: Strukturwandel gelingt nur, wenn er sozial gerecht gestaltet wird und Beschäftigte eine verlässliche Perspektive haben.

Wir werden uns auch künftig für den Erhalt und die Weiterentwicklung industrieller Arbeitsplätze einsetzen – im Dialog mit Unternehmen, Beschäftigten und der Region. Die ehemaligen Gailschen Flächen sollen der Ansiedlung von Industrie und Gewerbe zur Verfügung stehen.

Gewerbeflächen entwickeln und Neuansiedlungen ermöglichen

Eine aktive Wirtschaftspolitik braucht Raum für Entwicklung. In den vergangenen Jahren hat die Stadt Gießen die Erschließung und Weiterentwicklung von Gewerbeflächen vorangebracht und wichtige Ansiedlungen ermöglicht. Dazu zählen sowohl neue Industrie- und Gewerbebetriebe als auch zukunftsorientierte Infrastrukturprojekte wie die Ansiedlung eines Rechenzentrums oder die Niederlassung eines großen Versand- und Logistikunternehmens.

Solche Investitionen schaffen Arbeitsplätze, stärken den Standort und sichern kommunale Einnahmen. Unser Anspruch ist es, Gewerbeentwicklung aktiv zu steuern: nachhaltig, flächensparend und eingebettet in eine ausgewogene Stadtentwicklung.

Start-ups und Innovation gezielt weiter fördern

Gießen ist ein leistungsfähiger Gründungsstandort. Mit dem Technologie- und Innovationszentrum Gießen (TIG), den Hochschulen, Inkubatoren, Netzwerken und Beratungsangeboten bestehen gute Voraussetzungen für innovative Gründungen. Diese Strukturen haben wir in den vergangenen Jahren weiterentwickelt und gestärkt.

Darauf bauen wir auf. Wir wollen das Gründungsökosystem weiter ausbauen, den Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft intensivieren und insbesondere wachstumsorientierte Start-ups unterstützen – von der ersten Idee bis zur unternehmerischen Entwicklung. Das TIG bleibt dabei ein zentraler Ort für Innovation, Vernetzung und neue Geschäftsmodelle.

Zusammen mit der Justus-Liebig-Universität und der Technischen Hochschule Mittelhessen wollen wir verstärkt an der Etablierung eines Life-Science-Standortes in Gießen arbeiten. Erste Erfolge wie beispielsweise im Bereich der Insektenforschung wollen wir weiter ausbauen und Gießen zu einem „Silikon Valley der Insektenzucht“ entwickeln.

Gesundheitswirtschaft und Kulturgewerbe als starke Säulen

Die Gesundheitswirtschaft ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Gießens und eng mit Wissenschaft, Lehre und Versorgung verbunden. Ihre Bedeutung für Beschäftigung, Innovation und regionale Wertschöpfung wollen wir weiter stärken – wie im Kapitel Gesundheit ausführlich dargestellt.

Auch das Kulturgewerbe ist ein relevanter Wirtschaftsfaktor. Kreative, Kulturschaffende und kulturelle Einrichtungen tragen zur Attraktivität des Standorts bei, schaffen Arbeitsplätze und beleben die Stadt. Einrichtungen wie der Kulturgewerbehof zeigen, wie wirtschaftliche Entwicklung, Kreativität und urbanes Leben zusammenwirken können.

Vielfalt, die Wertschöpfung schafft

Die migrantische Wirtschaft ist inzwischen eine wichtige Säule der wirtschaftlichen Entwicklung in Gießen – sei es im Gastronomiebereich, aber auch in vielen

Dienstleistungsbereichen und zunehmend auch mit handwerklichen und industriell-gewerblichen Unternehmen.

Daher wollen wir unsere Wirtschaftsförderung auch auf die spezifischen Bedürfnisse von Gründerinnen und Gründern mit Zuwanderungsgeschichte und von migrantischen Unternehmen ausrichten. Netzwerke in diesem Feld wollen wir zudem in Richtung Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer weiterentwickeln.

Hessenhallen als zukunftsfähiger Messe- und Veranstaltungsort

Die im Privatbesitz befindliche Messengesellschaft hat mit einem langlaufenden Erbpachtvertrag das Gelände der Hessenhallen gepachtet. In den letzten Jahren kam es wiederholt zu Kontroversen über die Vermietungspraxis, zuletzt mit der Vermietung an die AfD, die dort ihren Jugendverband gründete. Damit nehmen die Betreiberinnen und Betreiber billigend in Kauf, dass Gießens Image beschädigt wird und die Stadtgesellschaft weitreichende Folgen zu tragen hat. Wir unterstützen die Stadt bei der Prüfung möglicher Wege, hier eine Veränderung herbeizuführen mit dem Ziel, die Hessenhallen als Messe- und Veranstaltungsort weiterzuentwickeln und zukunftsorientiert aufzustellen. Dafür streben wir an, wichtige Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur ins Gespräch zu bringen.

Fachkräfte sichern – Ausbildung und Berufseinstieg stärken

Gießen ist Hochschul- und Ausbildungsstadt. Die Justus-Liebig-Universität, die Technische Hochschule Mittelhessen sowie zahlreiche Ausbildungsbetriebe im Handwerk, in der Industrie und im Dienstleistungsbereich geben nicht nur jungen Menschen eine berufliche Perspektive, sondern sind auch zentrale Pfeiler der Fachkräftesicherung.

Wir wollen diese Stärke weiter ausbauen. Dazu gehört auch die Unterstützung junger Menschen beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf. Die allgemein bildenden und beruflichen Schulen sowie die Träger der Jugendberufshilfe (Zentrum Arbeit und Umwelt Gießen – ZAUG, die Jugendwerkstatt Gießen und die Initiative für Jugendbildung – IJB) leisten hier seit Jahren wertvolle Arbeit, indem sie Jugendliche begleiten, Qualifizierung und Ausbildung ermöglichen und Betriebe unterstützen. Dieses Engagement wollen wir weiter fördern und stärken.

Als Gesellschafter der ZAUG gGmbH werden wir auch zukünftig die ZAUG fördern und uns in den Gremien maßgeblich engagieren. Die ZAUG gGmbH bietet neben der Jugendberufshilfe unterschiedliche Qualifizierungs-, Fort- und Weiterbildungsangebote für in der Regel am Arbeitsmarkt strukturell benachteiligte Zielgruppen, damit für diese existenzsichernde Beschäftigung erfolgreich gelingen kann. Dies werden wir auch in Zukunft sichern.

Gemeinsam mit dem Land Hessen, der IHK und der Handwerkskammer setzen wir uns zudem dafür ein, die Voraussetzungen für ein Azubiwerk in Gießen zu schaffen. Gute

Ausbildung braucht gute Lebensbedingungen – das ist eine Investition in die Zukunft unserer Stadt und unserer Wirtschaft.

Messen und Feste sind Tradition und haben eine Zukunft

Gießen ist eine Stadt der Schaustellerinnen und Schausteller. Die Frühjahrs- und Herbstmesse und der Weihnachtsmarkt sind wichtige Begegnungsorte für alle Gießenerinnen und Gießener und haben eine Wirkung weit über Gießen hinaus. Wir setzen uns ein für gute Bedingungen für Schaustellerinnen und Schausteller, die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber für viele Menschen sind. Uns ist ein Dialog mit allen Gießener Schaustellerinnen und Schaustellern wichtig und wir setzen darauf, dass ein Ausgleich von Interessen umgesetzt wird.

5.3 Internationales und Kooperationen – vernetzt handeln, Verantwortung übernehmen

Wir wollen eine Stadt, die über den eigenen Horizont hinausdenkt

Internationale Zusammenarbeit ist für Gießen ein fester Bestandteil kommunaler Verantwortung. Globale Herausforderungen wie nachhaltige Entwicklung, Bildung, Digitalisierung, Klimaschutz oder Katastrophenvorsorge lassen sich besser bewältigen, wenn Städte voneinander lernen und gemeinsam handeln.

Gießen profitiert von starken Partnerschaften – in Europa, weltweit und innerhalb Deutschlands. Wir setzen auf Austausch, Solidarität und Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Europäische und internationale Partnerschaften stärken

Europa ist für uns gelebte Realität vor Ort. Wir wollen bestehende europäische Städtepartnerschaften pflegen und gezielt weiterentwickeln sowie die Beteiligung an EU-Projekten und europäischen Netzwerken ausbauen. Aktionen wie die Europawochen wollen wir weiterhin unterstützen und sichtbar machen.

Auch außerhalb Europas engagiert sich Gießen partnerschaftlich. Die Zusammenarbeit mit Kommunen im Globalen Süden, insbesondere mit Swakopmund in Namibia, wollen wir strategisch weiterentwickeln. Ziel sind konkrete Projekte auf Augenhöhe – etwa in den Bereichen Bildung, Digitalisierung, Stadtentwicklung, Katastrophenschutz und Klimaanpassung. Dabei setzen wir gezielt auf Förderprogramme, insbesondere der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW).

Stadtgesellschaft einbeziehen und Kooperationen ausbauen

Internationale Zusammenarbeit lebt vom Engagement vieler. Wir wollen die Arbeit der Städtepartnerschaftsvereine, zivilgesellschaftlicher Initiativen und lokaler NGOs weiter unterstützen und besser vernetzen. Öffentliche Aktionen, Workshops und Veranstaltungen sollen globale Zusammenhänge sichtbar machen und den interkulturellen Austausch stärken.

Auch der Austausch mit anderen deutschen Kommunen ist wichtig. Wir wollen die Vernetzung über den Deutschen Städtetag und kommunale Netzwerke intensivieren und gemeinsame Projekte vorantreiben – unterstützt durch das Land Hessen, Bundesministerien wie das BMZ und das Auswärtige Amt.

Internationale Arbeit strategisch und nachhaltig gestalten

Wir wollen die internationale Arbeit der Stadt auf eine verbindliche strategische Grundlage stellen. Partnerschaften und Projekte sollen systematisch begleitet, dokumentiert und regelmäßig überprüft werden.

Die UN-Nachhaltigkeitsziele (Agenda 2030) sind dabei Leitlinie unseres kommunalen Handelns. Wir wollen sie in allen relevanten Handlungsfeldern verankern und Gießens Rolle als Agenda-2030-Stadt weiter stärken.

So fördern wir globale Partnerschaften auf Augenhöhe und stärken Gießen als Ort internationaler Begegnung, des Wissensaustauschs und des friedlichen Dialogs.

5.4 Fair Trade und faire Beschaffung – Verantwortung übernehmen, global gerecht handeln

Als Universitätsstadt trägt Gießen Verantwortung über die Stadtgrenzen hinaus

Öffentliche Beschaffung beeinflusst Arbeitsbedingungen, Umweltstandards und Lieferketten weltweit. Deshalb wollen wir die faire und nachhaltige Beschaffung der Stadt weiter ausbauen.

Für uns ist Fairtrade kein reines Zertifikat, sondern ein Leitprinzip. Soziale Gerechtigkeit, menschenwürdige Arbeitsbedingungen und ökologische Verantwortung sollen in allen relevanten städtischen Einkaufsentscheidungen stärker berücksichtigt werden.

Wir wollen die Produktgruppen mit fairen und nachhaltigen Kriterien schrittweise erweitern. Neben Blumen, Lebensmitteln und Textilien sollen weitere Beschaffungsbereiche systematisch einbezogen werden. Faire und ökologische Kriterien sollen verbindlich in Vergabeverfahren integriert werden – mit einer angemessenen Gewichtung von mindestens 25 Prozent bei Zuschlagsentscheidungen.

Zur Umsetzung setzen wir auf eine klare Strategie für Gütezeichen und Nachweise. Geeignete Zertifizierungen sollen anerkannt, gleichwertige Nachweise zugelassen werden, um Wettbewerb zu ermöglichen und zugleich hohe Standards zu sichern.

Städtische Beschaffung wollen wir außerdem nutzen, um innovative und besonders nachhaltige Produkte zu fördern – etwa durch Pilotprojekte, Kooperationen oder längerfristige Vereinbarungen.

Faire Beschaffung braucht Wissen und Akzeptanz

Deshalb wollen wir Mitarbeitende der Stadtverwaltung, Unternehmen und Zivilgesellschaft weiter sensibilisieren und die Fairtrade-Town-Steuerungsgruppe sowie bestehende Öffentlichkeitsarbeit stärken.

Ein regelmäßiges Monitoring sorgt für Transparenz und Weiterentwicklung – im Sinne der Agenda 2030 und einer global gerechten Stadtpolitik.

5.5 Gießen als Gesundheitsstadt

Wir sorgen für eine starke Gesundheitsstadt Gießen

Gesundheit ist die Grundlage für ein gutes Leben. Sie entscheidet über Lebensqualität, Teilhabe und soziale Sicherheit. Zugleich ist die Gesundheitswirtschaft ein zentraler Faktor für Beschäftigung, Innovation und Wertschöpfung. Für Gießen gilt das in besonderer Weise: Als Universitätsstadt mit einer hohen Dichte an Kliniken, Arztpraxen, Gesundheitsberufen, Forschung und Lehre ist die Gesundheitsversorgung und -wirtschaft prägend für unsere Stadt – für die Menschen, die hier leben, und für die gesamte Region.

In den vergangenen Jahren haben wir die Bedeutung Gießens als Gesundheitsstandort gestärkt. Daran wollen wir anknüpfen. Unser Ziel ist es, Gießen auch künftig als leistungsfähige, verlässliche und innovative Gesundheitsstadt weiterzuentwickeln und die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger zu fördern.

Starke Krankenhäuser, starke Versorgung

Gießen ist ein zentraler Gesundheitsstandort in Mittelhessen. Eine tragende Rolle spielt dabei das Universitätsklinikum Gießen und Marburg. Als Krankenhaus der Maximalversorgung, als Ausbildungsstätte für Studierende der Humanmedizin und der Gesundheitsberufe sowie als einer der größten Arbeitgeber der Region ist es für die Stadt von herausragender Bedeutung.

Zur Gesundheitsstadt Gießen gehören darüber hinaus zwei weitere große Krankenhäuser: das St. Josef Krankenhaus der Balserischen Stiftung und das Evangelische Krankenhaus Gießen. Beide leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur stationären und ambulanten Versorgung der Gießener Bevölkerung und der gesamten Region. Zugleich sind sie wichtige Ausbildungsorte für Nachwuchskräfte in den Gesundheits- und Pflegeberufen und damit zentrale Pfeiler einer leistungsfähigen Gesundheitsversorgung vor Ort.

Auch wenn wesentliche strukturelle und finanzielle Entscheidungen im Gesundheitswesen – insbesondere zur Universitätsmedizin – auf Landesebene getroffen werden, hat die Stadt Gießen ein hohes und berechtigtes Interesse an einer langfristig gesicherten, leistungsfähigen und modernen Krankenhauslandschaft. Sie ist unverzichtbar für die medizinische Versorgung, für Ausbildung und Qualifizierung, für gute Arbeitsplätze und für die Attraktivität des Standorts insgesamt. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass die Interessen der Beschäftigten, der Auszubildenden, der Patientinnen und Patienten sowie des Standorts Gießen bei allen weiteren Entwicklungen im Blick bleiben. Eine zukunftsfähige Gesundheitsstadt braucht

moderne Infrastruktur, gute Arbeitsbedingungen und verlässliche Perspektiven – im Interesse der gesamten Stadt und der Region.

Für einen qualitativ hochwertigen Gesundheitsstandort ist die Versorgung von ausreichend Haus- und Fachärzten ebenfalls von Bedeutung. Hierzu werden wir mit den entsprechenden Kammern und Versorgungsträgern im Gespräch bleiben.

Wir stärken die Gesundheitswirtschaft als Standortfaktor weiter

Die Gesundheitswirtschaft ist eine tragende Säule des Wirtschaftsstandorts Gießen. Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Therapeutinnen und Therapeuten, Kliniken, Praxen, Dienstleister, Forschungseinrichtungen und Hochschulen tragen gemeinsam dazu bei, dass Gesundheitsversorgung und Vorsorge in allen Lebensphasen gelingen.

Diesen Bereich haben wir in den vergangenen Jahren stärker in den Blick genommen. Diesen Weg wollen wir fortsetzen. Wir wollen den Austausch und die Vernetzung der Akteure weiter stärken, neue Impulse für Innovationen ermöglichen und die Gesundheitswirtschaft auch angesichts von demografischem Wandel, Digitalisierung und neuen Versorgungsanforderungen zukunftsfest aufstellen.

Eine starke Gesundheitswirtschaft bedeutet gute Arbeitsplätze, regionale Wertschöpfung und eine Versorgung, die den Menschen vor Ort zugutekommt. Dafür wollen wir als Stadt weiterhin Verantwortung übernehmen – im Dialog mit den Akteurinnen und Akteuren des Gesundheitswesens.

Wir setzen auf Prävention, gesunde Ernährung und Bewegung

Gesundheit im Alltag – in Familien, in Kitas, in Schulen, in Quartieren und Vereinen. Deshalb ist Prävention eine zentrale kommunale Aufgabe, die wir weiter stärken wollen.

Eine gesunde Ernährung von Anfang an ist dabei besonders wichtig. In den städtischen Kitas und Schulen wollen wir Ernährungsqualität und Ernährungsbildung weiterentwickeln und Kinder früh für einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln sensibilisieren. Mit „Tischlein deck dich“ verfügen wir in Gießen über einen Caterer, der Kitas und Grundschulen mit Mittagessen versorgt, dabei die Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung erfüllt und darüber hinaus zusätzlichen kommunal definierten Qualitätsstandards wie Bioqualität und Nachhaltigkeitskriterien weitgehend gerecht wird.

Bewegung ist ein Schlüssel für körperliche und seelische Gesundheit. Deshalb verknüpfen wir Gesundheitsförderung konsequent mit unseren Investitionen in die Sport- und Bewegungsinfrastruktur. In den vergangenen Jahren haben wir hier wichtige Schritte gemacht. Diesen Weg wollen wir fortsetzen: mit guten Sporthallen, attraktiven Freiflächen, sicheren Bewegungsräumen und wohnortnahen Angeboten für alle Altersgruppen.

Gesundheit und Pflege vernetzt denken

Gesundheitspolitik ist mehr als medizinische Versorgung. Sie umfasst Prävention, soziale Teilhabe und wohnortnahe Angebote. Deshalb setzen wir auf eine vernetzte Gesundheits- und Sozialpolitik, die Angebote zusammenführt und gut erreichbar macht. Präventive Maßnahmen, Bewegungs- und Begegnungsangebote sowie niedrigschwellige Beratung tragen dazu bei, Gesundheit zu erhalten und Isolation zu vermeiden.

Dabei nehmen wir auch Einsamkeit als gesundheitliche Belastung ernst und setzen auf quartiersnahe Strukturen, die soziale Kontakte fördern und Menschen frühzeitig erreichen. Quartiersnahe Strukturen spielen dabei eine zentrale Rolle.

Gesundheitspolitik heißt für uns: Verantwortung übernehmen und weiterdenken

Eine gute Gesundheitsversorgung, starke Gesundheitsberufe, wirksame Prävention und eine zukunftsfähige Gesundheitswirtschaft gehören zusammen. Wir stehen für eine Stadtpolitik, die Gesundheit ganzheitlich denkt und die in den vergangenen Jahren begonnenen Entwicklungen konsequent weiterführt.

Gießen soll auch in Zukunft eine Stadt sein, in der Gesundheit verlässlich organisiert, sozial gerecht gestaltet und gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort weiterentwickelt wird.

5.6 Digitalisierung und smarte Stadtentwicklung – für ein Gießen, das den Alltag leichter macht

Wir wollen eine Digitalisierung, die den Menschen dient

Digitalisierung verändert unseren Alltag – wie wir arbeiten, wie wir uns bewegen, wie wir kommunizieren und wie wir öffentliche Leistungen in Anspruch nehmen. Für uns ist klar: Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Sie muss den Menschen in Gießen konkret helfen, Zeit sparen, Wege verkürzen und das Leben einfacher machen.

In den vergangenen Jahren haben wir die digitale Entwicklung unserer Stadt vorangebracht. Daran knüpfen wir an. Unser Ziel ist eine Smart City Gießen, die den Alltag der Bürgerinnen und Bürger spürbar verbessert – transparent, verlässlich und für alle zugänglich. Mit dem zügig voranschreitenden Ausbau der Glasfaserversorgung im gesamten Stadtgebiet schaffen wir die Voraussetzung für zukunftsfeste Internetanbindungen für Privathaushalte und Gewerbe.

Die Stadtverwaltung bleibt für alle da – digital und persönlich

Eine moderne Stadt braucht eine leistungsfähige digitale Verwaltung. Bürgerinnen und Bürger sollen städtische Leistungen einfach, verständlich und möglichst ohne Umwege nutzen können: online Anträge stellen, Termine buchen, Gebühren bezahlen und den Bearbeitungsstand nachvollziehen.

Gleichzeitig gilt für uns ein zentrales sozialdemokratisches Prinzip: Die Stadtverwaltung ist für alle da. Niemand darf durch Digitalisierung ausgeschlossen werden. Deshalb werden alle wichtigen Dienstleistungen auch weiterhin analog und im persönlichen Gespräch mit städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich bleiben. Wer Hilfe braucht, soll sie bekommen – unabhängig von Alter, digitaler Erfahrung oder technischer Ausstattung. So verhindern wir eine digitale Kluft und stellen sicher, dass der Zugang zu städtischen Leistungen für alle gewährleistet bleibt.

Wir bündeln Services und verbessern sie konsequent aus Bürgersicht

Digitale Angebote müssen verständlich und zuverlässig sein. Wir wollen städtische Leistungen weiter bündeln, sodass Bürgerinnen und Bürger nicht lange suchen müssen, sondern einen zentralen und klaren Zugang finden. Dabei geht es nicht nur darum, Angebote online zu stellen, sondern sie so zu gestalten, dass sie wirklich funktionieren – vom Antrag bis zur Entscheidung.

Wir wollen digitale Services Schritt für Schritt verbessern, indem wir Rückmeldungen der Nutzerinnen und Nutzer ernst nehmen und Angebote an den tatsächlichen Bedürfnissen ausrichten. Gute Digitalisierung zeigt sich nicht an der Technik, sondern daran, ob sie den Alltag erleichtert.

Smart City: gemeinsam gestalten, nicht an den Menschen vorbei

Eine intelligente, „smarte“ Stadt entsteht nicht im Rathaus allein. Sie entsteht im Austausch mit den Menschen, die hier leben. Deshalb setzen wir auf Beteiligung, Transparenz und Verständlichkeit. Digitale Stadtentwicklung muss erklärbar sein und erlebbar werden.

Wir wollen Orte und Formate stärken, an denen neue digitale Lösungen gemeinsam erprobt, erklärt und weiterentwickelt werden – mit Bürgerinnen und Bürgern, mit Hochschulen, mit Wirtschaft – und auch in Kooperation mit unseren Stadtwerken. Smart City bedeutet für uns: zuhören, testen, verbessern – und nicht über die Köpfe der Menschen hinweg entscheiden.

Wir werden auch zukünftig das Projekt MAGIE - Makerspace als offene Werkstatt und Bildungszentrum in der Walltorstraße gemeinsam mit dem TIG und den Hochschulen fördern und unterstützen.

Digitalisierung im Alltag spürbar machen

Smart City muss man merken. Deshalb setzen wir auf Projekte, die den Alltag konkret verbessern:

- eine verlässlichere Mobilität mit besseren Informationen in Echtzeit,
- weniger Stress durch effizientere Verkehrs- und Parklösungen,
- eine stärkere und lebendigere Innenstadt,
- mehr Unterstützung bei Hitze und Klimafolgen,
- ein effizienterer Umgang mit Ressourcen für Sauberkeit und Stadtgrün.

Anwendungsbeispiele können zum Beispiel Sensoren sein, die anzeigen, wann Stadtbäume Wasser benötigen, die die Qualität städtischer Gewässer wie den Schwanenteich überwachen oder vor Waldbrandgefahren oder Hochwasser warnen. Andere Sensoren können warnen, wenn Feuerwegzufahrten zugeparkt oder Lärmgrenzwerte überschritten werden. Smarte Mülleimer mit Verdichtungsfunktion, die sich melden, wenn sie voll sind, können zu mehr Sauberkeit in der Stadt beitragen. Digitalisierung soll helfen, die Stadt lebenswerter zu machen – in allen Stadtteilen.

Um die Möglichkeiten von Digitalisierung und Smart City-Anwendungen erfahrbar zu machen, wollen wir mit Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft und Forschung ein Digitalisierungslabor („Digi-Lab“) in der Innenstadt einrichten, in dem sich Bürgerinnen und Bürger über digitale und smarte Innovationen informieren können und in dem die Zusammenarbeit von Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft gefördert wird.

Digitale Teilhabe stärken – niemanden zurücklassen

Damit Digitalisierung für alle funktioniert, braucht es Unterstützung. Wir wollen digitale Teilhabe weiter stärken, etwa durch niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote. Digitale Werkzeuge sollen helfen, sich im Alltag besser zurechtzufinden, sich einzubringen und miteinander in Kontakt zu kommen – im Quartier, im Ehrenamt und in der Stadtgesellschaft. Digitale Angebote sollen das Miteinander fördern, nicht ersetzen.

Daten verantwortungsvoll nutzen – Vertrauen schaffen

Eine Smart City braucht Daten, um besser zu planen und schneller zu reagieren – etwa bei Verkehr, Klima oder städtischen Services. Für uns gilt dabei: Daten müssen verantwortungsvoll genutzt werden. Datenschutz, Datensicherheit und Transparenz haben oberste Priorität.

Wo es sinnvoll ist, wollen wir städtische Daten zugänglich machen, damit Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft Innovationen entwickeln können. Gleichzeitig schaffen wir Vertrauen durch klare Regeln und offene Kommunikation.

Unser Anspruch: Fortschritt, der verbindet

Digitalisierung und Smart City sind für uns Werkzeuge für eine soziale, gerechte und zukunftsfähige Stadt. Wir wollen die begonnenen Schritte konsequent weitergehen – mit Augenmaß, mit Beteiligung und mit einem klaren Fokus auf den Nutzen für die Menschen.

Gießen soll eine Stadt sein, in der digitale Lösungen den Alltag erleichtern, die Verwaltung verlässlich erreichbar bleibt und niemand zurückgelassen wird.

5.7 Transparente und moderne Verwaltung

Unser Leitbild: eine Verwaltung, die den Menschen dient

Eine moderne Stadt braucht eine leistungsfähige und bürgernahe Verwaltung. Für uns ist klar: Verwaltung muss verständlich, transparent und verlässlich arbeiten. Bürgerinnen und Bürger sollen wissen, an wen sie sich wenden können, was mit ihrem Anliegen passiert und wie lange es dauert, bis Entscheidungen getroffen werden.

Eine sozialdemokratische Verwaltungspolitik stellt die Menschen in den Mittelpunkt – nicht Formulare oder Zuständigkeiten.

Servicezeiten am Bedarf der Menschen ausrichten

Wir wissen: Viele Menschen können Verwaltungsangebote nur außerhalb klassischer Öffnungszeiten nutzen. Deshalb wollen wir bürgerfreundliche Samstagsöffnungen – etwa der Stadtbibliothek und des Stadtbüros – beibehalten. Gute Erreichbarkeit ist ein wichtiger Teil moderner Daseinsvorsorge.

Gute Arbeitsbedingungen für gute Verwaltung

Eine leistungsfähige Verwaltung braucht motivierte und qualifizierte Mitarbeitende. Wir sind stolz darauf, dass die Stadt Gießen als familienfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert ist – dieses Profil wollen wir erhalten und weiter stärken.

Flexible Arbeitszeiten, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie wertschätzende Arbeitsbedingungen sind entscheidend, um Fachkräfte zu halten und zu gewinnen.

Stadt als attraktive Arbeitgeberin positionieren

Der Fachkräftemangel macht auch vor der Verwaltung nicht halt. Deshalb wollen wir die Stadt Gießen weiter als zeitgemäße und attraktive Arbeitgeberin positionieren. Ausbildung und duale Studiengänge sind für uns zentrale Instrumente, um Nachwuchs zu gewinnen und langfristig eine funktionierende Verwaltung zu sichern.

Wir setzen auf gute Ausbildung, klare Entwicklungsperspektiven und eine Verwaltungskultur, die Verantwortung, Kompetenz und Engagement anerkennt.

5.8 Digitale Verwaltung und KI für Menschen – effizient, verantwortungsvoll, transparent

Wir wollen eine digitale Verwaltung, die den Alltag erleichtert

Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Sie muss den Alltag der Menschen erleichtern und die Arbeit der Verwaltung effizienter machen. Unser Ziel ist eine moderne, leistungsfähige Verwaltung, die digitale Möglichkeiten nutzt, um schneller, verständlicher und serviceorientierter zu arbeiten – ohne jemanden auszuschließen.

Dabei ist für uns klar: Digitale Verwaltung ergänzt persönliche Beratung, sie ersetzt sie nicht. Alle Leistungen müssen weiterhin auch analog und im direkten Gespräch zugänglich bleiben.

Verwaltungsprozesse vereinfachen – Mitarbeitende entlasten

Ein zentraler Hebel der Digitalisierung liegt in den verwaltungsinternen Abläufen. Wir wollen digitale Werkzeuge und KI-gestützte Anwendungen dort einsetzen, wo sie Routineaufgaben erleichtern, Bearbeitungszeiten verkürzen und Mitarbeitende entlasten.

Dazu gehören etwa:

- die Unterstützung bei der Bearbeitung standardisierter Anträge,
- automatisierte Prüfschritte bei klar definierten Vorgängen,
- bessere interne Wissens- und Dokumentenverwaltung.

So schaffen wir Freiräume für das, was Verwaltung im Kern ausmacht: Beratung, Abwägung und persönliche Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger.

KI sinnvoll einsetzen – Service verbessern

Künstliche Intelligenz kann helfen, Verwaltungsangebote verständlicher und zugänglicher zu machen. Wir wollen deshalb KI-gestützte Chatbots einsetzen, die bei häufigen Fragen unterstützen, durch Antragsverfahren führen oder über Zuständigkeiten informieren.

Solche Anwendungen können auch einen Beitrag zur Barrierefreiheit leisten – etwa durch einfache Sprache, Übersetzungsfunktionen oder unterstützende Angebote für Menschen mit Einschränkungen. Wichtig ist uns dabei: KI unterstützt – sie entscheidet nicht über Menschen.

Datenbasiert steuern – Verwaltung vorausschauend gestalten

Eine moderne Verwaltung braucht gute Grundlagen für strategische Entscheidungen. Wir setzen uns für ein verbessertes Datenmanagement ein, das es ermöglicht, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und vorausschauend zu handeln. Daten sollen so erhoben und genutzt werden, dass sie Planung, Steuerung und Qualitätssicherung unterstützen – intern wie extern transparent.

Digitale Projektplattformen können dazu beitragen, Verwaltungsprojekte übersichtlich darzustellen, Zuständigkeiten zu klären und Fortschritte nachvollziehbar zu machen. Gleichzeitig wollen wir eine lernende Verwaltungskultur stärken: mit gezielter Personalentwicklung in den Bereichen Nutzerfreundlichkeit, digitale Kompetenz, Führungskultur, strategische Vorausschau und Datenkompetenz. Auch die Einbindung von Wissenschaft und Forschung soll dabei eine größere Rolle spielen.

Angesichts des Fachkräftemangels wollen wir zudem neue Wege der aktiven Personalgewinnung gehen und bislang weniger erreichte Zielgruppen stärker ansprechen. Eine zukunftsfähige Verwaltung braucht qualifizierte Mitarbeitende – und eine Kultur, die Veränderung als Chance begreift.

Transparenz, Datenschutz und Verantwortung

Der Einsatz digitaler Technologien und von KI erfordert klare Leitplanken. Für uns gilt:

- **Transparenz:** Algorithmen und digitale Entscheidungsunterstützung müssen nachvollziehbar sein.
- **Datenschutz:** Persönliche Daten müssen geschützt und sparsam verwendet werden.
- **Datensouveränität:** Die Stadt behält die Kontrolle über ihre Daten und Systeme.

Automatisierte Systeme dürfen keine intransparenten Entscheidungen treffen. Wo digitale Werkzeuge eingesetzt werden, müssen Verantwortlichkeiten klar geregelt und menschliche Kontrolle sichergestellt sein.

Digitale Kompetenz in der Verwaltung stärken

Eine digitale Verwaltung braucht qualifizierte Mitarbeitende. Deshalb wollen wir digitale Kompetenzen in der Stadtverwaltung gezielt stärken – durch Fortbildungen, Austauschformate und die frühzeitige Einbindung der Beschäftigten in digitale Veränderungsprozesse. Digitalisierung gelingt nur dann nachhaltig, wenn sie gemeinsam gestaltet wird und von den Mitarbeitenden getragen wird.

Digital und analog zusammendenken

Wir bleiben bei unserem Grundsatz: Niemand darf durch Digitalisierung ausgeschlossen werden. Digitale Angebote sollen Prozesse erleichtern und beschleunigen – sie ersetzen aber nicht die persönliche Beratung und den analogen Zugang zu Verwaltungsleistungen. So verbinden wir digitale Innovation mit sozialer Verantwortung.

6 Kultur und Sport – Gießen ist bewegt und kreativ

Kultur und Sport sind zentrale Pfeiler einer lebendigen, offenen und solidarischen Stadtgesellschaft. Sie schaffen Räume für Begegnung, Ausdruck und gemeinsames Erleben, stärken Identität und Zusammenhalt und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Lebensqualität in Gießen.

Für viele Studierende ist Gießen ein neuer Lebensort. Der Studienbeginn bedeutet nicht nur Freiheit und neue Chancen, sondern oft auch einen tiefen Einschnitt: neue Stadt, neue Strukturen, fehlende soziale Netze. Einsamkeit unter Studierenden ist ein ernstzunehmendes Thema – gerade in den ersten Semestern und besonders für internationale Studierende. Ein lebendiges, ein vielfältiges Sportangebot und ein offenes Kulturleben können dabei helfen, Kontakte zu knüpfen, anzukommen und Teil der Stadtgesellschaft zu werden.

Ob auf der Bühne, im Museum, auf dem Sportplatz oder im Verein: Kultur und Sport ermöglichen Teilhabe, fördern Gesundheit, Kreativität und Engagement und verbinden Menschen über soziale, kulturelle und generationelle Grenzen hinweg. Als Universitätsstadt und regionales Zentrum trägt Gießen besondere Verantwortung, diese vielfältigen Angebote zu sichern, weiterzuentwickeln und für alle zugänglich zu machen – verlässlich, inklusiv und zukunftsorientiert.

6.1 Gießen als Kulturstadt

Kunst und Kultur prägen das Gesicht einer Stadt. Sie schaffen Räume für Ausdruck, Auseinandersetzung und Orientierung, ermöglichen individuelle und gemeinsame Erfahrungen und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zu einer offenen, humanen Gesellschaft. Kultur ist Impulsgeber für Stadtentwicklung, Wirtschaftsfaktor und wichtiger Teil des regionalen Arbeitsmarkts. Menschen brauchen Kunst und Kultur, um sich zu verbinden, sich auszudrücken und die Welt zu verstehen.

Die Förderung von Kunst und Kultur ist deshalb eine öffentliche Aufgabe und eine Zukunftsinvestition. Für uns ist sie ein zentraler Bestandteil einer offenen, vielfältigen Stadt und eines solidarischen gesellschaftlichen Zusammenlebens. Kommunale Kulturpolitik ist vielfältig, setzt auf Teilhabe und offene Formate und lebt von Kooperationen zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren sowie von kollaborativen Prozessen mit der Zivilgesellschaft.

Kulturelle Produktions-, Aneignungs- und Rezeptionsprozesse brauchen dabei sowohl stabile Institutionen als auch offene, experimentelle Formate. Kulturförderung muss verlässlich, transparent und interkulturell ausgerichtet sein. In diesem Sinne übernehmen wir auch künftig Verantwortung für die Kunst- und Kulturförderung in der Universitätsstadt Gießen.

Ein sichtbares Beispiel für die Vielfalt, Stärke und Kreativität der Gießener Kulturlandschaft ist die Kulturnacht, die 2024 überaus erfolgreich war und im Mai 2026 in die zweite Auflage geht. Sie bringt etablierte Einrichtungen, freie Szene, Vereine und Initiativen zusammen, öffnet Räume, erreicht neue Zielgruppen und macht Kultur in ihrer ganzen Breite erlebbar. Die Kulturnacht zeigt eindrucksvoll, welches Potenzial in der Gießener Kulturszene steckt, stärkt die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure und trägt dazu bei, Gießen als Kulturstadt auch überregional sichtbar zu machen.

Unser Ziel ist es, Gießen als kulturelles (Ober-)Zentrum der Region zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Vielfalt kultureller Initiativen, Projekte, Institutionen und Formate soll erhalten bleiben, weiter wachsen und durch kommunale Aktivitäten und Förderungen gestärkt werden.

Kulturförderung hat für Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten eine hohe Bedeutung. Wir wollen den Kulturhaushalt auch zukünftig mindestens auf dem Niveau von 2026 halten, ohne dabei auf dynamische Entwicklungen zu verzichten. Es wird auch in Zukunft darum gehen, dass einzelne tradierte Formate ersetzt werden durch Neues. Kulturförderung sehen wir als dynamischen Prozess – und diese Dynamik bietet immer auch Chancen.

Kultur braucht Struktur und Raum

Gießen verfügt über eine vielfältige und traditionsreiche Kulturlandschaft mit Einrichtungen unterschiedlicher Größe und Ausrichtung. Überall entstehen Begegnungen zwischen Kulturschaffenden und Stadtgesellschaft.

Dazu gehören unter anderem:

- Theater: das Stadttheater Gießen mit Großem und Kleinem Haus sowie alle Sparten des Theaters, das Tinko-Theater und das Kellertheater;
- Museen: das Museum für Gießen, das Mathematikum, das Liebighmuseum, der Lern- und Erinnerungsort Meisenbornweg, die Heimatmuseen in Lützellinden, Rödgen und Wieseck sowie das Gießkannenmuseum;
- Ausstellungsräume: die Kunsthalle Gießen, Kultur im Zentrum (KiZ), Ausstellungsflächen in öffentlichen Liegenschaften, der Kunstkiosk sowie private Galerien;
- Veranstaltungsräume: der Hermann-Levi-Konzertsaal, die Kongresshalle Gießen, das MUK (Musik und Kultur) und die Alte Kupferschmiede;
- Soziokulturelle Zentren: das ZIBB (Zentrum für Bildung und Begegnung), die Kulturinitiative Gießen, Jokus, Prototyp und Anschlussverwendungen;
- weitere Einrichtungen wie Stadtbibliothek, Musikschule Gießen und das Literarische Zentrum Gießen;
- Open-Air-Flächen wie das Festivalgelände im Schiffenberger Tal und der Schiffenberg.
- die mobile Stadtraumbühne.

Hinzu kommen zahlreiche Angebote der Justus-Liebig-Universität, der Technischen Hochschule Mittelhessen sowie Clubs und Veranstaltungsorte der freien Szene.

Die bestehenden institutionellen Förderungen werden wir sichern. Über die Kulturförderrichtlinie werden wir auch künftig Initiativen unterstützen und neue Formate ermöglichen.

Wir werden

- das Stadttheater Gießen als innovative künstlerische Produktionsstätte und Ort des Diskurses mit seinen Sparten weiter – gemäß Theatervertrag – sichern;
- den Planungsprozess für die bauliche Sicherung und Gesamtanierung des Großen Hauses an der Südanlage vorantreiben, damit das Gebäude grundlegend saniert wird und in diesem Zuge Funktionalität und Nutzungsmöglichkeiten optimiert werden, das Haus barrierefrei wird und auch neuen technischen und organisatorischen Anforderungen an ein zeitgemäßes Theater gerecht werden kann;
- die Sanierung der beiden Häuser des Museums für Gießen am Kirchenplatz (Wallenfels'sches und Leib'sches Haus) zügig abschließen und so die baulichen Voraussetzungen dafür schaffen, dass das Museum ein attraktiver Ort zum Entdecken und Erkunden für alle Generationen wird, Barrierefreiheit gegeben ist und zeitgemäße Präsentations- und Vermittlungsformen der Sammlungen möglich sind;
- das Mathematikum weiterhin unterstützen und die Möglichkeiten, die das Museum als außerschulischer Lernort für Gießener Schulen bietet, weiter fördern und gemeinsam mit dem Museum ausweiten;
- die Umnutzung der Alten Feuerwache als Kulturgewerbehof und damit als Wirkungsstätte für die vielfältige Szene von Künstler*innen, Kreativunternehmen und Akteuren im Bereich der social entrepreneurship weiter planen und ein Realisierungskonzept entwickeln sowie die baulichen Voraussetzungen dafür schaffen. Wir sehen ein solches Zentrum an der Schnittstelle von Kultur- und Wirtschaftsförderung, das gemeinwohlorientiert organisiert ist und durch die Zusammenführung von kreativen, unternehmerischen und sozialen Ansätzen wesentliche Impulse für die Stadtentwicklung leisten und entsprechendes kreatives Potential mobilisieren kann;
- die Kunsthalle Gießen, die längst in hohem Maße auch überregional und international Beachtung erfährt, weiter auf hohem Niveau sichern;
- konzeptionell und organisatorisch das unter Denkmalschutz stehende Gebäude des Blumen-Corso als weiteren Ausstellungsort für Kunst und Kultur entwickeln;
- das KiZ (Kultur im Zentrum) als Ausstellungsraum für regionale Künstler sowie als Ort für Aktionen des Instituts für Kunstpädagogik der JLU auch zukünftig sichern;

- das Zentrum für interkulturelle Bildung und Begegnung (ZIBB), ein zentraler Ort für interkulturelle Formate in vielfältiger Weise (Musik, Theater, Diskurs, Lesungen), auch zukünftig fördern und sichern;
- dafür sorgen, dass es in Gießen auch zukünftig ein Festival-Gelände mit Campingmöglichkeiten gibt.
- Kulturräume in den Stadtteilen wie die Kulturscheune Bullenstall in Lützellinden unterstützen.

Etablierte Einrichtungen und Initiativen – etwa das Literarische Zentrum, die Kulturinitiative Gießen, das MUK, Kunstvereine, das Gießkannenmuseum sowie Tinko- und Kellertheater – bleiben feste Bestandteile der Kulturlandschaft und werden weiterhin unterstützt. Auch die Club- und Musikszene ist Teil der kulturellen Vielfalt. Der Ulenspiegel soll auch künftig Teil der Gießener Clubkultur sein.

Kultur braucht unterschiedliche Veranstaltungsformate

Gießen verfügt über ein breites Spektrum an Festivals, Reihen und Projekten, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen und weit über die Stadt hinaus ausstrahlen.

Wir werden:

- weiterhin an der Verstetigung und Sicherung einer breiten und qualitätsvollen Angebotsstruktur arbeiten und die bestehenden Formate stets überprüfen und ggf. verbessern und offen sein für neue Ideen und Projekte;
- beim Gießener Stadtfest, dem festen Bestandteil des städtischen Kulturlebens, Musik-, Performance- und Theaterdarbietungen noch stärker in den Vordergrund rücken;
- das „Stadt-ohne-Meer-Festival“ in Kooperation mit OK KID als Festival für Engagement weiter ermöglichen;
- die 2024 erstmals stattgefundene Gießener Kulturnacht als Veranstaltung, die die Vielfalt der Kunst- und Kulturszene an zahlreichen Orten in der Stadt widerspiegelt, alle zwei Jahre durchführen;
- den Musikalischen Sommer als Veranstaltungsrahmen sowohl für langjährig etablierte Gruppen als auch für Nachwuchsakteure weiterführen.
- das Literarische Zentrum weiter fördern.

Kultur setzt auf Vermittlung

Ein Schwerpunkt unserer Kulturpolitik liegt auch zukünftig in der Pflege, dem Ausbau und der Initiierung von Angeboten der Kunst- und Kulturvermittlung.

Wir wollen

- darauf achten, dass die kulturelle Landschaft der Universitätsstadt Gießen allen gesellschaftlichen Gruppen und allen Generationen offensteht;
- Ausstellungs- und Präsentationsmöglichkeiten für „junge“ Produktionen im musikalischen, literarischen und bildnerischen Bereich ermöglichen;

- die Stadtbibliothek im Kulturrathaus als kulturellen Zentrum Gießens weiterführen und die Zusammenarbeit von Stadtbibliothek und Schulen bzw. weiteren Institutionen fortsetzen;
- den „Leseführerschein“ und einen „Museums-Führerschein“ für Grundschulkinder weiter fördern;
- die Kooperation des Museums für Gießen und der Kunsthalle mit Schulen und die Vermittlungsformate in den städtischen Einrichtungen weiter ausbauen;
- weiterhin Angebote der Kunstvermittlung fördern, die sich der Heranführung an Kunst, insbesondere des jungen Publikums, widmen;
- die Kooperation zwischen Stadt und Hochschulen ausbauen im Sinne einer „Stadt als Campus“.

Kultur braucht Dialog und Förderung

Wir setzen auf eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Kulturpolitik im Dialog mit allen Beteiligten.

Wir wollen:

- die jüngst geschaffene Stelle einer Nachtbeauftragten entfristen, damit sich die als erfolgreich erwiesene Koordination zwischen kommunaler Verwaltung und den Projekten des Gießener Nachtlebens etwa im Hinblick auf Genehmigungsverfahren, finanzielle Hürden oder auch zu Themen wie Awareness und Sicherheit fortgesetzt werden kann;
- das Kulturforum als Dialogforum zwischen Repräsentanten der Stadtpolitik und der Kulturverwaltung und Akteuren im Bereich der Kultur weiterführen;
- partizipative Formate auch zukünftig entwickeln.

Bürgerschaftliches Engagement und private Förderung sind wichtige Säulen der Kulturarbeit. Öffentliche Förderung bleibt dabei unverzichtbar.

Wir werden:

- die Mitarbeit der Ehrenamtlichen ausbauen,
- im Rahmen der Kulturförderrichtlinie auch zukünftig Initiativen der freien Kulturszene fördern;
- weiterhin an der Einwerbung von Fördermitteln aus Stiftungen, Fonds etc. arbeiten, und Akteure bei der Mittelakquise intensiv beraten, alle Bestrebungen von Initiativen und Vereinen bei der Akquise von Fördermitteln unterstützen und eigene Fördermittel einwerben.

Kultur braucht Teilhabe, Erinnerung und Zukunft

Wir halten es für unabdingbar, dass kulturelle Angebote für alle Menschen zugänglich sind.

Wir werden

- durch den Gießen-Passes und die Förderung der Kulturloge die Teilhabe aller sozialer Schichten am kulturellen Leben der Stadt ermöglichen;

- freie Eintritte in Museen, Kunsthalle, dem Musikalischen Sommer auf dem Schiffenberg und bei anderen städtischen Veranstaltungen beibehalten;
- den „Tag der Kulturen“ als etablierter Teil des Stadtfestes weiterführen;
- zunehmend partizipative Projekte sowie inter- und transkulturelle Projekte in unserer Stadt anstoßen.

Wir sehen historische Kenntnisse als unverzichtbare Basis an, um eine stadtgesellschaftliche Entwicklung und Zukunft gestalten zu können.

Wir fördern die Aufarbeitung der Gießener Vergangenheit in Ausstellungen, Publikationen und Gedenkstrukturen als bedeutenden Teil unserer städtischen Identität. Wir kümmern uns um Baudenkmäler. Wir haben die Neukonzeption des Museums für Gießen mit seiner Sammlervielfalt und überregionalen Bedeutung initiiert, begleiten sie und stehen dafür, dass diese identitätsstiftenden Einrichtungen die Geschichte der Stadt und all ihrer Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt bewahren, widerspiegeln und den Bezug zur Gegenwart herstellen.

Wir werden

- den Gestaltungsauftrag der Neukonzeption der Dauerausstellung zügig umsetzen, um das Museum für Gießen zu einem zeitgemäßen und offenen Ort zu entwickeln, der nicht nur die Auseinandersetzung mit Geschichte, sondern auch die Öffnung für aktuelle Diskurse der Stadtgesellschaft zu seinem Selbstverständnis zählt;
- ein Informationszentrum zur Geschichte des Schiffenbergs in der ehemaligen Galerie einrichten, das Besucherinnen und Besuchern einen niedrigschwelligen Zugang zur Geschichte der Klosteranlage und der Basilika bietet, als außerschulischer Lernort ausgestattet ist und Raum für kleine kulturelle Formate bietet;
- das Stadtarchiv als Serviceeinrichtung und stadtgeschichtliches Kompetenzzentrum festigen;
- uns mit unserer Erinnerungskultur und ihren Orten und Formaten weiter auseinandersetzen und dabei auch die „Gießener Köpfe“ mit einbeziehen. In diesem Zusammenhang halten wir an der Absicht fest, die verdiente Gießener Bürgerin Ria Deeg mit einer Büste in der Plockstraße zu ehren;
- die Geschichte des Manischen, mittlerweile zum Immateriellen Kulturerbe der UNESCO ernannt, im Bewusstsein der Stadt halten;
- in der Rotklinkersiedlung einen Erinnerungsort zur Geschichte der Siedlung errichten;
- die Justus-Liebig-Gesellschaft beim Wiederaufbau ihres Museums bzw. ihres historischen Labors sowie bei ihrem Bemühen, dass diese „Historische Stätte der Chemie“ Aufnahme findet in den Kreis der UNESCO-Weltkulturerbe-Stätten, unterstützen;
- Kooperationen wie gemeinsame Veranstaltungen und Bildungsangebote mit dem Lern- und Erinnerungsort Meisenbornweg entwickeln;

- Kooperationen zwischen den in der Stadt vorhandenen Heimatmuseen und Schulen, insbesondere Grundschulen, ermöglichen.

Kultur braucht Kinder und Jugendliche

Die Universitätsstadt Gießen bietet zahlreiche Projekte der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche, sowohl schulisch als auch außerschulisch etwa über die kommunale Jugendförderung, das Stadttheater, freie Theatergruppen oder das ZIBB. Vor dem Hintergrund, dass kulturelle Erfahrungen für eine ganzheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen eine hohe Bedeutung haben und die Teilhabe an kulturellen Erfahrungen stark durch die soziale Lage von Familien geprägt ist, kommt der kommunalen Initiative in diesem Bereich eine bedeutsame Rolle zu, nicht zuletzt im Hinblick auf die Schaffung von gleichen Bildungschancen. Deshalb wird die Gießener SPD in der nächsten Legislaturperiode für eine weitere Stärkung dieses Bereichs sorgen.

Wir wollen:

- Strukturen der Koordination und Vernetzung festigen;
- die Angebote für Kinder und Jugendliche deutlich ausweiten;
- die Förderprogramme des Landes und des Bundes wie etwa Kulturkoffer und „Kultur macht stark“ durch ein in der Stadt abgestimmtes Vorgehen intensiv nutzen und dafür Sorge tragen, dass insbesondere Kinder und Jugendliche, die bislang keinen Zugang zu kulturellen Aktivitäten haben, an diesen Angeboten teilhaben können;
- die einschlägigen Institutionen wie Stadttheater, Kommunale Musikschule, Museen, Kunsthalle und Stadtbibliothek bei den Vorhaben, die sich an Kinder und Jugendliche richten, nachhaltig unterstützen;
- dazu beitragen, dass schulische und außerschulische Projekte stärker miteinander verzahnt werden;
- das entstandene Netzwerk zur kulturellen Bildung in der Universitätsstadt Gießen lebendig halten und alle zwei Jahre eine Messe zur kulturellen Bildung durchführen;
- das ehemalige Weinkontor Pfeffermann neben der Musikschule so umbauen, dass hier ein Ort für Kinder- und Jugendtheater und für Angebote und Konzerte der Musikschule entsteht;
- Eltern dabei unterstützen, dass sie die Möglichkeiten des Bildungs- und Teilhabepakets auch für die kulturelle Bildung ihrer Kinder nutzen;
- daran festhalten, dass am Ende der Grundschulzeit jedes Kind das Stadttheater und das Mathematikum besucht sowie den Bibliotheks- und Museumsführerschein erworben hat;
- die Möglichkeiten des Selbsttuns von Kindern und Jugendlichen durch geeignete Projekte im Bereich des Theaters, der Musik, der Bildenden Kunst und des kreativen Gestaltens ausweiten.

Kunst und Kultur bieten die Möglichkeit, die Vielfalt der Welt zu begreifen. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Kinder und Jugendliche Zugang zu verschiedenen Welten erhalten, damit sie wählen und sich bewusst für das eine oder andere entscheiden können.

6.2 Sport in Gießen – Bewegung, Teilhabe und Zusammenhalt stärken

Sport verbindet – für Gesundheit, Respekt und gesellschaftlichen Zusammenhalt

Sport ist weit mehr als Bewegung. Er vermittelt Fair Play, Respekt und Toleranz und bringt Menschen zusammen – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Alter, Religion, Behinderung oder sexueller Orientierung. Sport stiftet Gemeinschaft, fördert Engagement und leistet einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt. Gleichzeitig stärkt er Gesundheit, Selbstbewusstsein und Lebensfreude und wirkt präventiv gegen spätere gesundheitliche und soziale Folgekosten.

In den vergangenen Legislaturperioden wurden unter SPD-Verantwortung wichtige Weichen gestellt. Die Ausgaben für den Sport wurden auf einem stabilen, hohen Niveau gesichert. Vereine erhielten verlässliche Unterstützung bei notwendigen Investitionen, und insbesondere die Förderung von Kindern und Jugendlichen wurde im Rahmen der Sportförderrichtlinie systematisch ausgebaut. An diesen erfolgreichen Grundlinien wollen wir festhalten.

Mit dem von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Sportentwicklungsplan für ungedeckte Sportanlagen sowie Frei- und Outdoor-Sport hat Gießen nun einen klaren sportpolitischen Kompass bis weit über das Jahr 2040 hinaus. In der kommenden Legislaturperiode geht es darum, diese Weichenstellungen konsequent weiterzuverfolgen und Sportangebote sowie Sportinfrastruktur nachhaltig, klima- und zukunftsgerecht weiterzuentwickeln.

Sport fördert Kinder und Jugendliche – von Anfang an

Kinder- und Jugendsport bleibt für uns ein zentraler Schwerpunkt. Sport bietet jungen Menschen wichtige Räume für Entwicklung, Teamfähigkeit und Selbstvertrauen. Deshalb wollen wir Bewegung und Spiel von Anfang an stärken – beginnend in Kitas und Schulen.

Bewegungsfreundlich gestaltete Pausenhöfe, verlässliche Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen sowie die unbürokratische Unterstützung entsprechender Angebote sind für uns entscheidend. Bestehende Projekte wie Schul-AGs, der Pakt für den Ganzttag, das Regionale Talentförderzentrum und Programme wie „Schule und Verein“ wollen wir weiterhin sichern und durch die Bereitstellung geeigneter Sportstätten unterstützen.

Sport ermöglicht Integration und gesellschaftliche Teilhabe

Sport ist ein besonders wirksamer Motor für Integration und Teilhabe. Er schafft Begegnung auf Augenhöhe und fördert Zusammenhalt im Alltag. Deshalb wollen wir die

Sportvereine weiter darin unterstützen, sich für bislang unterrepräsentierte Gruppen zu öffnen.

Besonders in den Blick nehmen wir Menschen mit Einschränkungen, ältere Menschen, Menschen in schwierigen sozialen Lebenslagen sowie Bewohnerinnen und Bewohner sozial benachteiligter Quartiere. Ziel ist es, durch gezielte Angebote, niedrighschwellige Zugänge und quartiersbezogene Maßnahmen mehr Menschen für den Vereinssport zu gewinnen. Förderprogramme wie „Sport integriert Hessen“ wollen wir auch künftig aktiv nutzen.

Vereine stärken – Ehrenamt wertschätzen

Ohne Vereine gäbe es keinen organisierten Sport. Das überwiegend ehrenamtliche Engagement der vielen Helferinnen und Helfer ist das Fundament des Sports in Gießen. Dieses Engagement verdient Respekt, Anerkennung und verlässliche Unterstützung.

Mit der Sportförderrichtlinie steht den Gießener Vereinen ein bewährtes Instrument zur Verfügung, das wir fortführen wollen. Es ermöglicht unbürokratische Zuschüsse für Investitionen, Jugendsport, Betriebskosten, Instandhaltung, Mieten, Veranstaltungen mit überörtlicher Bedeutung, langlebige Sportgeräte und Fahrten zu Meisterschaften.

Die Umstellung der Flutlichtanlagen auf LED werden wir konsequent weiterverfolgen.

Für uns ist klar: Die Nutzung städtischer Sportanlagen soll für Gießener Vereine auch künftig gebührenfrei bleiben.

Nachhaltige Sportentwicklungsplanung als Teil der Stadtentwicklung

Der Sportentwicklungsplan bescheinigt Gießen ein gutes Angebot an Sport- und Bewegungsflächen. Diese Infrastruktur ist eine starke Grundlage für Breiten- und Leistungssport gleichermaßen. Der Plan ist zugleich integraler Bestandteil der Stadtentwicklung und bei Bauleitplanung und Förderentscheidungen verbindlich zu berücksichtigen.

Nun gilt es, die vorgeschlagenen Maßnahmen Schritt für Schritt umzusetzen. Dazu gehören unter anderem:

- die Erweiterung des Calisthenics-Parks in der Wieseckau;
- eine Umsetzungsstudie für einen Sportpark in Gießen-Kleinlinden und dessen anschließende Realisierung;
- sowie die Sanierung des kommunalen Sportparks Waldstadion unter Einbeziehung dafür passender Fördermittel sowie des Sondervermögens des Bundes.

Um diese Vorhaben realisieren zu können, setzen wir uns für eine angemessene finanzielle Ausstattung in der kommenden Legislaturperiode ein.

Für den Bereich der Sporthallen wollen wir unter den Prämissen von moderner und innovativer Stadtraumgestaltung in flexiblen Umsetzungsszenarien den bereits eingeschlagenen Weg von Sanierung und Weiterentwicklung konsequent unter Berücksichtigung der finanziellen Rahmenbedingungen fortführen.

Bürgerbeteiligung bleibt ein zentrales Element der Sportentwicklung. Erfolgreiche Beispiele wie die Skate-Plaza Ringallee oder die Calisthenics- und Pumptrack-Anlagen zeigen, wie Beteiligung zu tragfähigen Lösungen führt.

Sportveranstaltungen, Leistungs- und Wassersport fördern

Sportliche Großveranstaltungen wie die Gießener Pfingstregatta, der Drachenbootcup, „Rund um das Stadttheater“, „Run and Roll for Help“ oder „Sport in der City“ prägen das Stadtleben und stärken Identifikation und Außenwirkung. Diese Veranstaltungen werden wir auch künftig unbürokratisch unterstützen.

Darüber hinaus wollen wir den Wassersport auf der Lahn stärken. Das Ziel, in Gießen eine Surfwelle zu schaffen, hat sich als sehr anspruchsvolles Projekt erwiesen. Wir wollen es – auch in Abstimmungen mit anderen Nutzungen der Lahn – weiterverfolgen und nach gangbaren Wegen zur Realisierung suchen. Mit dem Bau entsprechender Stege wollen wir die Voraussetzungen für Pump-Foiling schaffen.

Als Oberzentrum trägt Gießen zudem Verantwortung für den Leistungssport. Erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler sind wichtige Aushängeschilder und Vorbilder für junge Menschen. Die Stadt wird deshalb auch weiterhin ihre Partnervereine im Leistungssport unterstützen – ergänzend zu Förderungen von Land und Bund.

Gießen verfügt über eine Vielzahl erfolgreicher Vereine in unterschiedlichen Sportarten, vom Basketball, Fußball über Leichtathletik, Rudern und Radsport bis hin zu Tanz-, Kraft- und Teamsportarten. Unser Ziel bleibt es, für diese Vielfalt gute und verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

7 Finanzen. Klare Prioritäten. Zukunft gestalten.

Gute Politik entsteht nicht nur durch Ziele, sondern durch die Fähigkeit, sie umzusetzen. Dafür braucht es eine Stadt, die finanziell handlungsfähig ist, die transparent entscheidet und die ihre Bürgerinnen und Bürger ernst nimmt. Gerade in Zeiten großer Herausforderungen – von steigenden Kosten über Investitionsbedarfe bis hin zu neuen Aufgaben für Kommunen – kommt es darauf an, klare Prioritäten zu setzen und Verantwortung mit Gestaltungswillen zu verbinden.

Grundfragen kommunaler Handlungsfähigkeit sind deshalb für uns: solide Finanzen, eine starke lokale Demokratie, eine moderne und bürgernahe Verwaltung sowie ein Bürgerservice, der erreichbar ist. Wir setzen auf Transparenz, Beteiligung und Digitalisierung mit Augenmaß – damit Entscheidungen nachvollziehbar sind, Verwaltung zuverlässig arbeitet und die Stadtgesellschaft mitgestalten kann. Denn: nur wenn Vertrauen wächst, kann Gießen auch in Zukunft mutig investieren und Wandel sozial gerecht gestalten.

Wir stehen für eine verantwortungsvolle und handlungsfähige Haushaltspolitik

Die finanziellen Rahmenbedingungen für Städte und Gemeinden sind herausfordernd. Auch Gießen steht vor erheblichen haushaltspolitischen Belastungen: sinkende Steuereinnahmen, steigende Kosten und eine wachsende Zahl an Aufgaben, die von Bund und Land auf die Kommunen übertragen werden – häufig ohne ausreichende finanzielle Ausstattung.

Hinzu kommen Unsicherheiten durch das Zensus-Ergebnis, das für Gießen erhebliche Einnahmeverluste bedeuten würde. Wir haben dafür gesorgt, dass sich die Stadt gegen diese Nachteile aus guten Gründen juristisch zur Wehr setzt.

Diese Realität verschweigen wir nicht. Aber wir ziehen daraus nicht den Schluss, dass kommunale Gestaltung auf Jahre hinaus unmöglich wäre. Im Gegenteil: Die SPD Gießen steht für eine Haushaltspolitik, die finanzielle Solidität mit politischem Gestaltungswillen verbindet. Dazu gehört auch, dass wir die Einnahmen aus Grund- und Gewerbesteuer stabil halten wollen.

Gießen braucht Gestaltung – trotz schwieriger Rahmenbedingungen

Gießen ist eine wachsende Universitätsstadt mit hoher sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Dynamik. Diese Stärke bringt besondere Anforderungen mit sich – etwa in den Bereichen Bildung, Infrastruktur, Wohnen und soziale Daseinsvorsorge. Gleichzeitig ist klar: Die strukturellen Finanzprobleme der Kommunen lassen sich nicht allein vor Ort lösen.

Deshalb setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit und eine klare Interessenvertretung gegenüber Land und Bund. Kommunen brauchen eine faire Finanzierung, um ihre Aufgaben erfüllen und Zukunft gestalten zu können.

Wir setzen auf starke Kommunen – in Land und Bund

Wir wissen die SPD auf Landes- und Bundesebene grundsätzlich an der Seite der Kommunen. Erste Verbesserungen zeigen, dass die finanzielle Lage der Städte ernst genommen wird:

Das kommunale Hilfspaket des Landes Hessen und neue Spielräume durch die Reform der Schuldenbremse eröffnen Perspektiven. Auf Bundesebene setzt sich die SPD dafür ein, kommunale Steuerausfälle auszugleichen, Investitionen zu ermöglichen und Städte und Gemeinden spürbar zu entlasten.

Mit dem Zukunftspakt von Bund, Ländern und Kommunen ist ein Prozess angestoßen, der die strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen angeht. Unser Leitprinzip ist klar: Wer Aufgaben überträgt, muss auch für ihre Finanzierung sorgen.

Diese Entwicklungen schlagen sich noch nicht vollständig in den aktuellen Haushaltszahlen nieder. Sie geben aber begründeten Anlass zu der Erwartung, dass sich die finanziellen Spielräume der Kommunen mittelfristig wieder verbessern können.

Wir kämpfen für Fairness und Zukunftsperspektiven

Neben politischen Entscheidungen setzen wir auch auf eine wirtschaftliche Erholung. Investitionen, Innovationsförderung und eine wieder anziehende Konjunktur können dazu beitragen, dass kommunale Einnahmen perspektivisch wieder wachsen.

Gleichzeitig setzen wir uns entschlossen gegen ungerechtfertigte Nachteile ein – etwa beim Zensus – und kämpfen für Transparenz, Nachvollziehbarkeit und eine faire Behandlung Gießens als Sonderstatusstadt.

Unsere haushaltspolitischen Schwerpunkte

Auch unter schwierigen Bedingungen gilt für uns: Zukunftsinvestitionen dürfen nicht aufgeschoben werden. Wer heute nicht investiert, zahlt morgen einen höheren Preis – finanziell wie gesellschaftlich.

Deshalb setzen wir klare Prioritäten:

- **Bildung und Familie**
Wir führen die erfolgreiche Investitionsstrategie beim Bau und der Sanierung von Schulen und Familienzentren konsequent fort. Gute Bildung ist die wichtigste Zukunftsinvestition.
- **Infrastruktur**
Wir investieren weiter in eine leistungsfähige, moderne und nachhaltige Infrastruktur – von Straßen und Brücken über den öffentlichen Nahverkehr bis Kultur
Die Umsetzung des Sportentwicklungsplans, der Erhalt und Ausbau kultureller Angebote sowie die Unterstützung des Ehrenamts stärken Teilhabe und Zusammenhalt.

- Sicherheit und Daseinsvorsorge
Eine gut ausgestattete Feuerwehr sowie ein leistungsfähiger Brand- und Katastrophenschutz sind unverzichtbar für die Sicherheit in unserer Stadt.
- Sozialer Wohnungsbau
Wir setzen auf eine aktive Rolle der Stadt, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und den sozialen Zusammenhalt zu sichern.
- Innovation und Nachhaltigkeit
Investitionen in Klimaschutz, Energieeffizienz und neue Technologien machen Gießen zukunftsfähig und wirtschaftlich stark.

Die SPD Gießen steht für eine Haushaltspolitik, die verantwortungsvoll mit öffentlichen Mitteln umgeht, ohne sich in bloßer Mangelverwaltung zu erschöpfen. Solidität, Optimismus und Gestaltungswille gehören für uns zusammen.

Wir wollen offensiv alle Förderprogramme von Land, Bund und EU nutzen, um zusätzliche Projekte für unsere Stadt realisieren zu können. Die Zuwendungen aus dem Sondervermögen des Bundes sollen wirksam zum Einsatz kommen, um mit zusätzlichen Investitionen dem Sanierungsstau zu begegnen.

In der kommunalen Finanzpolitik geht es auch darum, verdeckte Schulden im Blick zu behalten. Nicht zu handeln oder notwendige Investitionen zu verschieben, kann dazu führen, dass sich Sanierungsstaus und Folgekosten aufbauen, die langfristig eine deutlich größere finanzielle Hypothek für künftige Generationen darstellen als frühzeitiges, verantwortungsvolles Investieren.

Wir sind überzeugt: Auch in finanziell schwierigen Zeiten kann und muss Politik gestalten. Für ein lebenswertes, gerechtes und zukunftsfestes Gießen.